

1866 / Arabische Pros.



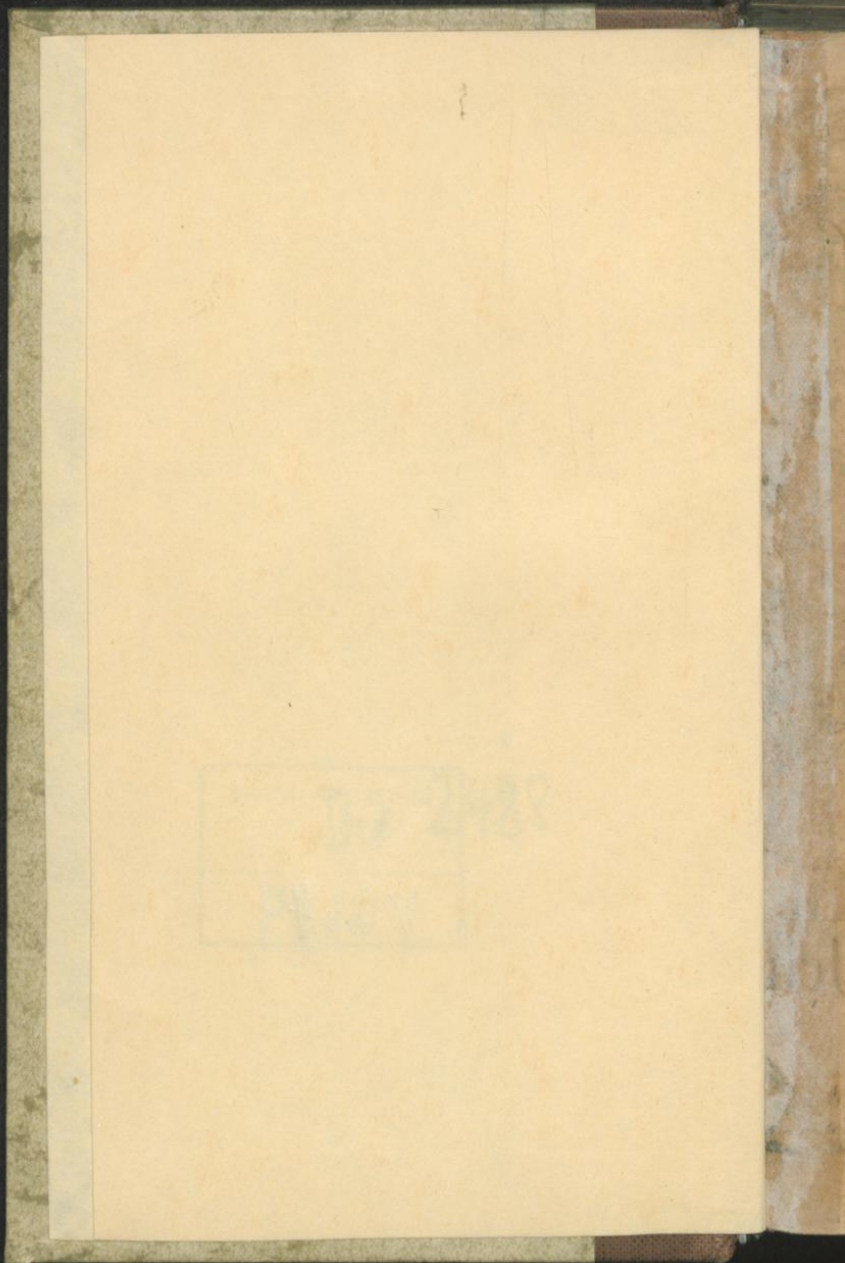
Dv 2488

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

— Medizinische Fakultät —

DÜSSELDORF

V2644







FRIDERICI

ZOBELII

Chymische Medic
mische Chirurgisch

Verle.

bey Joh: Jacob Wincklern

Fr
S
Ba
Med
chem
derer S

FRDIERICI ZOBELII

frim. H. 1047/1048
Thymische Medi-
cinische

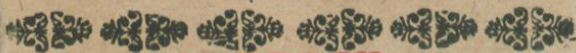
Werke/

Mit dem

Andern Theil

Von Schuß-Wunden
vermehret/

Darinnen Herrliche/ köstliche
Medicamenta, nebst deren gründli-
chem Bericht und ausführlichen Ursachen
derer Krankheiten/auch deren Curation, nach
Spagirischer Art und Weise zu
finden.



DRESDEN/

Bev Johann Jacob Wincklern/

1701.

Handwritten text at the top of the page, including a title and author information, which is significantly faded.

Praxis

Handwritten text below the title, possibly a subtitle or author's name.

Main body of handwritten text, appearing to be a preface or introductory section, with some lines in red ink.



Handwritten text at the bottom of the page, likely a signature or publisher's information.

1701



Disprossion Chirurgia

Dedicatoria

An

Den Hochgebohrnen Grafen
und Herrn/

Herrn Ulrichen/

Grafen zu Ost = Friesland/

Herrn zu Esens / Stedensdorff

und Wittmundt /c.

Meinem Gnädigen Herrn.



Hochgebohrner Grafel
Gnädiger Herr

Sie hoch die Kunst
der Arzney Menschli-
chem Geschlechte zu
Nutzen kommen / ha-
ben wir aus Heiliger
Schrift Sezeugnissen / so wohl auch
Heydnischen als Christlichen Scribenten
zu

zuse-
ben
des-
vor-
diese
best-
das
scher
Vor-
belie-
Kül-
Bei-
Nat-
cken.

sund-
bestel-
chen
der
Geb-
Mitt-
an
ne
S
E H

Zuschrift.

zusehen: Da allezeit erfahrne Aerzte/
bey Hohen so wohl/ als niedern Stan-
des-Personen sehr geliebet worden. Be-
vorab / weil / nach der Seeligkeit / in
diesem Zeitlichen kein Höhers / als gute
beständige Leibes-Gesundheit / bis auff
das gesetzte Göttliche Ziel / dem Men-
schen gegeben. Seyn auch bey unsern
Vor-Vätern fürnehmlich solche Aerzte
beliebet worden / so ohne unziemliches
Rühmen / grosses Zusagen / und Schwäz-
Werk / durch GOTTES Hülffe und
Natur-Mittel der Arzney / dem Kran-
cken Hülffe geleistet.

Weil die Kunst der Arzney in Ge-
sundmachung der Kranken fürnehmlich
bestehet / nicht aber in vielen vergebli-
chen Disputiren. Wie denn GOTT
der Allmächtige für allerley Plagen und
Gebrechen der Kranken viel hundert
Mittel erschaffen / es thut nur mangeln
an Wissenschaft der Aerzte. Denn kei-
ne Sünde so groß ie gefallen / davor nicht
CHRISTUS JESUS / unser
K 3 Er-

unst
schli
e zu
/ ha-
liger
auch
nten
zu

Zuschrift.

Erlöset und Heyland / einen Bluts-
Tropffen vergossen hätte / zur Versöh-
nung. Seyn also auch irdischen Pla-
gen oder Kranckheiten ihre Arzney zu
finden. So fern nur GOTT darumb
ernstlich angeruffen / dem Höchsten die
Ehre gegeben / und in Gesundma-
chung der armen Krancken / hochgelo-
bet und gepriesen / sein Geschöpff auch
dadurch kräftigerkandt wird.

Wir haben das ganze Neue Testa-
ment zum Gezeugniß / wie der grosse
Arzt / **CHRISTUS JESUS** /
die armen Krancken besucht / und sie
beydes an Leib und Seele curiret.
Die heiligen Apostel auch / in seiner
Nachfolge / viel Gutes bey Krancken
erzeiget / und dadurch Gottes Nahmen
weit ausgebreitet.

Wenn wir noch heutiges Tages anse-
hen die Würckung der herrlichen Arzney
in Menschlicher Schwachheit / so erfah-
ren wir / daß / so sie recht bereitet / und
mit

mit
sagt
zwe
wei
zur
neig
Kun
gen
fals
ma
wol
anse
Me
her
pot
mer
da
reit
zuff

rede
de
Get
dem

Zuschrift.

mit Verstande / neben Göttlicher Danck-
sagung / gebraucht werden / darauff un-
zweiffentliches Gedenken folget. Dies
weil aber der mehrere Theil Menschen
zur Undanckbarkeit gegen GOTT ge-
neiget / als ist dahero eben so wohl in der
Kunst der Arzney Kezerey und Irrun-
gen entstanden / der mehrer Theil ver-
fälschet / und ein Bucher daraus ge-
macht / die Aerzte hoffärtig geworden /
wollen das Licht der Natur ganz nicht
anschauen. Seyn auch in Bereitung der
Medicin träg und nachlässig / dannen-
hero das rohe und grobe Wesen der A-
potheker / mit Verderbung vieler ar-
men Krancken / an den Tag kommen /
da doch / Gewissens halben / die Be-
reitung der Arzney dem Medico selbst
zustehet.

Der HERR IESUS
redet viel vom Brod / so nun der gesun-
de Leib sich vom Brod und nicht rohem
Getrayde erhalten muß: Wievielmehr ist
dem armen elenden Krancken / vor sei-
nem

Zuschrift.

nem schwachen Magen und Leib / eine wohlbereitete Arzney / so von aller Unsauberkeit geschieden / hoch vonnöthen / weil aber das purum ab impuro zu separiren etwas Mühe giebt / wird es untermassen / und schlecht bey dem Recipe verblieben / denn da ist weder Mühe noch Arbeit / als / Fiat, Misce.

Da doch **GOTT** ausdrücklich befohlen / im Schweiß des Angesichts das Brod zu essen. Womit Er denn den Arzt eben so wohl gemeynet / als andere. Will derowegen nicht damit ausgerichtet seyn / daß die Aerzte nur aufgeblasen stolzieren gehen / die Hände sinken lassen / und den Armen nicht so wohl als den Reichen mit Treuen meynen. Wie man denn sonst den gemeinen Lauff siehet / da es heist: Hast du nicht / so verlaß ich dich; Welches aber der rechte Weg durchaus nicht ist / Gestalt **GOTT** der Allmächtige von der Liebe des Nächsten viel ein anders lehret. Der weise Mann Sirach spricht zwar:
Eh.

Zuschrift.

Ehre den Arkt / laß ihn un-
begabet nicht von dir / damit
du Ihn habest in der Noth &c.
Verstehe aber dadurch die Unverdrossen-
nen und Emsigen / welche ihrem Beruff
mit Treu und Fleiß obliegen / und den
Dürfftigen / sie seyn gleich arm oder
reich / die hülffliche Hände nicht versa-
gen.

Wie GOTT erwecket hat den treuen
Teutschen Philosophum und Medi-
cum, Philippum Paracelsum, welcher
nicht allein den armen Nothleidenden
sehr viel Gutes gethan / sondern auch
durch GOTTES Gnade in der wahr-
ren Medicin einen Anfang der Reforma-
tion gemachet / und das wahre Licht in
der Arzney wieder angezündet hat / wel-
ches zuvor viel hundert Jahr im Dun-
ckeln verloschen gewesen. Welche seine
herrliche Schriftzeugnissen aber von
den meisten Theil der Arzte angefein-

Zuschrift.

det worden / wie allezeit der gemeine
Welt-Lauff ist / da die Warheit leiden / und
der Auffrichtige viel Verfolgung ausste-
hen muß. **GOTT** aber ist ein Beschüt-
ter der Frommen / und bleibet durch
dessen Hülffe doch recht oben / ob es sich wol
zu Zeiten was krümmet.

Wann dann / **Gnädiger Herr** /
ich nicht unterlassen wollen / **Eurer**
Gnaden diesen meinen Tractat, die
Chymische Medicinische Per-
le genannt / von unterschiedlichen
Kranckheiten / deren Curation und Prä-
paration darzu gehöriger wohlbewähr-
ter Medicamenten handelt / vor diesem
aber / weder im Druck noch sonst in
mahlen heraus kommen / dergleichen
auch / als sonderbahre Geheimnissen /
aus seinen bedenklichen Ursachen / in
dem Druck noch aniso nicht offenbahret
werden mögen / in Unterthänigkeit zu
zu

Zuschrift.

zuschreiben/ bevorab weil Dieselben von
Gott mit sonderbahren. hoherleuchteten
Qualitäten und Verstande begabet/ deswe-
gen auch eine sonderbahre Liebe und Zu-
neigung zu der Kunst der Arzney tragen/
und also darinnen die Wahrheit von der
Unwahrheit zu unterscheiden wissen.

Als gelebe ich der unterthänigen
Hoffnung/ daß diese meine angewandte
Arbeit **Euer Gnaden** in allen
Gnaden vermercken / auch dergestalt
auff- und annehmen werden. **Euer**
Gnaden samt **Dero** **Werklie-**
ben **Bemahlin** / **Angehörig-**
en / und ganken **Hohen** **Gräf-**
lichen **Hause** **Göttlichen** **Hul-**
den zu langwieriger / beständiger
Gesundheit / Friedlichem Regiment/
und allem glücklichen Wohlstande/
treu

Zuschrift.

treulichst / Deroselben aber mich
zu beharrlichen Gnaden unterthänig
befehlen thue.

Gottorff / den 5. Febr.
Anno 1636.

Iuer Gräfl. Gnaden

unterthäniger

Friedrich Tobell / Fürstl.
Hollsteinscher bestallter Leiba
Medicus.

¶ (1) ¶



Chymische
Medicinische Werke.

CAPUT. I.

DE

VERIS MORBORUM CAUSIS
PHYSICIS EORUMQUE UTILISSI-
MIS CAUSIS SPAGYRICIS.



Um ersten ist nöthig zu wisse
sen von denenjenigen
Kranckheiten/ so sich am
bertheil des Menschen / als
dem Haupt/ ereignen. Als
da ist die hinfallende Sucht
und Schlag/ so fast die vor-
nemsten Kranckheiten seyn/
dann folget Schwindel/ Hauptwehe/ Flüsse und
dergleichen.

DE

Morbo Caduco,
Hinfallender Sucht oder schweren Noth.
¶ Dies

Diese Tämmer- und erbärmliche Plage ist an jungen und alten Leuten so abscheulich anzusehen / daß es zu Zeiten einen Stein erbarmen möchte / dann man allda den Menschen in Verlehrung seines natürlichen Verstandes / so gar elendiglich siehet dahin fallen. Etliche fallen auch darüber in einen tieffen Schlaf/schlaffen also dahin/ biß der Paroxismus vorbeÿ ist / als dann sie wiederum erwachen/ aber mit Empfindung grosser Mattigkeit: Ist also dieser Morbus Caducus Narcoticus, der all seine Pein und Schmerzen mit Schlaffen verbringen thut.

Seine Ursach ist eines sulphurs, so im Microcosmo verborgen lieget/der dem Sulphuri Vitrioli Narcotico zu vergleichen / daher dann auch im Vitriol die wahrhafftige Cur zu finden ist/dann so der Patient in den bösen und harten Schlaf fällt/und man ihm den spiritum Vitrioli Vinifatum unter die Nasen hält/thut er alsbald erwachen / stracks hernach soll man ihm vom Spiritu Vitrioli Vinifato zwanzig Tröpflein in einem guten Löffel voll Spiritus Tartari Rectificati eingeben/ und solches um den dritten Tag nach folgen. Wird also ein solcher in dieser Kranckheit/nechst Göttlicher Hülffe/ nicht verlassen / so kan auch allda im gleichen vom

vom Auro potabili des Tages einmahl zehen Tröpflein in einem Löffel voll guten Wein eingegeben werden.

Zum andern ist diese Krankheit deswegen sehr greulich anzusehen / daß der Fall mit grossem Ungestüm / schweren / häßlichem Geschrey und schäumenden Munde geschicht. Dahero viel Erfahrene judiciren / der Mensch sey mit dem unlaubern Geist besessen / welches doch im Grunde nichts / dann diese jämmerliche Plage dergleichen mitbringet; Ist zwar an sich aus Art der Helleborischen und ungestümen sulphurischen Eigenschaft / so im Microcosmo verborgen / dannhero diese Krankheit mit dem Helleboro gecurirt wird / geschicht / wo man ihm alsobald die Essentiam Hellebori Albi vel Nigri, nach Alter der Personen / als den Jungen der weisse / denen aber / so über vierzig Jahr seyn / der schwarze sechs Gran schwer in einem Löffel voll guten Wein eingiebt / solches erwecket alsobald einen Vornitum, und vertreibet also ein Hel-leborus den andern / denn gleich seines gleichert liebet. Darauf der Patient alsobald zu sich selber kommet / alsdann soll mans alle Tage also nachfolgen / daß man ihm alle Morgen von der Essentia Hellebori i. Gran schwer mit gutem Wein eingebe / und darauf 3. Stunden fasten

lasse / des Abends aber soll man ihm geben von dem Elixir Hellebori zur Zeit 15. Tropffen / mit einem Löffel voll Spiritus Tartari, solches corrigirt den Magen / und suchet den Locum Morbi. Damit sie aber radicaliter ausgetrieben werde / so ist auch nöthig / daß zu Zeiten dem Patienten nach der Mittags-Mahlzeit vom Auro Potabili oder Luna Potabili ein Tröpflein oder 6. eingegeben werde / mit einem Löffel voll des grossen Schlag-Wassers. Solcher gestalt wird durch Gottes Gnade solche abscheuliche Kranckheit fundamentaliter curiret und ausgetrieben.

Sonsten ist auch hierbey nöthig zu wissen / daß solche Patienten sich hüten sollen vor starken Geträncken / dar n solche ihnen ganz schädlich seyn / ingleichen vor dem Strahl der Sonnen und Mondes / daß dieselbe ihnen den blossen Würzel des Haupts nicht erreiche.

Nicht weniger sollen allhie flüssige Speisen / so Hülsen haben und schleimig seyn / gemeydet werden / dann solche aus dem Magen viel Aufstossens ins Haupt machen / und deswegen zu solcher Kranckheit grosse Anleitung geben.

Zum zten kommt diese Kranckheit vielen mit einer Freude / als Lachen und grosser Fröligkeit an / damit sie denn fallen. Wann sie aber wieder
 erwa-

erwachen/haben sie viel Einfälle/und wissen von
vielen Träumen zu erzehlen.

Solche nun zu curiren/ geschicht durch den
Spiritem Vitrioli Volatilem, dessen Ge-
brauch solget. Auch ist das Aurum Potabile
neben dem Oleo Corallorum Vero eingewis-
ses Mittel/ wie imgleichen die Vera Tinctura
Corallorum, Luna Potabilis, und das Ma-
gisterium Epilepticum ein herrlicher Schatz;
Insonderheit curirt das Oleum Corallorum
Rubrorum alle Species Caduci, so aus dem
Geblüte herrühren/ wäre derohalben wohl zu
wünschen/ daß alle treue Aerzte dieser erbärm-
lichen Kranckheit mit höchstem Fleiß möchten
obliegen. Dann meines Erachtens diß eine
grosse Erbarmung/ einem solchen armen Kran-
cken von diesem schweren Fall/zu erretten/ dann
es ja/ daß der arme Mensch seiner Vernunft also
auff einmal ganz beraubet wird/ sehr jämmer-
lich anzusehen ist/ nichts destweniger aber/ ge-
hen/leider Gottes/viel allhie vorbey/ so den Hut
in die Augen ziehen/ und ihre Herzen verschlies-
sen. Solche aber seyn nicht von den rechten
Aerzten/dann diese Noth mehr ein Samaritisch/
als ein Levitisch Herz erfordern will. Welches
dann der höchste Gutthäter zu seiner Zeit/ ob es
schon solchen armen Krancken an Mitteln er-
man-

mangelt / unzweiffentlich reichlich vergelten wird/worzu er dann viel Mittel hat.

Habe mir also/dieser elenden Kranckheit halben/hoch angelegen seyn lassen/ meinem Nechsten ersprießlich zu dienen/ wann ich dann allhier viel herrliche und köstliche Mittel setzen thue/ so ich mit sonderbarem grossen Fleiß aus der Natur in dem Microcosmo gesucht/ so in dieser Kranckheit und andern Zufällen kräftig erscheinen; Von Herzen wünschend/das sie von allen fleißigen Aerzten nicht weniger embfänglich möchten erforscht und erkant werden. Dann Gott der Allmächtige in der Natur viel verborgen/welches durch fleißiges Gebeth/embfinge Arbeit und Nachsuchen/ ergründet und erfunden werden kan.

Luna Potabilis, oder das trinckliche Silber / in Morbo Caduco, oder Stärckung des ganzen Haupts.

Rec. Nimm vom feinsten Silber/ welches wohl geläutert/℥ijij. in guten wohl Rectificirten Spiritu Nirri solvirt, wann es denn wohl auffgeschloffen/ soll mans mit einem klaren liqvore Fri niederschlagen / bis es sich wohl gesetzt / und nicht mehr rauschen will/ hernach das klare vom Silberkalck gegossen/ und mit siedheiß-

heissem Wasser wohl ausgefüset/bis der Zufüge
keiner geschmecket wird/dann soll mans auf aus-
gehohleter Kreyden trucknen lassen/klein reiben
und auffheben/bis zu weiterm Gebrauch.

Rec. Aus einem guten gesunden KnabenU-
rin, davon soll man sammeln die Spiritus Vo-
latiles, so kleine Tröpflein seyn/ den Nadel-
Knöpflein gleich/und vorher gehen/wann man
das saldeleurinæ volatile macht. So man
nun dieses Spiritus 9. Loth schwer hat/soll man
ihn oft per Phiolam durch Regen-Wasser re-
ctificiren/so thut er seinen starcken Geruch ver-
lieren/ und wird ganz lieblich/ solches/ weil es
flüchtig ist/soll wohl auffgehoben werden.

Spiritus Tartari ad Lunam Pota-
bilem.

Rec. Eines guten weissen Wein-Steins 8.
℔. ganz klein gestossen/solchen auff Pappier hin-
ter dem Ofen wohl getrucknet/ und mit 2. Theil
guten Bolus vermischet/dann in 2. verschiedene
Walldenburgische Retorten gethan/ dieselben
in aperto Igne eingerichtet/ neben der Rece-
ptaculn wol vermacht/also den Spiritum und
das Del gradatim daraus getrieben/zulest gar
starck/ daß die Retorten einen ganzen Tag in
voller Glut liegen/ dann erkalten lassen/ abge-
nom-

nommen/und solchen liqvozem von seinem dic-
cken übelriechenden Del per Tritorium geschie-
den. Diesen Spiritum Tartari vom Capite
Mortuo Vitrioli 3. oder 4. mahl rectificirt
allezeit vom frischen/wird also ganz klar wie ein
Brunnen-Wasser/solches wohl auffgehoben.

Rec. Spiritus Tartari Rectific. \bar{z} vi.
Spiritus Urinæ Rectif. \bar{z} iii. Misce.

Solches in ein Phiol zusammen gethan/ ne-
ben daroben seinen Circular-Glase / wohl ver-
machet / also 8. Tage auff gelinder Wärme ste-
hen lassen/dann soll man hinein thun den vorzi-
gen ausgefüsten Calcem Lunæ, lassen es aber-
mahl wohl vermacht auff dem Digerir-Ofen
stehen bey 14. Tagen oder 4. Wochen/wird so
blau/als der schönste Saphir / solches kan man
hernach von Calce Lunæ separiren / wo es a-
ber noch etwas an Farbe zu licht wäre/das mans
gerne tuncckler haben wolte/kan mans in ein an-
der Zucker-Gläßlein thun / mit Papier verbin-
den/und auff einen warmen Ofen stellen/ so ver-
lieren sich die Spiritus ziemlicher massen/ kan es
also so viel eintrucken/als man will/dann 4. bis
8. auch 10. gutt. mit einem Löffel voll Spiritus
Tartari, oder guten Wein eingeben / rectifi-
cirt das Cerebrum, ernehret das Humidum
Ra-

Radicale. stärcket das ganze Haupt/und vertreibet Caducum oder die hinfallende Sucht.

Extractum seu Essentia Saphyri, in Morbo Phantasiæ.

Rec. Des Saphyris Fragmenta ʒ iij. soll man in einem Stöhlinen Mörsel klein zerstoßen/ dann mit Kugeln durch ein leinen Tuch/ in eine Büchsen beuteln/ das durchgebeutelte aber ferner auf einen Marmor zum kleinsten gerieben/ hernach in ein gläsern Kolben gethan/guten Spiritum Nitri 3. oder 4. Quer Finger breit drauf gegossen; Hierzu kan auch wohl Spiritus Salis gebraucht werden/der Spiritus Nitri aber greiffet besser ins Corpus: Dann soll man solches in ein Sand-Capellen stellen/ und den Spiritum davon dist. liiren/biß zur Trockene/folgend den Saphyr gar dünne auf einen Dach-Stein gelegt/ins Reverberatorium gestellet/ gradatim also reverberiret/ biß 9. gute Stunden vorbey stets in guter Glut/dann erkalten lassen/ und ausgenommen/ hernach wieder klein gerieben/Spiritum Nitri oder Salis darauf gegossen/ und auf guter Wärme im Kolben wohl solviren lassen/ wann es dann nicht mehr angreifen will/soll man den Spiritum abgießen und auffheben/ das Hinterstellige vom Saphyr aber

A 5

trock-

trocknen/und wieder reverberiren/wie vorhin/ dann wiederum solviret/ solches so lang/ biß der Saphyr aufetliche feces nach auffgeschlossen/ alsdenn soll man die solutiones zusammen thun / und die Feuchtigkeit per balneum davon distilliren/nachgehends den dicken liqvo- rem, so hinterstellig bleibt/mit dem Oleo Tartari niederschlagen / biß er nicht mehr rauschet/ hernach den Saphyr mit warmen Wasser wohl ausgefüßet/biß der Zufäße keiner mehr empfunden wird/alsdann einen guten Acetum destillatum darauf gegossen/ lassens auff solviren/ gießen den ab/und hingegen frischen wieder dar- auf/biß der Eßig nicht mehr angreiffet/so bleibet der Sulphur am Boden liegen/ dann der Eßig keinen Sulphur angreifen thut / den Acetum, so man abgegossen / soll man filteriren und abdi- stilliren/so bleibet das Magisterium im Grunde/ welches man mit destillirten Wasser etliche mahl solviren/ filtriren/ und coaguliren solle/ biß es so weiß wird/als der Schnee; Also aufge- hoben zu seinem Gebrauch/worvon dann weiter- Meldung geschehen solle.

Auf den Sulphur Saphyri soll man dis- nachfolgende Menstruum gießen.

Rec. Spiritus Salis ʒi.
 Spiritus Vini. ʒvi.

Misce,

Misce, distilla 4. mahl per Alembicum, wird also ein liebliches Menstruum, solches/ wie gemeldet/ auff den Sulphur Saphyri gegossen/in die Digestion wohl vermacht zusammen gestellt/ extrahiret sich von Farben wie Ringel-Blumen/ weil etlicher Metallen und Mineralien Art und innerliche Farben/ goldischer Eigenschafft nach/ roth seyn.

Diese Saphyrische Extraction in einen Kolben gethan/ doch zuvor filtriret/und in balneo abgezogen/ad Oleitatem, gar trucken/ aber gelinde mit dem Feuer umgegangen.

Dann soll man eines Fingers breit/oder nach Ansehen der Materien in fundo, von dem Aqua Vitæ, dessen an seinem Ort gedacht wird/ auffgiessen/ solches Aqua Vitæ färbet es gar hoch. So aber etliche feces dabey wären; Kan mans filtriren und auffheben/ Dosis ist von 6. bis 12. Tropffen in oberwehnten Kranckheiten/ mit Wein oder dergleichen Vehiculis Abends und Morgens eingegeben/ thut gewaltig wohl und gut. Wehret allen Anfängen Caduci, oder der hinfallenden Sucht.

NB. Wie hier oben das Magisterium Saphyri bereitet/ also wird in Bereitung aller andern Magisterien der Gemmarum verfahren.

Præ-

rhint
ß der
ffen/
men
da
vo-
tar-
chet/
wohl
funa
stil-
ren/
dar-
ibet
fig
am,
di-
un-
iche
lle/
ge-
iter.

Dis

ce,

Præparatio Spiritus Vitrioli Volatilis
in Caduco.

Rec. Eines guten blauen Vitriols, dann
derjenige/so sich mehr auff die blaue dann grüne
ziehet/am besten 50. lb. in eine irdine Schüssel
gethan/hinter einen warmen Ofen gestellet/odor
bey Sommers-Zeit an die Sonne/so lange/ biß
er trucken worden ist/und wie Mehl von einander
fällt. Diesen Vitriol alsdann in ein gute
Waldenburgische Retorten gethan/in den Ofen
vermacht/in voller Blut getrieben/biß alle Phle-
gmata über seyn/ hernach das Feuer gestärcket/
und 3. Tag und Nacht in voller Blut getrieben/
dañ erkalten lassen/und abgenommen. Dann den
Liquorem zusammen in einen hohen Kolben ge-
than/ ins Balneum gestellet/ neben Verma-
chung eines Helms und Vorlag-Glases/ so nun
das Wasser-Bad erhisset/ steigen kleine Tröpf-
lein herüber/ wie ein Oleum Mercurii, oder
Spiritus Urinæ, als Nadel-Knöpflein groß/
lauffet geschwind herüber: So bald nun die
Tröpflein wieder groß werden / so kommt das
Phlegma / da soll man den Vorlag verändern:
Diesen Spiritum kan man per phiolam re-
ctificiren/dann mit gleich viel Spiritus Tarta-
ri Correcti vermischen und auffheben/welches
in

in Caduco eine solche Medicin, die nicht zu er-
 statten. Wann nur der Fallende den Geruch
 empfindet/ thut er erwachen/ dieser Geist pene-
 triret auch das ganze Corpus Humanum,
 und suchet den Locum Morbi ohne Schwä-
 chung der andern Glieder. Ist der Geist/ das
 von Paracelsus meldet/ indeme er spricht/ was
 die Phlegma heissen/ darinnen ist der edelste Geist
 oder Spiritus, so Caducum, Hydropem,
 Podagram &c. curiret/ dann es eine edle Me-
 dicin ist/ deren Wirkung man an einem jegli-
 chen Brand/ so sie mit deren Phlegma überleget
 wird/ siehet: Der Gebrauch ist 20. Tropfen/ Ab-
 ends un Morgens in einem guten Löffel Wein/
 bey jungen Kindern aber nur 5. Tröpflein in
 Wein oder Peonien-Wasser.

Spiritus Vitrioli Vinisatus in
 Caduco.

Rec. Eines guten Vitriols, so hinter oder
 auff dem Ofen in die Weiße calcionirt/ 12. Pf.
 mit 1. Pf. Spiritus Vini imbibiret/ alsdann 14.
 Tage in gelinder Wärme wohlvermacht dige-
 riren lassen/ geschicht in einer gläsernen Retor-
 ten/ womit mans in eine Sand-Capellen stellet/
 neben seinem Vorlag vermachet/ dann gradat-
 tim ausgetrieben/ und solchen Geist wohl auff-
 ge-

gehoben. So man will / kan man denselben in
 arena noch einmahl rectificiren. Hernach die-
 sen Spiritum mit Wachs und Blasen wohl
 vermachtet / dieweil im Geruch seine höchste Zu-
 gend bestehet / Dof. ist in Caduco oder fallender
 Sucht / von 12. bis 16. Tropffen / Abends und
 Morgens mit gutem Wein oder Peonien-Was-
 ser eingegeben / kleinen Kindern aber giebet man
 nur 4. oder 5. Tröpflein / sonst hat auch dieser
 Geist Krafft und Tugend / die Apostemata zu
 zeitigen und auszutrocknen / wann dessen Ab-
 ends und Morgens 15. Tröpflein in einem
 Löffel voll Wein gegossen wird.

**Gilla Vitrioli Veneris in Caduco und
 andern Krankheiten mehr zu
 gebrauchen.**

Rec. Vitrioli Veneris Calcionatum ad
 albed. ℥. iij.

Solchen in einen Waldenburgischen Retorten
 gethan / in aperto igne, neben seinem Rece-
 praculo wohl vermachtet / doch soll zuvor in der
 Borlag bey anderthalb Stübichen distillirtes
 Regen-Wassers gegossen seyn / darein man die
 Spiritus gradatim treiben kan / währet zu Zei-
 ten wohl 3. oder 4. Tage in steter Glut / wann es
 nun abgangen ist / soll mans erkalten lassen / und
 den

den Recipienten abnehmen / den Colcothar
 soll man aus den Retorten in einen darzu beque-
 men Kolbenthun / und aus den Vorlagen den
 Spiritum mit dem Wasser darüber gießen / fär-
 bet sich Angesichts wieder blau / solches stellet
 man hernach ein 8 Tage auf gute Wärme / wird
 so blau / wie ein Saphyr, dann solches filtriret /
 un̄ ins Balneum Mariæ gestellet / daß die Phle-
 gma etwas herüber gehen / also in die Kälte gese-
 zet / schießen trefflich schöne Christallen / welche
 man vom Wasser scheidet und trucknen läßt / und
 also auffhebet / Dosis gran von 1. 2. 3. biß 8. mit
 etwas Brat-Äpfel oder Rosen-Conserv ein-
 gegeben / ein Trüncklein Wein oder Bier darauff
 gethan / 4. Stunden damit gefastet / verbringet
 also seine Operation per Vomitum, ist eine
 treffliche Medicin, habe auch hiemit vielfältig
 die schwere Noth vertrieben / so aus dem Magen
 ihren Ursprung gehabt / dahero dann solche faule
 Dünste / so sie aus dem Magen auff / und in das
 Gehirn steigen / solchen Fall verursachen. Diese
 Gilla Veneris curirt imgleichen viel Ge-
 schlechte der Fieber / führet die Gall aus / und rei-
 niget dieselbe.

Spi-

Spiritus Vitrioli Acidus Rectificatus,
in Stomacho ex Hepate.

Das Oleum oder Spiritus Acidus, so nach dem Volatilischen Spiritu übrig geblieben / soll man per Balneum phlegmiren / dann in arenam stellen / per Retortam neben seinen vermachten Receptacul treiben / so gehet ein saurer liquor oder Spiritus herüber mit grossen Tropffen / verändern sich in kleine wie Nadelknöpflein / so gehet das Oleum, da soll man den vorigen Spiritum abnehmen / und sonderlich auffheben. Dann solches ein edler lieblicher Geist / der Sauer und dem Magen in vielen Kranckheiten anmuthig ist / sie seyn gleich von Hitze oder Kälte / macht auch einen Appetit und stärcket den Magen / ist also seines grossen Nutzens halben sich darüber zu verwundern / Dosis ist von 3. bis 6. Tropffen / eine Stunde vor der Mahlzeit / in einem Löffel voll warmer Fleisch-Brühe; Item warmen Wein oder Bier eingenommen.

NB. Das Oleum, so in fundo bleibet / ist sehr scharff und Corrosivisch; muß dero halben nicht intra gebraucht werden / es sey denn spiritualisch gemacht.

Sal

Sal Vitrioli oder Kupffer-wasser-salz.

Rec. Das Caput mortuum, genandt Col-
cotar, baraus der Spiritus und Oleum Vi-
trioli getrieben/genommen / dasselbe mit warmer
Wasser wohl ausgelaugert/filtriret und coagu-
liret/folgendts kan 3. oder 4. mal geschehen/danit
mit distillirten Regenwasser wieder solviret mit
coaguliret/zum 5. mahl aber/soll mans mit gu-
tem Spiritu Vini in die digestion bey 14. Tag-
ge lang stellen/so schwimmt es auf dem Spiritu
Vini. wie ein Del/ coaguliret sich aber wieder/
wenn es kalt wird. Dieses ist in vielen Magens-
Fiebern und Undaulichkeit ein herrliches Salz.
Wird also/ wenn einer was undauliches gessen/
und solches in Magen liegen hätte/eingenommen/
von 4. 6. 8. bis 10. gran schwer in einem
Trüncklein warmen Wein/ würcket oben aus
per vomitum, ohne einige Beschwerung des
Leibs/ führt also den Schleim und Tarrarum
Mucilaginosum aus dem Magen/ und stär-
cket denselben/ werden derothalben hiemit viel
Magen-Fieber und dergleichen andere Kranck-
heiten vertrieben.

Tinctura Corallorum spirituosa, oder
die Farbe der rothen Corallen, zur hinsaf-
lenden Sucht mit ihrem eigenen
Geist bereitet.

B

Rec.

Sal

Rec. Corallorum Fragment. 6. oder
 mehr Pfund/in eine gute Waldenburgische Re-
 torten gethan/also in igne aperto sein Wasser
 und Del angetrieben/welches mit starcken Feu-
 er herüber gehet/hat einen Geruch/ so fast dem
 Cornu cervi gleich/ daß aber der Recipient,
 weil es gewaltig durchdringt/ wohl daran ver-
 machet sey. Wann es nun ganz über getri- ben/
 soll mans erkalten lassen/und abnehmen/ densel-
 ben Kolben ein wenig besser abgeschnitten ge-
 nommen mit den Del und Wasser von den Co-
 rallen in arenam gestellet/ nachgehends per
 Alembicum den liqvo-rem lento igne abge-
 zogen biß zur trockne/ so bleibet das Oleum Co-
 rallorum in fundo des Kolbens. dasselbe Ole-
 um cum spiritu Vini extrahirt/ wird so roth
 wie Blut/solche rothe Extraction wird hernach
 per Balneum der Spiritus Vini eßliche mahl
 abgezogen/damit ihm sein foetor vergehet/dann
 soll man seinen liqvo-rem von Colcotari Vi-
 trioli eßliche mahl per Alembicum corrigi-
 ren/ wird so klar als ein Cristall, den selben Spi-
 ritum Corallorum mit ana Spiritus Vini
 conjungiret/ dann auff das præparirte Ole-
 um Corallorum gegossen/und etliche Tage al-
 so in die Wärme gestellet/wird so roth/wie Blut:
 Welches eine herrliche und köstliche Blut-Rei-
 nis

nigung/so wohl auch in Caduco eine Medicin,
die hoch zu halten ist/ ziehet in gleichen den Wei-
bern die menses zu rechte / vertreibet scorbu-
tum, und ist in Hernijs, Dysenteria, denen
Hemorrhoid. eine köstliche Arzney. Derselben
Abends und Morgens von 8. bis 10. Tropffen
in einen Löffel voll Wein eingenommen / kleinen
Kindern aber giebt man 2. oder 3. Tropffen:
Man kan auch sonst in der Wochen ein oder
zwey mahl wohl 20. Tropffen nehmen / und das
mit schwizen / vertreibet also scorbutum ma-
chet das Geblüt frisch und jung.

Essentia Perlarum Vera.

Rec. Orientalische Perlen/ 12. oder 16. Loth
klein zerstoßen/und zum aller subtilsten Pulver
gerieben / auff solches Pulver den besten Spiri-
tum Vini gegossen. Ezliche mahl per Alem-
bicum von danen gehoben secundum artem,
dann soll man die Perlen in ein silbern und ver-
gulte Schale thun/frischen Spiritum Vini dar-
auf gießen/denselben anzünden und stets mit ei-
nem silbern und vergulden Spadel umrühren/
biß der Spiritus Vini alles verzehret / solches
soll man einmahl oder sechs wiederholen/so wer-
den die Perlen gecalcioniret/dann cum Spiri-
tu Vini per Balneum abgezogen, ad oleita-
tem,

oder
Re-
asser
Feu-
dem
ent,
ver-
ben/
nsel-
i ge-
Co-
per
abge-
Co-
Ole-
roth
nach
nah
dann
Vi-
igi-
Spi-
Vini
Ole-
ze al-
Blut:
Rei-
nis

rem, so ist's fertig: Gibt eine herliche Essenti-
am, welche man fleißig auffheben solle. Ist dem
Haupt und Herzen eine fürtreffliche Medicin.
Diese Calcination geschicht Philosophicè,
so der Perlen Kräfte keinen Schaden thut: De-
ren Präparation aber bey keinem Authore
niemahl gedacht: Dos. vor 1. 2. biß 3. gran in
guten Wein/stärket Haupt und Herzen/erneh-
ret das Humidum Radicale, ernehret den Le-
bens-Safft/so zur Truckene geneigt/ wie dann
bey vielen geschicht/ welchen das Cerebrum
vertrocknet/ daher in viel Kranckheiten fallen/
und endlich gar dahin sterben/dann in der Perle/
als einem animalischen Meer-Gewächse/ son-
derliche Krafft-gebende Feuchte/ so weißer Eis-
genschafft/ und also des Cerebri signatura
ist.

Extractum Hellebori Nigri vel Albi.
In Caduco, Apoplexia Hydrope &
Podagra.

Rec. Der weißsen- oder schwarzen Nieses-
wurz/so fein frisch seyn/ ein Pfund/ klein zerstoß-
sen/und einen guten Spiritus Vini darauß ges-
gossen/so viel als die Nothdurfft erfodert. Also
extrahirn und circuliern lassen; Dann filtrirt
und

und per Balneum ad Consistentiam abdi-
stilliret/ also auffgehoben.

Die weiße Nießwurcz sollen Leute gebrauchen
so noch unter 40. Jahren/die aber darüber seyn/
die schwarze. Dieses Extracti Hellebori rech-
ter Gebrauch ist/ daß man nemlich fast alle Ta-
ge am Morgen ein gran mit gutem Wein
eingiebt/ und damit eine Zeitlang conti-
nuiret/ so würcket es ohne Beschwerung
des Leibes: Woaber sonsten mehr ap-
plicirt wird/ wie dann der Störischen Ge-
brauch ist/ gehet es nicht ohne Beschwerungen
ab/ weil Hellebori vomirende Art nicht
nachbleibet/gleichwol aber seine Tugenden nicht
genommen werden sollen/dann so es geschieht/ist
seine Wirkung aus; wann er aber also/wie ich
droben gemeldet/gebrauchet wird/ so gehet seine
Wirkung mählich fort/welches die Erfahrung
ausweist. Führet also materiam peccan-
tem aus/ die sonsten Hydropem verursacht/
das ist/das lehret das Wasser/den Podagrischen
Fluß/ den mineralischen Sulphur Caduci
und den paralischen Fluß; Wofern nun ein
gut Munducatif darneben gebrauchet wird/
kan ein Arzt/ so er sonsten nach Geschicklichkeit
verfähret/damit wohl Ehre einlegen; wie ich

nti-
dem
ein.
ice.
De-
ore
n in
neh-
Le-
ann
um
len/
erle/
son-
Ei-
ara

bi.

ese-
tof-
ge-
also
irt
nd

aber vor gemeldet / so kan zum Höchsten von 1. bisz 2. gran alle Morgen in guten Wein gebrauchet / und 4. Stunden darauf gefastet werden. Des Hellebori Eigenschafft aber ist / in Ausfühung aller Flüsse / dem Mercurio gleich / so auch wohl unter allen Vegetabilien den stärckesten Mercurium bey sich führet.

In Hydroke wird er ein Monat an einander wie bereits gemeldet / in guten Wein gebrauchet; hat zu Zeiten / wie die Erfahrung alles ans Licht bringet / etliche Tage hernach per secessum operiret / biszweilen per vomitum, auch wohl per sudorem, doch ohne Beschwerung / da es solch Wasser ausgeführet hat / daß sich darüber zu verwundern war / deren Curation in Krankheiten der Leber / ausführlicher berichtet werden solle.

NB. Das Kräutlein Lunaria genant / welches sich in seinem Gewäch'e alle Monat entwirfft / und alle Tage ein Blätlein zunimmt / ist den Cerebro eine fürtreffliche Stärckung und Reinigung / sonderlich aber die Memoriam zu erfrischen. Macht auch ein lauter und rein Gedächtniß / vertreibt das Haupt-Wehe / wehret Caducum, und ist der Jugend sonderlich köstlich

lich zu Stärkung des Haupts. Solches
in Wein oder Bier verfahren lassen / oder
in ein Säcklein gebunden / und in das Ge-
träncke gehänget / also davon getruncken.

Elixir Hellebori albi & nigri in mor-
bo caduco.

Rec. Vitriolum Veneris Calcionatum
ad albedin: 4. Pfund in eine gläserne Retor-
ten gethan / darauf 4. Pfund guten Spiritum
Vini gegossen / also wohl vermacht / 4. Wochen
auff guter Wärme digeriren lassen / dann in ei-
ne Sand-Capellen / darinnen grober Sand ist /
gestellt / und gradatim distilliret / zuletzt aber
gar starck Feuer gegeben / so gehet der Spiritus
Veneris endlich über: Solches Menstruum
soll man nachgehends auff die gestossene Nieß-
wurz giessen / wohl vermacht digeriren und ex-
trahiren lassen / dann exprimiret / filtriret ins
B. M. gestellet / und den Spiritum Vini cum
lento Igne davon gezogen / doch nicht ganz / son-
dern daß ein Theil dabey bleibe / so hat man ein
herrliches Elixir, und ist auff diese Weise die
Essenz Hellebori in den Spiritum Vitrioli
gebracht / so in Caduco & Hydrope eine köst-
liche Medicin ist: Davon Abends und Mor-
gens 3. Tröpflein eingegeben / thut trefliche Hülf-

se/corrigiret den Magen/ resolviret alle auffsteigende Dünste desselben.

Dieses Elixir Hellebori. ist den Wahnsichtigen sehr dienlich/ so davon täglich 10. Tropffern in Wein genossen wird.

In Hydrope brauchet man alle Abend/ wann es schlaffens Zeit ist/ 8. Tröpflein in einem Löffel voll Wein.

Confectio Liliorum Convall: in Morbis & Doloribus Capitis vel in Caduco & Apoplexia. confortans singulariter Memoriam.

Rec. Florum Liliorum Convall. 3 Pf. dieselben von den grünen und bittern Stängeln wohl abgesamlet / also frisch gestossen / und deren eigenes Wasser darauß gegossen / so viel es nöthig hat / lassets also wohl vermacht in der Wärme stehen / hernach ausgepresset / und den Saft filtriret / darzu gethan 16. Loth gestossen Zucker in einem Glas wohl vermacht / wieder an der Wärme oder an der Sonnen stehen lassen / so lange / bis diese andere Kräuter auch herbey kommen / als:

Timian/
Rosmarin/
Lavendel/

Mat

Majoran/
Salbey = = jedes 2 Loth.

Dann also frisch im Mörfel gestossen / zu dem Lilien Convallien Saft gethan / und zusammen digeriren lassen / dann durchgepresset.

Adde

Gestossenen Zimmet = = 4. Loth.
Cubeben.

Cardamomen.

Näglein. = = jedes 1. Loth.

Ambrae. = = = 2. Dvintl.

Moschi. = = 1. Dvintl.

Dieses zusammen mit dem vorigen 14. Tagetz circuliret / dann wieder durchgepresset / von solchen allen soll man per Balneum lento Igne die Feuchtigkeit abziehen / fast auff Honig die / hernach darzu addiren.

Magisterij succini albi dulcis,
Magisterij Perlarum dulcis, jedes 2.
Dvintl.

Also auffgehoben / so hat man eine köstliche Confection, darvon in Beschwerung des Haupts / zur Zeit 2. gute Messerspitzen voll mit Wein / oder wormit es sonst ist / eingenommen.

NB. Das vorige Wasser per Balneum das von gangen / soll man auffheben: Dann es
B 5 ein

ein köstlich Haupt= Wasser / äusserlich um-
zuschlagen / in grosser Schwachheit und
Schmerzen.

Magisterium Epilepticum & Apo-
plecticum.

Rec. Von den obersten Spizlein des Hirsch-
horns. = = = 4. Loth.

Die besten rothen glänzenden Corallen.

Orientalische Perlen.

Ungulæ Alcis.

Auri fini = = iedes 2. Loth.

Dieses mit einander in Spiritu salis solviret.

NB. Das Hirschhorn muß zuver geraspelt
seyn/neben der Ungula Alcis. Die Co-
rallen neben den Perlen zerstoffen/das Au-
rum laminiret / so muß auch der Spiri-
tus Salis nach Paracelsischer Weise be-
reitet seyn/sonsten greiffet er das Corpus
Solis nicht an; welcher Præparation in
Kranckheiten der Venarum lactearum
ausführlicher berichtet wird. Wann nun
dieses alles auffgeschlossen / soll mans zu-
sammen filtriren/und per Balneum ad
Oleitatem abziehen/also mit dem Aqua
Salis Vegetabilis solventis verrauschen
laß

lassen/ dann die Feuchtigkeit abgezogen/
mit warmen Wasser ausgefüßt/bis der Zu-
satz nicht mehr geschmeckt oder empfunden
wird/hernach getrocknet/ in eine Pfiöl ge-
than/ und in arena wohl vermacht gra-
datim reverbirt/ so wird ein Leibfarbes
rothes Pülverlein daraus/ so von grosser
Krafft/anziehender Art und Eigenschafft.
Dieses Pülverleins Krafft und Wür-
ckung ist bey Kindern/ wenn man ihnen
von 1. bis 5. gran in Salbeyen oder Ma-
joran-Wasser/auch guten Wein eingiebet/
dessen 2. 3. oder 4. mahl. Alte Leute aber
nehmen 20. gran schwer in ebener Ges-
talt und Weise. Man kan auch wider al-
le Fieber/damit schwitzen 2. Stunden vor
dem Paroxismo eingegeben/mit warmen
Wein oder Carduibenedikten-Wasser/
5. Stunden darauf gefastet.

NB. In Morbo Caduco oder Apoplexia,
seyn dem Patienten die Schwalben und
Mastern gebraten sehr gut/ wie denn auch
nicht weniger die Schwalbensteine/ so des-
senselben in der Leber wachsen/ am Halse
getragen/ihnen sehr dienlich/weil diese Vö-
gel die Signaturam bey sich haben. In-
gleichem ist des Storches (der ein solcher
statts

statlicher Physicus ist/ daß er vorhero
weiß/wenn etwa ein Unfall entstehen soll/
es wäre gleich ein Schade / oder gar der
• Tod) Leber und Herz gecalcioniret/ und
mit Wasser oder Wein eingegeben/vor den
Schlag und Schwere Noth ein trefliches
Mittel. Seyn also schlechte Secreta nicht
zu verachten / denn die grossen Wunder-
Wercke Gottes daraus zu spüren/und in
deren kräftigen Würckungen abzuneh-
men.

Curatio des Schlags/ oder der Paralitschen Flüssen.

Des Schlags ist zweyerley: Als der eine zum
Todt/der ander aber zur Contractur: Es kom-
men aber derjenigen / so der Schlag ganz / also
auch das Herz berühret/wenig davon / denn er/
so man nicht in der Eil Rath schaffet / und nicht
Fleiß darzu thut / damit das Herz neben dem
Haupt in seinen Kräfften erhalten wird/daß sie
der Kranckheit widerstreben können / ob man
schon sonst noch so köstliche Medicin ge-
braucht/gar geschwind zum Tod eilet. Darunt
soll man stets ein gutes Schlag-Wasser im Vor-
rath haben/deren Bereitung ich denn eines all-
hier verzeichnet / so ich über alle massen kräftig
be

befunden: Mit solchem Wasser das weiße Agt-
stein-Del eingegeben/ verläst keinen/ denn das
Dels Eigenschafft durchdringend ist.

Alsobald im Anfang dieser Kranckheit aber
soll man dieses nachfolgenden Wassers einen
Löffel voll/ darin 8. gran von der Essentia Offis
de Corde Cervi, deren Bereitung in Kranck-
heit des Herzens verzeichnet/ eingegeben/ solches
hernach um die dritte und vierdte Stunde nach-
folgen Tag und Nacht mit oben gedachten
Schlag-Wasser.

Des andern Tages soll man dem Krancken
das Summum Cordiale item Essentiam
Perlarum, eins um das ander/ mit einem Löff-
fel voll guten Wein geben/ und mit der Essentia
Panis, so fern kein appetit da wäre/ an statt der
Speisen/ den Krancken unterhalten/ welcher Be-
reitung an seinen Ort gemeldet.

Aqva Apoplectica, oder ein kräftig Schlag-Wasser.

Rec. Der jungen oder alten Rauch-Schwal-
ben/ denn solche bey dieser Kranckheit besser denn
die andern/ ie spitziger aber die Federn in solchen
Vögel Schwängen/ ie dienlicher sie allhier seyn/
denn das Signum da ist/ 80. Stück also lebend-
dig

dig von einander gerissen/in guten Wein von 3.
Stübichen geworffen.

Lilium Convallium - Blumen/ 12. gute
Hände voll/die man zuvor im Majo mit Wein
angestossen/und also verbunden weggeschet ha-
ben solle.

Majoran/ = = 3. Hände voll.

Rosmarin/

Timian/

Rothe Nägeln/ iegliches 2. gute Hände
voll.

Salbey/

Poley/ = = iedes 1. Hand voll.

Ireos Florentinæ = 4. Loth/

Biebergeil/

Cinamomi,

Gestoffene Peonien-Körner/iedes 3. Loth.

Muscaten-Blumen/

Näglein.

Iegliches = = 1. Loth.

Dieses alles zu dem Wein und Schwalben
gethan/ zusammen 5. oder 6. Tage digeriren
lassen/ dann ins Baln. M. gestellet/ wohl vers-
macht und gradatim distilliret/ da man den
Vorgang abgehen lassen solle/ bis etwan 3.
Plancf über seyn/ hernach den Vorgang neh-
men und auffheben/das Hinderstellige aber son-
der.

derlich verwahren / denn es ein gut gemein Schlag-Wasser ist.

Rec. Von den Peonien-Blumen die Blätter eine Hand voll/in eine gläserne Schalen gethan/mit etlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli rectificati imbibiret/es hernach etwas auf der Wärme stehen lassen/denn in ein ander Glas gethan / von dem Vorgang des starcken Schlags Wassers darauf gegossen/wohl verbunden/ zwey Tage auf die Wärme gestellet / so ziehet sich die Farbe aus den Blätteen / und wird gar schön hochroth. Solches filtriret/so hat man ein köstlich Schlag-Wasser/dann wohl auffgehoben.

Ungventum Apoplecticum, oder Schlag-Salbe.

Rec. Der ausgefottenen Fuchsseiste 8 Loth.

Des braunen Olei Nucis Muscat. so Cum Spiritu Vini aus der Muscaten gezogen/wann man solches Magisterium machet/ 4 Loth.

Olei Castorei,

Lavendulæ,

Succini,

Misce

iedes 2. Loth.

So ist es fertig.

Mit

von 3.
gute
Wein
t ha
ll.
hände
voll.
Loth/
Loth.
Loth.
alben
riren
l vers
n den
an 3.
neh
e son
der.

Mit dieser Schlag-Salbe soll man die getroffene Glieder des Tages 3. mahl schmieren/ wann es dann durch Gottes Gnade so weit kommen/ daß sich der Krancke wieder etwas bewegen kan/ soll dieses nachfolgende Bad zugerichtet werden/ worinnen Er/ als die hier beygesetzte Figur anzeigt/ allezeit um den dritten Tag baden kan.

Und soll nun dieses Bad mit den nachfolgenden Kräutern und Wein erhiget werden.

Rec. Lilien Convallien, 3. Hände voll.

Lavendull/

Majoran/

Timian/

Salbey/

Rosmarin/iegliches i. Hand voll.

Welches man in ein Kupffern Geschirr thun/ i. Stübichen Wein darauf gießen/ und es also wohl vermachen solle/ hernach das Bad durch den Vaporem des Weins und der Kräuter gar mäblig erhigen; Solches Bad ist kräftig und durchdringender Eigenschafft. Vor dem Bade aber soll man dem Patienten des Spiritus Tartari Correcti, darinn vom Auro Potabili, 12. Tröpflein gethan/ eingeben; Auch nach dem Bade die Glieder mit der Schlag-Salbe wohl schmieren/so gieb ihm auch zu zeiten um den dritten Tag des Olei Succini Albi 12. Tröpflein/ mit

mit einem Löffel voll des Schwachen Schlags
Wassers ein. Womit dieser Medicin also fleis-
sig verfahren wird / kan durch Gottes Gnade
dasjenige erhalten werden / woran man zuvor
gezweifelt.

Balsamus Apoplecticus, oder
Schlag-Balsam.

Rec. Des Magisterij Nucis Muscatæ

2. Loth.

Ambra Veræ " " 2. Drint.

Mosch. Optim.

Ol. Liliorum Convall. I. Dront.

Rosarum. " " ½. Dront.

Cinamomi. " " ein Scrup.

Caryophil. gut " " X

Rosmarini.

Lavendull.

Majoran/

Salbey/

Zimi. " gut " Viiij.

Alles wohl unter einander gerieben / auf einem
Reibstein / bis von der Ambra und Moscho
nichts empfindliches mehr darinnen ist / so hat
man einen köstlichen Schlag-Balsam.

C

Cura

eroffe-
wann
amen/
n kan/
erden/
aus-
kan.
olgen

in/ i.
also
durch
er gar
und
Bade
Tar-
li, 12.
dem
wohl
dreit-
stein/
mit

Cura des Schlagē aus dem Storch.

Rec. Wann die Sprach hin und verlohren
ist/da nimmt man aus einem Storch das Herz
und Leber/brennet dasselbe zu Pulver/theilet in
3. Theil/und giebet dem Patienten in 3. mah-
len/mit dem wilden starcken schwarzen Kirsten-
Wasser / welches das Band der Zungen mit
Verwunderung eröffnet. Wie man denn auch
den Kranken hinter den Ohren und dem Rück-
grad mit dem Storch-Schmalz des Tages drey
mahl schmieret / so wohl auch das getroffene
Glied/wird also groß Wunder thun.

Curatio grossen Hauptwehes/so aus
grosser Hitze entsethet/und dabey weder
Tag noch Nacht kein Schlaf oder
Ruhe zu hoffen.

Rec. Persicaria, Melisse,
Bethonien-Kraut / iegliches 2. Hand
voll.
Nachtshatten / Hausloch / eines ieden
1½ Hand voll.
Der äussersten Rinden von der Bilsa-
men Wurtzel 1. Handv.

Die

Die
halb
Stu
Zü
geb
nur
treff
ten
zur
Kra
ne
es
auf
Ei

Die Wurzel zerschnitten / und miteinander in
 halb Wein und Rosen-Eßig gesotten bey einer
 Stunde/verschlossen/denn ausgepresset / darein
 Lüchlein genehet/ und ohn unterlaß warm um-
 gebunden. Inwendig giebt man das Arca-
 num Gemmarum ein/ so hat man eine fürs
 treffliche Hülffe zu spüren. Dafern in der rech-
 ten Seite Stiche einfielen / wie sichs dann oft
 zuträget/das bey dem Haupt-Wehe und Brust-
 Kranckheiten sich der gleichen mercken lassen/ so
 nehet man ein Lüchlein warm darein/und leget
 es über/so es erkaltet/erfrischet mans wiederum
 auff's neue.

Ein ander Umschlag/den Schlaf und
 Ruhe zu befördern.

Rec. Rosenwasser	°	°	4. Loth.
Berhonien/			
Eisenhard/			
weisse Scheblumen/Nachtschatten.			
Rosen-Eßig/	eines	iegl.	7. Loth.
Species Diatrion santalon.			1. Quintl.
Camphor	-	-	10. gran.
Bilsen-Oel	°	°	10. Tropffent.

Ein kräftig wohlriechend Haupt-
 Wasser äußerlich in grosser Un-
 krafft umzuschlagen.

Ca

Rec!

Rec. Liliū-Convallien Blumen/ 20.
 guter Hände voll genommen/ darauf 3. Stüb-
 chen guten Wein gegossen/ denn zusammen eb-
 liche Tage stehen lassen/ hernach so lang distilli-
 ret/ biß 3. Quartier herüber seyn/ dann solches
 Wasser so lang aufgehoben/ biß die nachfolgen-
 ge Kräuter zeitig seyn. Hollunder-Blumen
 6. Hände voll/ die man in das vorige Wasser
 thue/ und zusammen ebliche Tage stehen lassen
 solle/ denn das Wasser wieder davon ziehen und
 auffheben.

Koche Rosen/
 Borragen/
 Buglossen/
 Nüglein-Blumen/ jedes 2. Hände voll.
 Lavendel-Blumen/
 Rosmarien-Blümlein/.
 Majoran/
 Timian/
 Poley/
 Melissen/ eines iegl. 1. Hand voll.
 Zimmet-Rinden/ - - 2. Loth.
 Mutter-Nüglein/
 Muscaten-Blumen/ iegl. 1. Loth.

Dieses mit einander in das vorige Wasser ma-
 ceriret/ dann abgezogen. Ist also ein kräfti-
 ges wohlriechendes Haupt-Wasser.

Rec

Ein ander wohlriechend Haupt-
Wasser.

Rec. 4. Gute Rosen-Kuchen/
Citronen-Schalen/ = = 6 Lot.
Weissen wohlriechenden Sandel/
Lignum Sassafras,
Basilien-Kraut/ iegl. = = 1 Lot.
Gummi Benzoi,
Galgant/
Storax Calamita,
Linos iegl. 1 Ovent.
Coriander/
Saffran/
Moschi, iegliches = = 1 Ovent.

Worauff man diese nachfolgenden Wasser gies-
sen solle/als:

Lavendull-Wasser/
Lilium-Convallien-Wasser/
eines iegl. = 1 Ouart.
Guten Wein ein 1/2 Stübichen.

Distillirets also zusammen über/ so ist es fert-
tig.

Ein stärckendes Haupt-Rislein in
grosser Schwachheit des Haupts und
Flüssen.

© 3

Rec.

1/ 20.
Stübi-
en es-
stilli-
solches
folgen-
lumen
Wasser
lassen
n und

e voll.

voll.

Loth.

Loth.

ma-

äftti

Rec

Rec: Lilium Convallien-Blumen/

Rothe Rosen/

Lign. Sassafras,

Weissen Sandel/

Muscaten-Blumen/

Violwurzel/

Storax Calamita,

Citronenschalen/

Käglein/

Zimmetrinden/

Weissen Agtsteins/

Rosmarien-Blüt/

Basilienkraut/

Lavendelblüt/

Majoran/

Salbey/

Melissen/

eines iegl. 1. Oventl.

Dieses mit einander zu einem groben Pulver gemacht/darzu für diejenigen/so den Geruch ertragen können/ gethan.

Ambra Vera - - - 1/2 Ovent.

Moschi, - - - 1. Scrupel.

Sohat man ein köstlich Pulver/welches man in 2. Rißlein von Roth Seydin Sandel fasset/das eine bey Tag/das ander aber bey Nacht / in der Schlass-Hauben brauchet.

Un-

Unguentum Anodinum, oder Schlaff-Salbe.

Rec. Des braunen Muscaten-Oels/so man
bekommet/ wann das Magisterium gemachet
wird/

	6. Loth.
Oleum Papaveris,	2. Loth.
Oleum ex Seminibus,	1. Loth.
Jusqviami,	2. Loth.
Frosch-Schmalz/	1. Loth.
Oleum Croci,	gutt. x.
Camphor,	gran. x.

Misce, fiat Ung.

Mit dieser Salbe/ in grosse Unruhe/ das Haupt
geschmieret/ auch in die Dünningen und den Puls/
solches fördert den Schlaff/ und stillt Dolo-
res.

Vonder Schlaffsucht.

Rec. Lethargus ist ein böser tödlicher
Schlaff/ deren mir viel vorkommen/ welche ich
doch durch Gottes Gnade/ mit diesen nachfol-
genden Mitteln glücklich curiret. Dieser Schlaf
ist/ weil solche Kranken die Augen heftlich ver-
schlehen und offen haben/ sehr schnarchen/ erschre-
cken

vent.
ber ge-
extra

vent.
rupel-
ian in
t/ das
in der

Un-

Den und oft zusammen schieffen/ gar abscheulich
anzusehen / folget auch oft Caducus darauff;
Wie ich dann Anno 21. in Lübeck von unter-
schiedlichen erfahren / welche von andern verlas-
sen worden.

Die innerliche Cur in der Schloff- Sucht.

Rec. Cristall. Nitri Rubi $\frac{1}{2}$. Drint. Des
Tages 2. mahl mit einem paar Löffel voll Peter-
sillien-Wasser eingegeben / darauf etwas fasten
lassen/benimmt den Narcotischen Schloff/ ist
auch zur Stärkung und Abwendung der Zu-
fälle.

Essentia Perlarum, Corallorum.
Ols. Cordis Cervi. aa, gr. VI.

Mit einem Löffel voll Wein um die sechste Stun-
de.

Ein äußerlicher Umschlag in der Schloff-Sucht.

Rec. Bethonien-Kraut 2. Hände voll.
Majoran/
Salbey/
Rosen-Blätter.
Glieder-Blumen/

Las

Lavendul/ iegl. 1. Hand voll.

Zitwer/

Tormentill.

Eines ieglichen • 1. Loth.

Schwefel/

Lorbern/

Theriac/

Weyrauch.

Diese Stück mit einander in halb Wein und Wein-Eßig oder auch Rosen-Eßig gesotten/ Zücher darein genezet/ und also übergeschlagen/ wenn es denn trucken wird/ erneuert mans wieder.

NB. Die Glieder soll man damit ingleichen warm bestreichen/ thut den zitternden Gliedern grosse Zülffe.

Ein Überschlag um das Haupt in grosser Hitz und Haupt-Weh.

Rec. Spiritus Vini

2. Loth.

Camphor.

1. Ewent.

Das Weiße von 3. Eyern/ ein halb Maas Plack Rosen-Eßig mit Rosen-Wasser vermischet. Also etliche mahl um das Haupt geschlagen/ solches ziehet die Hitz aus/ und stillt das Haupt-Wehe.

Ein Überschlag in den kalten Mercurialischen Haupt-Dünsten.

Rec. Flores Sulphuris 1. Loth.
 Weyrauch/
 Lorbern/
 Majoran/
 Schwarzen Kimmel iegl. 1. Loth.

Dieses zusammen klein gestößen/ hernach mit Rosen-Eßig und dem Weissen vom Ey wohl zerrüttelt / solches wie ein Pflaster/ mit Hauff oder Tüchern / unter das Angesicht geleget/ zeucht das kalte Mercurialische Gift aus.

Oleum Succini Albi, oder das weiße Agtstein-Öel.

Rec. Des besten weißen Agtsteins 2. oder 3. Pfund/darunter ein Pfund oder 6. weiße Kreiden oder Bolus gemischet / in eine gläserne Retorten gethan / in dem Sande das Oleum daraus getrieben / solches per se im B. M. rectificiret/dann mit vier mahl so viel Spiritus Vini. 8. Tage circuliret / und wieder distilliret/hernach das Oleum vom Spiritu Vini separiret/ und aufgehoben/so ist es fertig. Dessen Gebrauch ist im Schlag / Schwindel und Krampff von 6. bis 10. Tröpflein in Wein eingenommen.

CAP.

CAPUT. II.

Von Kranckheit und Beschwerung
der Augen.

Die Augen seyn dem Menschen köstliche Glieder/deren er übel zu entrathen; Es setzen aber demselben allerley Gebrechen zu/ dann sie nicht allein von den Flüssigen ziemlich verderbet und geschwächet werden/ sondern sich auch der Stahr darüber setzet. Weil nun alle Glieder ihre Nahrung von den Speisen haben/ und also leben müssen/ als wird in den Gäng-Niederlein Salz geböhren/welches die Augen inwendig heftig verderbet/ auch bisweilen das Gesicht ganz benimmt.

Zu solcher Verstopff-oder Schwächung der Augen aber/ist das Kräutlein Euphrasia. wegen seiner Signatur, sehr köstlich/deswegen auch dasselbe von den alten Augen-Trost genannt worden/und zwar nicht unbillig/denn es denselben/ wo es recht gebraucht wird/ wohl ein köstlicher Trost/dann es stärcket das Gesicht / machet klare Augen / und verzehret die Augen-Flüsset weil aber diß köstliche Kräutlein wenig und also klein mehrentheils zu den Augen-Wassern gebraucht

rcus

och.

och.

mit
wohl
auff
getz

iße

r z.

reis

Re-

vaez

ifi-

ni.

erz-

ret/

ich.

6a

P.

brauchet wird / als seyn dessen Tugenden verloschen/das Arcanum verschüttet / und nur die lehre Hülse geblieben. Sein rechter Gebrauch aber ist / daß man solche Blümlein also frisch in Wein/Most/ oder frischen Bier verjähren läßt / und darvon täglich trincket. Auch samlet man dieser Blümlein im vollen Monat 1. Pfund extrahiret / die Essentiam cum Spiritu Vini wiederum davon ad Oleitatem.

Von solcher Essenz soll man Abends und Morgens zur Zeit 8. Tröpflein in einem Löffel voll Wein gebrauchen. Erzeiget und beweiset sich also in Beschwerung der Augen über alle massen wohl.

Sonsten läßt man auch 6. Loth dieser Essenz in einer halben Sonnen frischen Bier verjähren.

Ein köstliches Augen-Wasser / zu den bösen hitzigen Augen.

Rec. Von dem Blümlein des Augen-Trosts /

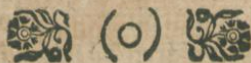
	1. Pfund.
Blaue Kornblumen	$\frac{1}{2}$. Pfund.
Rittersporn-Wasser	2. Planck.

Diese Blumen soll man in einen Kolben thun / und Rittersporn-Wasser darüber giessen / denn ferner hinzu thun das Weiße von 12. frischen Ey

Eyern / und 6. Loth Zucker-Candis, dieses mit einander per Balneum herüber distilliret / bis es nicht mehr klar gehen will / so ist es fertig / auffgehoben und mit Lüchlein in die Augen gethan / ist denselben eine gute Kühlung / und wehret deren äußerlichen Zufällen.

Ein ander Augen-Wasser in Starren Fellen der Augen.

Rec. Des vorigen Wassers ein halb Pfund daren 2. Loth Ciprischen Vitriol gethan / ihn darinnen wohl solviren und circuliren lassen / solches ist denen Augen / worüber sich Felle gezogen / sehr gut.



CAP?

CAPUT III.

Von Beschwerung der Ohren/ als
Flüsse/ Verstopffungen und Ohren=
Geschwüren.

Es werden zu Zeiten die Ohren von ihren ei-
genen Excrementen verstopffet/ dahero
grosses Ohren=Bräusen entsethet/ daß die Flüsse
auff die Ohren fallen/und die Ohren=Geschwür
verursachen. Die Ohren=Flüsse aber dahin zu be-
nehmen/ geschicht nach Alter des Patienten/ mit
der Essentia Hellebori Albi, vel Nigri, da-
von täglich eines grans schwer Abends und
Morgens/ mit ein wenig Wein eingegeben/ nimt
alle Flüsse der Ohren hinweg. (Wo Ohren=Ges-
chwer vorhanden wären/ da soll man des Kräut-
leins Orandt/ 2. Hände voll in einen Topf legen/
rein fließend Wasser darauf gießen/ einen Trich-
ter darauf stürzen/ und also den Topf aufs Feus-
er stellen/ daß man den Dunst des Krauts und
Wassers durch den Trichter in das Ohr lauffen
lassen kan/ solches also etliche Tage Abends und
Morgens gethan; Darzwischen soll man des
Tages etliche Tröpflein Olei Laterini Destil-
lati, in die Ohren thun/ solches erweist sich
wohl/ dann es machet reiff/ und löset solche Ver-
stopf

stopf
fehen
Zeit
rinu
unte
gend
post
set es
stopf
cau
daß
vor
Ole

I
den
10.
le in
Klei
te
aus
gen
ge
glü
ab
erf
ne

stopffungen auff/welches ich dann vielfältig gesehen und erfahren / da auch das Gehör lange Zeit nicht gewesen ist / denn das Oleum Laterinum, so zum dritten mahl übergezogen / wie unten seine Bereitung lehret/ist einer durchdringenden Eigenschafft / eröffnet deswegen die Apoptemata, zeitiget und verzehret. Man sasset es auch auff ein wenig Baumwollen / und stopffet es in die Ohren; Die Ohren-Geschwür causiren auch sonsten solche grosse Schmerzen! daß auch selbe Kranken nicht wissen/ wo sie sich vor grosser Angst lassen sollen.

Oleum laterinum Destillatum, oder
Ziegel-Stein-Del.

Rec. Vier glüende Ziegelstein also heiß aus den Brenn-Ofen genommen/in ein Pfund oder 10. frisch Baumöhl getunct/bis das Del fast alle in die Steine gezogen / hernach die Steine klein geschlagen / in eine gläserne Retorte gethan / und mit Gewalt des Feuers aus dem Sande getrieben/ bis nichts mehr folgen will/dann das Del abgenommen/und so lange auffgehoben / bis man einmahl wieder frische glüende Steine haben kan / machen es alsdann abermahl wie vorhin. Solches drey mahl acht-erfolget dasselbe Del allezeit mit frischen Steinen/so ist es fertig. Dieses hat nach seiner Ver-
giga

gigkeit/grosse Krafft und Tugend/ beswegen es auch von vielen das Oleum benedictum genandt wird/dann es in- und äusserlich die Apostemata eröffnet und zeitiget/heilet die Brüche/nicht weniger die Carnosa oder Fleisch-Brüche/ verzehret die Felle in den Augen/ auch so ihm einer Wehe gethan/ im Leibe etwas inzwey gebrochen oder gefallen hätte/und also geronnen Blut da wäre. Solches zertheilet/heilet/ und befestiget es. Dessen Gebrauch ist Abends und Morgens 20. Tröpflein in warmen Bier eingenommen.

 CAPUT IV.

Von den Coagulirten Flüssen / so sich vornen am Haupt gesetzt/ und nicht fließen wollen.

Das Liliū. Convallien - Blümlein ist dem Cerebro ein trefflich und herrliches Secretum, welches das Gehirn dermassen stärcket und erquicket/ als ich noch zur Zeit in keinem Nies- Pulver, oder Toback befunden/ machet auch stärker Niesen denn Toback.

Pul-

Pulvis sternutatorius, oder Nies-Pul-
ver / zu den coagulirten Flüssen.

Rec. Lilien-Convallien-Blümlein getrocknet

1. Loth.

Rosmarien-Blümlein/

$\frac{1}{2}$ Loth.

Lavendul-Blümlein/

1. Oventl.

Salbey und Majoran-Blüt/

iedes 1 Oventl.

Ambra, &

Moschi,

iedes 1. Scrupul.

Dieses zusammen zum Pulver gemacht und
aufgehoben / davon eine Messerspitzen voll in
die Naslöcher gezogen/machet gar subtil Niesen/
ohn alle Widerwärtigkeit / löset also auff / und
machet die Flüsse ausfließen.

CAPUT V.

Von Kranckheiten und Beschwerun-
gen des Mundes / Zähn/ Zäpflein/
Schlund und Halses.

LS werden im Munde viel Zahn-Fäule ges-
bohren / welche fast mehrentheils die Speis-
sen verursachen / wenn sie sich ansetzen und zum
Schleim werden / davon zuletzt ein solcher harter
Tartarus wird / daß er mit grosser Mühe von
den

D

den

Den Zähnen zu bringen. Aus solchen Tartaro
entstehet denn oftmahls grosses Zahnwehe/
Zahnfäule/ machet die Zähne häßlich / gelb und
Schwarz / worzu ich dann nachfolgenden Safft/
Zahn-Pulver und Mund-Wasser gebrauche/
man soll aber am ersten sehen/ daß durch ein ei-
fern Instrument der Tartarus oder Zahn-
Stein von den Zähnen gebracht werde / hernach
mit dem Safft dieselben wohl bestreichen/ solcher
machet sie fest/daß man alsdenn mit den Pulver
gar weiß reiben kan.

Mund- und Halß-Safft.

Rec. Ehrenpreis/
Wegebreit/
Hypericonis,
Brunella,
Blaue-Violen-Blumen/
iedes 2. Hände voll.

Dieses mit einander in einen Topff gethan/
darauf Wasser gegossen/ dann also 2. Stunden
verschlossen kochen lassen / hernach ansgepresset
und durchgekläret / lassens nochmahlen mählich
einkochen/zu Honigdicke/ehe es aber noch so dicke
wird/ soll man 8. Loth Rosen-Honig hinzu ad-
diren/denn ezliche Tröpflein Spiritus Vitrio-
li

lire
tig/a
Saff
Mun
Wir

R

Hal
Dar
Dae
rig/
ter g
gelm
best
sch
frisc
ran
sen

li reſtificat, biß es ſauberlich wird / ſo iſt es fertig/auffgehoben zu ſeinen Gebrauch. Solcher Saft heilet die groſſen Schäden im Halß und Munde/iſt in gleichen gewaltig gut zur Bräune. Wird mit einem Dveſtlein eingestrichen.

Mund- und Halß-Waſer.

Rec. Braunnellen-Waſſer/
 Wegebreit-Waſſer/ iedes 8. Loth.
 Ehrenpreiß-Waſſer/ 8. Loth.
 Roſen-Zonig/ 2. Loth.
 Magiſterium Aluminis 1 Dvent.
 Spiritus Vitrioli, gut: XVI.
 Miſce.

Mit dieſem Waſſer in dem böſen Mund/ und Halßſäulen ſich gegurgelt; reinigt und kühlet. Darneben auch den Halß-Saft eingestrichen. Das Zäpfflein wird oft vom Schleim ſo ſchlipſrig/ daß es nieder fällt/der Huch iſt mir herunter gefallen: So man den Halß mit dieſen Gurgelwaſſer alſo wohl gurgelt/ auch mit dem Saft beſtreichet/ſo zercht er ſich wiederum hinauff.

In der Herz-Bräune/ da die Zunge gar ſchwarz wird/ſoll man dieſelbe ohn unterlaß/mit friſchem Krebs-Saft beſtreichen/ die Tincturam Corallorum, aber innerlich/ in dem groſſen gelben Pflaumen-Waſſer/gebrauchen.

taro
 vehe/
 und
 Saft/
 uche/
 in ei
 Zahn-
 nach
 ſcher
 alber

han/
 den
 eſſet
 hlich
 dicke
 ad-
 rio-
 li

Pulvis Dentifricius, oder Zahn- Pulver.

Rec. $\frac{1}{2}$ Pfund Bimbsstein in einem eisern Mörser klein zerstoßen / hernach durchgestiebet und auffgehoben.

Rec. 8 Loth Firnebock / in einen Hafen gethan / rein Brunnen-Wasser darauf gegossen / und Allaun hinein geworffen / lassen es also zusammen mählich kochen / biß das Wasser Blutrorth ist. Solch Wasser in einem andern Hafen gethan / zuvor durchgeseiget / das vorig gestossene Bimbs-Pulver darzu gethan / es wohl umgerühret / das also zusammen eine Nacht auf einem warmen Ofen stehen lassen / hernach das Klare abgegossen / das Pulver auff Maculatur geleyet / und also trucken werden lassen / unter dieses Bimbs-Pulver soll man thun klein pulverfirtes Gummi sandaraca und Thuris jedes 1 Loth. Moschi, = = = 1. Dvintl.

So ist es fertig.

Dieses Pulverleins des Morgens ein wenig auf ein Tüchlein gefasset / und die Zähne damit abgerieben / und dann den Mund wieder ausgespielt. Dieses kan man thun / so oft man will / giebt schöne weisse Zähne.

Für

Für das Zahn-Wehe.

Nimmt man ein Stück Eisen/ so einer Hand
breit/machet es glüend/oann ein Stück von
einem Agtstein genommen/darauf einer Hasel-
nuß groß Wachs geleyet/ da man dann alsobald
auff das glüende Eisen ein halb Loth schwer Bil-
samsamen streuen/geschwind einen Trichter dar-
über stürzen / und also den Rauch durch den
Trichter in den Mund gehen lassen solle/ solchen
darinnen gehalten/wie Toback; Diß etliche mal
gethan / darbey aber zugesehen / damit von sol-
chen Raub nichts in Leib komme/denn es intra
nicht gesund; wird also das Zahn-Weh vertrei-
ben. Es soll aber des Abends/ wenn man sich
zu Bette legen will/gebrauchet werden. Ist bes-
ser denn Morgens oder Mittags.

Ein anders zum Zahn-Wehe.

Rec. Bilsam-Wurzel/ 8. Loth.
Nachtshatten/
Hausloch/
Bethonien-Kraut/ jedes 4. Loth.

Die Wurzel klein zerschnitten und zusammen
in halb Wein und Wein-Eßig gesotten / bey 2.
Stunden aber verdeckt / denn durchgepresset/
vonder Brühe/ so warm mans leiden kan/in den
Mund

N:
eifern
siebet

n ge-
offen/
so zu-
Blut-
dafen
offene
nge-
inem
klare
leget/
dieses
firres
Loth.
vintl.

g auf
abgez-
spie-
giebt

Für

Wund genommen/und nach der Seiten gehalten/da das Zahnweh ist. So es erkaltet/nehme man wieder frischen/solches eglliche mahl gethan/so vergehet das Zahnwehe.

**Judicium Urinæ Chymicorum, in
Schwachheiten des Haupts.**

WAnn das Haupt schwach ist/so gehen seine Excrementa mit durch den Urin/ das Sediment ist alsdenn weiß/ der Urin hat oben im Cirkel Bläßlein oder Granula. Was dan oben im Cirkel viel Spuma oder Schaum ist/bedeutts viel grobe Haupt-Flüsse. So aber auf dem Wasser Bullæ seyn/die hin und her schwimmen/solches ist vom groben Salniter-Saltz.

Solche grobe Salniter-Flüsse fallen zu Zeiten auff die Lunge/machen viel Husten und Koliken/wie sie denn auch auff die äußersten Glieder fallen und viel Beschwerungen machen. Darvor Essentiam Hellebori und Flores Sulphuris cum croco Martis vermischet eingegeben.

Wann in Urina Alba oben im Cirkel kleine granula seyn/ und kein Hypostasis noch sediment vorhanden ist/so bedeutet es den Schlag. Da man dann bey Leib und Leben weder purgiren noch Ader lassen solle/sonsten folget der Tod. Dann

Dann ich oft erfahren/das gar grosse Doctores allhier Purgationes und Aderlassen befohlen/wodurch dann dem Herzen die Spiritus Vitales nur weiter entzogen worden/damit Mors seine Gewalt überkommen/welches ich auch oftmahlen vorher prognosticiret. Sehen als denn solche Gesellen bey der Na'en nieder/ und bleibet darbey/ das die Erfahrungheit und nicht das Meinen/einen Arzt mache.

So in grünlichten Urin im Circel granula und kein Hypostasis noch Sediment irgend zu sehen/bedeutet die Schwere-Noth. Allda in-gleichen nicht purgiret/ sondern die Tinctura Corallorum und das Aurum Potabile gebraucht werden solle.

Wann die Urin von schöner gelber Farbe/und doch kein Hypostasis vorhanden ist/ bedeutet gemeiniglich schädliche Haupt-Krankheiten. Im Circel der Urin werden alle Schwachheiten des Haupts erkandt/die kleinen granula im Circel bedeuten scharffe Flüsse/ auch zu Zeiten/ so kein Hypostasis noch Sediment vorhanden ist/den halben Schlag/so im rothen Urin im Circel kleine granula, die etwas hin und her hangen/ aber weder Hypastasis noch Sediment vorhanden/bedeutet/ das der Schlag zum Tode enden will / wird deswegen die Cura schwerlich angehen.

Ex-

Extractum Purgans Capitale.

Rec. Fol. sennæ Alexand.

Polipod.

Aloes succotrini.

jedes 2. Loth.

So klein zerstoffen.

Hermod.

Cinamomi.

Hellebori Nigri.

Rad. Turbeti gummosi.

jedes 1. Loth.

Sem. Anisi.

Foeniculi.

Tragacanth.

Gummi Arab.

Bdellij

jedes 1. Drint.

Misc. fig. Pulvis gros mod.

Dieses zusammen mit gutem Spiritu Vini extrahiret/ filtriret/ und folgendes evaporiret ad consistentiam, ist ein fürtrefflicher Extract. Von solchen 8. 10. 16. bis 20. gran schwer Pillulen gemacht/ selbe eingenommen/ auff einen Morgen frühe darauff ein Trüncklein warme Brühe/ Wein oder Bier gethan / und 6. Stunden darauf gefastet/ purgiret also das Haupt und andere Glieder von den Füßen.

CAP.

CAPUT VI.

Von Kranckheiten des Magens/
Schlundes/ auch Ober- und Untertheil
des Magens.

Der Obertheil des Magens und Schlun-
des samlet sich von den Speisen und Ge-
träncke viel Häfen und feces Tartari, setzet
sich wie ein Kötelstein an/ machet Truckenheit
des Halses / ingleichen daß der Magen nicht
schliesset/so wohl auch Aufstossen des Sods/dar-
auf Ructus folgen. Solcher Tartarus ziehet
offt die Gall an sich/daß sie in den Mund lauffet/
und denselben bitter machet / verursachet auch
grosses Trucken im Magen-Grüblein. Darzu
man Spiritus Vitrioli Abends- und Morgens-
Zeit 8. Tröpflein / in einem Löffel voll warmen
Bier gebrauchen solle. Diß also 5. Tage im
Gebrauch gehalten / darauf das Salis Vitrioli
6. gran in warmen Wein eingeben / 5. Stun-
den darauff gefasset. Solches führet per vo-
mitum solchen solvirten Tartarum aus/ wie
ein Schleim / verursachet böse alltägige Fieber/
mit grossen Hauptwehe.

Dieser Tartar giebt seine Zeichen im Urin
rothgelbicht / mit flimmenden Steinlein / wie

D 5

Staub/

Staub/so auff dem Wasser schwimmt/ unter-
weilen mit vielen Schaum/ da übergiebt sich der
Magen/ daß die bittere Gall mit lauffet/ will
nichtß dauern noch bey sich behalten/ darzu lau-
danum Theophrasti eingeben/äusserlich aber
das Magen-Grüblein mit Zachs-Schmalz ge-
schmieret/und warme Tücher darüber geleet.

Wann ein giftiges Fieber in den Magen
komet/ und mit hefftigen Brechen anstosset/
da nehme man

Aleingestoffene Ranten/

Krausemünz/so auch gestossen

Eines jeglichen 2. Hände voll.

Hopffen

1. Hand voll.

Sauerteig eines Hüner-Eyes groß.

Dieses zusamen mit Rosen-Esig in einer Pfanz-
nen/zum Kuchen gebraten/dann also warm auff
das Magen-Grüblein geleet. Innerlich aber
Laudanum Theophrasti gebrauchet/biß sich
das Erbrechen leget.

Hernach das Bezoarticum Minerale ein-
gegeben mit einem Löffel voll Aqva Theriaca-
li, also darauff geschwitzet:

Aus dem Magen entstehen viel Gebrechen/
dieselben alle zubeschreiben/ ist fast unmöglich/
dann der meiste Jammer/und Ursach aller Stei-
ne/des Magens Schuld ist. Dann wo er so übel
dau

dauet und seine Vorbereitung grob ist / so gehet
solche ungeschickte Daunung zu den andern Glier-
den / denn es die Venæ Miseraicæ und Leber
also empfahen / wie sie der Magen ihnen zuschicket /
und also hernach ihre Austheilung weiter
machen.

Es coaguliret sich in gleichen der Noß und
Schleim im Magen zusammen / daraus ein har-
ter Stein wird / welcher dem Menschen mit Drü-
cken und gewaltigen Schmerzen aus oft über-
lauffender Gallen / wachsen im Magen kurze dicke
Würme / so eines Glieds am Finger lang / mit
Schwänzen / spitzigen Köpfen / und vielen Fü-
ßen. Derer ich einen Mann in Lübeck / Heinrich
Lampe genandt / bey etliche Hunderten abgetrie-
ben.

Es wirfft zu Zeiten der Magen die inwendige
Haut von sich / welches grosse Wehetagen und
Schmerzen verursachet / davor Ballamus san-
gvinis. auch Hypericonis Abends und Mor-
gens 20. Tröpflein in warmen Bier eingege-
ben.

In solchen Beschwerden allen / soll erstlich
das Arcanum Gemmarum auff den Abend /
wann es schlaffens Zeit ist / eingegeben werden /
solches sezet den Magen wiederum zu rechte / und
wehret den Unrath ; Hernach soll man des Sa-
ges

nter-
der
will
lau-
aber
ge-
et.
igen
ffet/

voll.
oll.

an-
uff
ber
sich

in-
ca-

ent-
ch/
eis
bek
us

ges 3. mahl das Magisterium Nucis Muscæ in einen Löffel voll Wein oder Bier einnehmen/zur Zeit 16. gran. Balsamiret den Magen/ und machet wiederum gute Daung/ solches etliche Tage nach einander im Gebrauch gehalten. Im Blut-Fluß aber soll eins um das ander genommen werden/als der Balsamus sanguinis Hominis oder Cervi, mit diesen Arzneyen kan dasjenige verrichtet werden/so andere Galenische Schmierereyen wol sitzen lassen/dañ man ja in Erfahrung gebracht / wie oft viel 100. das hin sterben/wann Disenteria grassiret. Hätten sie aber gute Medicamenta, würden viel von solchem unzeitigen Tod errettet.

Dieses Magisterium Nucis Muscæ, ist ein fürtrefflicher Balsam / welcher dem Magen und Leber grosse Hülffe thut/dann er alles innerliche Grimmen des Magens und Eingeweidess der Gedärme stillt/so mit Durchlauffen / nach Colocæ Art paroxismiren/das zu Zeiten solche grosse Dolores da seyn / als wann tausend Scheermesser im Leibe währen. Davor dann dieses Magisterium ein Schatz und gewisse Hülffe ist/ so auch wegen seines Tugenden mit keinem Golde zu erstatten / mag billich Balsamus siccus genandt werden.

Ma;

Magisterium Nucis Muscatae, oder
das Meister-Stück der Muscaten-
Nüsse.

Rec. Muscaten-Nüsse 6. Pfund
im Mörser groblecht/ als Stücklein zerschlagen/
hernach in einen grossen Kolben gethan/ darauff
ein Wasser gegossen/ so viel vonnöthen ist/ dann
einen Helm darauf gesetzt/ den Kolben in den
Sand gestellet / und eine Vorlag daran geleyet/
lassens also darinnen bey 12. Stunden kochen/so
gehet das Oleum Destillatum über/ und das
fixe Del schwimmt oben auf dem Wasser/wann
sich aber das Wasser etwas mindern möchte/ soll
man in den Kolben rein warm Wasser nachgies-
sen. So es nun also die 12. Stunden gesotten/
soll mans heiß ausnehmen/und das Wasser mit
dem auffschwimmenden Del durch ein leinin
Tuch in ein Erdin Geschir giesen/und es biß er-
kaltet/ stehen lassen/ dann vom Wasser gesamm-
let und auf Maculatur trucken werden lassen/
hernach in einen Kolben oder ein ander Glas ge-
than/des besten Spiritus Vini darauf gegossen/
daß er einer Hand breit darüber gehet/ lassens
also vermacht auff guter Wärme/ 2. Tag stehen/
so extrahiret und färbet sich der Spiritus Vini,
solchen dann abgegossen / und hingegen andern
hina

hinauf geschüttet / und dieses so oft gethan / bis
 sich der Spiritus Vini nicht mehr färben will/
 alsdenn soll mans gar warm durch ein Tüchlein
 in eine Erdine Schale lauffen lassen / so bleiben
 noch etliche feces im Tüchlein / dann mit einem
 Messer klein geschabet / wird so weiß als der
 Schnee / dann ist es fertig. Solches wohl auff-
 gehoben.

Dos. gran. von 10. bis 16. auch 20. einge-
 ben / wie droben gemeldet. Das Oleum Di-
 stillatum so übergangen / soll man vom Wasser
 scheiden und anheben / ist eine Stärckung des
 Haupts / und gehöret in den Balsamum Apo-
 plecticum.

**Ctocus Martis in Herniis, Dijsenteria
 & Lienteria, fluxu Albo in Stomacho
 & Hepate.**

Rec. Rasuræ Martis, - 2. Pfund.
 Olei Vitrioli Rectificati. 2. Pfund.

Dasselbe Del soll man in 5. Pfund rein Brun-
 nen-Wasser gar mählich schütten / dann das
 Wasser mit dem Del in einen grossen Kolben
 thun / hernach die Eisenfeyl entlich hinein ins
 Wasser tragen / so solviret das Wasser die Eisen-
 feyl auff / das giebt einen starcken Geruch / mit
 gross

grossen Rauch von sich / wann nun alles hinein
 getragen / soll mans also einen Tag und Nacht
 stehen lassen / wie auch hernach auff der Wärme/
 da es ziemlich heist ist / dann per chartam filtra-
 ret / und noch eine Nacht stehen lassen / so schiesset
 ein schöner Vitriol, welchen man trocken und
 auffheben solle / das übrige Wasser aber ins Bal-
 neum Mariæ einstellen / und das Wasser über
 die Helffte davon ziehen / setzens also wieder an
 die Kälte / lassens Tag und Nacht stehen / so schies-
 set dasselbe wieder zum Vitriol, solchen vom
 Wasser geschieden / zum vorigen Vitriol gethan
 und auffgehoben / mit dem übergebliebenen
 Wasser aber soll man weiter also procediren /
 ob es etwan noch mehr geben wolte.

Alsdann solchen Vitriol zusammen auff
 Papier hinter den warmen Ofen gelegt / also lie-
 gen lassen / bis es trucken / und zum weissen Kalck
 worden / hernach solchen auf eine eiserne Pfaffen
 Geleget / auff den Feuer so lang gelinde calcioni-
 ret / bis er roth wird / folgendes also glüend in heiß
 Wasser geworffen / so lang stehen lassen / bis es sich
 nieder gesetzt hat / dann das Wasser vom Croco
 geschieden / denselben Crocum mit warmen
 Wasser wohl ausgefüset / das vorige Wasser ein-
 coaguliret zur Trockne. Sofern dann wieder
 ein Vitriol da wäre / soll man ihn weiter calcio-
 ni-

niren/und damit procediren wie vorhin/wann
 man dann des Croci gnug hat/thut man ihn in
 einem Kolben/ geußt rein Wasser darauff/ last
 ihn in arena etliche Tage kochen/ dann sich wies
 der nieder setzen lassen/das Wasser vom Croco
 geschieden/und den Crocum trucknen lassen/ so
 hat man einen köstlichen Crocum Martis. vor
 oberwehnte Magen-Kranckheiten/in Hernijs.
 Dijsenteria, Lienteria, fluxu Alvi & Hy-
 drope, desgleichen in allem aus-oder überlauff
 fender Gallen. Dieser Crocus stopffet nicht
 weniger den Weibern die Menfes, so zu stark
 gehen. Es begiebet sich oft/das sich Aposte-
 mata im Magen gebähren / welche durch einge-
 gebenen/oder sonst einbekommenen Giffte/verur-
 sacht werden/welches ich dann an einer vorneh-
 men Frauen befunden / die Giffte einbekommen
 hatte/davon ein hefftig Apostema entstanden/
 woran sich etliche Medici gar müde gemacht/
 gleichwohl aber endlich daran das Lob verloh-
 ren/welche ich denn hernach curiret/das sie dies
 se Stunde noch lebet. Habe erstlich das Apo-
 stema mit Balsamischen Dingen erweicht/
 darnach mit dem Extracto Clysmaton zer-
 brochen/und die Materiam ausgeführet/ fol-
 gends mit dem Balsamo Mumiaë in kurzen
 Tagen glücklich geheilet. Des Extracti Clys-
 ma-

maton Art und Tugend ist/das er nicht ehe aus dem Magen weicht/er führe denn dasjenige/ so der Natur zu wider/mit sich hinweg/dessen Vereitung allhier folget:

Extractum Clysmaton, oder purgierender Extract. in Beschwerung des Magens/und grosser Verstopfung.

Rec. Species Diarrhod Abbatis.

Aloe Succotrini,

2. Loth.

Pulpæ Colocinthidis.

Herb. Absinth. jedes 1. Loth. 2. Ovent.

Mirrha Rub. Rhabarb.

Agaria, Hellebori Nigri, jedes 1. Loth.

Gum. Bedellij Arab. a. 2. Scrupul.

Aus diesen Speciebus ein grob Pulver gemacht/ cum Spiritu Vini extrahiret/ exprimiret/ filtriret und inspissiret ad Consistentiam.

Dos. gran. von 20. 25. bis 30. in forma pillular. des Morgens frühe eingenommen/ 5. oder 6. Stunden darauff gefastet. Ist eine gewaltige Purgans.

E

Bal-

Balsamus Mumiaē oder Balsamus sanguinis Hominis in Apostematibus, wie auch alle Weide-Bunden.

Ausgedorret Menschen-Blut $\frac{1}{2}$. Pf. welches genommen werden solle/ wenn einer eines gewaltsamen Todes/ als vom Haupt-Ab schlagen stirbet/ wie auch von einem gefunden Menschen/ welchem man zuvor das Geblüt durch gute Medicin gereiniget/ deme man alsdann am rechten Arm eine Ader lassen/ und also das Blut aufffangen kan.

Solches truckene Blut klein gerieben/ hernach in ein Glas gethan/ darauf das Oleum Therebinthini gegossen/ so aus dem Colophonio bereitet/ daß es drey Dversinger breit darüber stehet/ solches bey 4. Wochen wohlvermacht stehen lassen/so extrahiret und färbet sich das Oleum Blutroth/ denn solch Oleum von den Fecibus des Bluts geschieden und aufgehoben. Intra giebt man von 8. bis 20. Tröpflein in warmen Bier ein / oder auch mit einem Wund-Wasser/ äusserlich aber geußt mans in die Bunden/oder leget es mit Corpey ein.

Ole:

Oleum Therebinthini pro Balsamo
fangvinis.

Rec. Therebinthini, Pfund 6. in einem Kolben gethan / darauf ein Stübichen guten Wein-Eßig gegossen/egliche Stunden aus arena gedistilliret / so gehet der Eßig neben dem Spiritu Therebinthini, den soll man von dem Eßig per Tritorium separiren/und dieses so lange getrieben/biß nichts mehr übergehen will/dann lassen erkalten/den Colophonium klein gestossen / mit 2. mahl so viel gestossen Bolus vermischet/hernach in einen gläsern Retorten gefüllet/in arenam gestellet / und also das Oleum daraus getrieben/so gehet in der erst ein leicht Del über/welches man aber vorbehen lassen solle/zuletzt gehet es so dick / daß wenn die Tropffen niederfallen wollen / sie sich lang ziehen/solches soll man aufffangen / denn diß das rechte Balsamische Del ist / zu den innern und äußerlichen Wunden dienlich/den vorigen Spiritum Therebinthini aber/so man auffgeho- ben/soll man 4. mahl mit Aceto Vini rectificiren/so ist er fertig zum Balsamo Sulphuris, und in Iliaca & Colica passione sehr gut.

Die tartarischen Dünste steigen oft aus dem Magen über sich/nach dem Schlunde/ ehen sich ins Magen-Grüblein / und machen viel Drüdens/ziehen auch oft die Gall an sich/das sie sich in Magen schüttet / und hernach in den Mund lauffet/diese Dünste machen in gleichen viel So. Brennen. Solchen Tartarum auszutreiben und den Magen zu erneuern/geschicht durch Elixier Proprietatis, so hiernechst folget/äusserlich mit Dachs-Schmalz geschmieret.

Elixier Proprietatis in Stomacho.

Rec. Aloes Succot.

Mirrh. Rub.

Croci Orientalis. jedes 4. Loth.

Diese Species klein gestossen/in ein Glas gethan/darauff 8. Loth Spiritus Vitrioli Rectificati Acidi gegossen/ es also 8. Tage uff gelinder Wärme stehen lassen/ dann hinzu addiret Spiritus Vini rectificati 1. Pfund/ lassen es wohl vermacht 14. Tage stehen/doch das man es zu Zeiten wohl umschwencken / denn abgekläret/sich setzen lassen und auffgehoben. Dos. gutt. von 6. bis 10. und 16. in Bier/ guten Wein oder Fleisch-Süpplein.

Ex-

Extractum Card. Bened. cum suo sale
zum Tartaro des Magens.

Rec. Eines guten frischen und getrockneten
Carduibenedicten Krauts 1 $\frac{1}{2}$. Pfund.
Dieses cum Spiritu Vini extrahiret / expri-
miret / filtriret und per Balneum ad Consi-
stentiam Mellis abgedistilliret / des Extracti
6. Loth.

Darunter soll man 2. Loth gestoffen Sal. Car-
duibenedicti mischen / so ist es fertig / Dos.
gran. von 12. bis 20. in guten Wein eingege-
ben / allezeit um den andern Tag. Erweist als
so im Tartaro des Morgens gute Hülffe / inglei-
chen in Stechen der Seiten / denn die stachliche
Simplicia-Stiche vertreiben.

In den größten Schmerzen des Magens ist
laudanum Theophrasti, eine Medicin, des-
sen Gebrauch der Dos. im andern Capitel fol-
get.

Durch das vielfältige Trincken des durren
Kalchichten Französischen Weins / setz sich der
Tartarus im Magen-Schlunde an / calcioni-
ret und solviret sich endlich auff / brennet im Ma-
gen wie Feuer / darzu Abends und Morgens
Balsamum hypericonis eingenommen / zur
Zeit 20. Tröpflein / mit warmen Bier / thut ge-
wals

dem
sich
Drü-
e sich
und
So.
iben
E-
ffer-

ge-
ti-
lin-
iret
es
es
et/
tt.
der
x-

waltig wohl und gut. Ingleichen das Extra-
ctum Ocul, Cancri, dessen Bereitung in Bes-
chwerden der Nieren gemeldet wird.

Der Tartarus Solaris so sich im Orificio
anhanget/verderbet des Magens dauende Kraft/
da stehet denn der Magen stets offen / giebt viel
Ructus und Blöste des Aufstossens von sich/
solche böse Dünste bringen dem Haupt viel Bes-
chwerungen. Wovor aber das vorige Elixir
Proprietatis sehr dienlich.

Die grossen Magen-Kranckheiten machen
offtmahlen den Menschen so gar schwach / daß
der Magen weder Essen noch Trincken zu sich
nehmen/solches auch/wegen seiner Schwachheit
nicht verdauen kan.

Solche Patienten soll man erhalten und er-
nehren mit der Essentia Panis, wie auch der
Essentia Mumia, womit also der Leib erhal-
ten werden kan.

Essentia Panis in Stomacho, oder die Krafft des Brods.

Rec. Gut ausgebacken Roggen Brod. 8.
Pfund. genommen/dasselbe getrocknet/klein ge-
stossen/in einen grossen Kolben gethan / darauff
des besten Spiritus Vini gegossen/denn wohl
ere

der
es w
neu
ret /
gelb/
gra
Sch
mat
mit
den

EA

S
non
lein
also
ma
Vi
cti
tia
Ex
hei
Kr

vermacht auff der Wärme digeriren lassen/ biß
es wohl extrahiret dann filtriret und per Bal-
neum ad Consistentiam Mellis abdestilli-
ret/ welches eine herrliche Extraction, die so
gelb/ als ein Essentia Croci aussiehet. Dos.
gran. von 6. biß 12. in guten Wein / bey allen
Schwachheiten des Magens und andern abge-
matteten Kranckheiten des Leibes / denn hiera
mit der Leib an statt der Speisen ernähret wer-
den kan.

**Essentia Mumiaë, oder die Krafft aus
der natürlichen Mumiaë des gesunden
Fleisches.**

¶ On einem starcken Ochsen/welcher fett/aus
dem Hintertheil des runden Fleisches ge-
nommen 8. Pfund / solches zu dünnen Scheib-
lein geschnitten / auff Schnürlein gezogen/ und
also in warmen Ofen trucken werden lassen / biß
man es pulverisiren kan / denn cum Spiritu
Vini extrahiret / giebt eine blutrothe Extra-
ction. Solche per Balneum ad Consisten-
tiam Mellis abgezogen/so hat man eine köstliche
Extraction des Fleisches/ welche in Schwach-
heiten des Leibes zum Nutrimento statliche
Kräfte geben kan / so auch dem Magen ange-
nehm

nehm und leicht zu verdauen/ denn es an sich ein
Liquor, welcher seinen Gang zu der Leber leicht
nehmen kan. Doß gran von 6. biß 18. in gutem
Wein/ thut also in oberwehuten Schwachheiten
des Morgens viel guts/ wie zuvor gemeldet.

Es haben etliche die Essentiam Mumiaë
aus dem Menschen-Fleisch gemacht; weil aber
das Fleisch des toden Menschen dem Lebendigen
ein gewaltiger Eckel / wiewohl etliche die ver-
brennten Cörper/ so an der Sonnen gedorret/ in
der Medicin gebrauchen / pulverisiren und
eingeben / ungeachtet sie nicht wissen / ob dieser
Cörper im Leben gesund gewesen oder nicht / da
doch sonst der höchste GOTT so viel hundert
Mittel erschaffen / die lieblich und ohn Wider-
wärtigkeit zu gebrauchen seyn / stehet also die
Wahl allein bey uns/ daraus nach unsern Belie-
ben zu klauen/ als erwehle ich mir Mannam
für Gallen/ und stehet nun andern auch frey ih-
rer Meynung nach zu thun oder zu lassen.

Extractum Sangvinis Cervi in Dij-
senteria.

Rec. Das Hirsch Blut genommen/ zwischen
zweyer Frauen-Zagen / von seinem Wasser ge-
scheiden/ denn trucknen lassen/ hernach pulveri-
firt/ mit gutem Spiritu Vini extrahiret/ und
also

also d
on p
Wei
stehe
einbe
Spi
Z
von
richt
Liebe
heit
tum
das
die A
Z
Mu
Kra
Z
run
Gif
als
ner
aber
entz
giff
Ex

also damit procediret/ wie mit der Extracti-
on panis. Dos. gran von 8. bis 16. in guten
Wein in Dysenteria. In dem Magen ent-
stehen auch viel Beschwerungen durch ungefehr
einbekommen oder eingegebenes Gift/ als von
Spinnen/ Kröten/ Heydenen/ und Vipern/ &c.

Item Machung der Liebe/ als Philtrum. da-
von zu Zeiten manchem ein rother Wein zuge-
richtet wird. Da ich denn erfahren/ daß aus der
Liebe/ nach Regierung der Monden/ eine Toll-
heit worden. Hierzu Arcanum Gemma-
tum und Mercurius Vitæ gebrauchet/ treiben
das Philtrum per vomitum aus.

Vor das Schlangen- und Vipern-Gift seyn
die Antimonialia.

Item vor das Arsenicum ist die Vipern
Mumia, deren Bereitung in den Astralischen
Krankheiten zu finden.

Vor Spinnen und Kröten-Gift das Au-
rum potabile, denn im Elixir auri ein ieglich
Gift stirbet. Es seyn auch viel harte Gifte/
als da ist das Diamanten-Pulver/ so zwar/ sei-
ner Natur nach/ kein Gift/ wegen seiner Härte
aber dem Magen unverdaulich/ und solches Glied
entzwey frist/ deswegen es denn auch unter die
giftigen gerechnet. Davor denn Bocks-Blut-
Extract, der solches austreibet/ denn sonst

solche Medicamenta in Italia, Gallia und Hispania im Gebrauch/dem Menschen seinen Leib egliche Jahr damit zu qvålen/ welches denn das Crystallin-Glas ebenmässig thut. Allhier aber des Bocks-Bluts-Essenz, deren Bereitung in Kranckheiten der Nieren gedacht.

NB. Der Singultus fällt oft dahero in Schwachheiten des Magens vor/ daß zu Zeiten der Magen durch der Galenisten Zuleppen verkältet ist / welches ich denn vielfältig erfahren / darzu denn Spiritus Vitrioli Veneris, oder Spiritus Salis Gemmæ, 6. oder 8. Tröpflein in succo Violarum seu Vino bono, ein gutes Mittel/denn sich der Singultus mit einmischer biß auff den Tod/ läßt dem Patienten keine Ruhe/sondern stößet ohn Unlaß auff.

Ein Magen-Balsam in großem Magen-Wehe und Erbrechen.

Rec. Ol. Nucis Muscatæ Express.	2. Loth.
Ol. Mentha - - -	2. Ovent.
Ol. Cariophyl, - - -	$\frac{1}{2}$ Ovent.
Ol. Citri.	
Croci.	

Ci-

Sob
man
des
warn
inglei
gen-
übere

J
W
und f
Waf
Wen
Fäß
post
Mag
Fäß
finde
de/
Bre
C
klein

So hat man einen Balsam zu dem Magen/den man in grossen Erbrechen oder Schwachheiten des Magens äusserlich überschmieret/und dabey warme Stulpen aufleget. Man schmieret auch ingleichen den Kindern den Leib oder das Magen-Grüblein mit diesem Balsam/wenn sie sich übergeben/und das Erbrechen nicht stillen will.

Judicium Urinæ in Stomacho.

Woblaſſe stinckende und trübe Urinæ sich befinden/da faulet der Magen/ist erkältet und folget Undauen/ſtehen viel Blasen auf dem Wasser/ der Urin bricht/ ſetzt ſich aber nicht; Wenn im Urin kleine gefäſelte Stücklein oder Fäſlein/ neben granula im Circle/ oder Hypoſtaſi geſehen werden / ſo iſt Tartarus im Magen/der Urin iſt blaß oder weiß; wenn ſolche Fäſlein ohne Hypoſtaſi oben in den Urin zu finden/ ſo iſt Tartarus oben im Magen-Munde/ iſt gewachſen wie Usnea. machet Soeds Brennen und Aufſtößen.

So aber in Urina befunden wird / daß ſich kleine Steinlein in der Mitte des Glaſes einfref-

bHi-
Leib
das
aber
tung

ro in
ſſ zu
iſten
denn
ieus
ſalis
cco
utes
ein-
ſatis
Un-

da-

th.
nt-
nt.

Ci-

fressen/ so hat sich Tartarus im Orificio Ventriculi angesetzt.

In weiß und blassen Urin/so grob und dick zerfasset/ist Tartarus in fundo des Magens/ denen thut der Bauch sehr wehe und haben kurzen Athem.

So der Urin dünne gezogne Striemlein nach den Circel im Niederbeugen blauulich giebt/ denen ist speyerlich/und wollen sich brechen/machet Schwindel im Haupt.

Allhier das Sal Vitrioli gebrauchet; Wenn viel grosse Blasen auff dem Urin seyn/ so hat der Mensch zuvor den Leib mit Ueberfluß angefüllet. Solcher ist per vomitum und secessum auszuführen.

Es wird auch der Morgen-Urin mit vielen Staup-oder Mühl-Pulver so auff das Wasser geworffen. Wenn selbe essen/ist ihn übler/denn vor. Dieser Tartar ziehet auch oft die Gallen an sich.

Im rothen Urin/ so der Hypostasis zerstreuet in den Circel reicher/bedeutet es alltägige böse Magen-Fieber/mit grossem Haupt-Wehe. Dazu das Extractum Clysmaton gebrauchet werden solle. Darnach Aq. Theriacalis, Elixir Proprietatis und Laudanum Perlatum Theophrast; zum Haupt-Wehe.

CAP.

Bo
der C

S
erley
klein
dem
schlec
Ursach
wege
der E
Ste
schlie
es m
Sch
E
aus
viel
Bier
dass
voll
ca,

Von Kranckheiten des Eingeweides
der Gedärme/ darinnen Steine und Wür-
me wachsen/ auch zweyerley Art
Colicæ entsethet.

Sindem Eingeweide der Gedärme werden
hefftige Kranckheiten geböhren. Als zwey-
erley Art Colicæ, nemlich Iliaca Passio, im
kleinen Darm Ileo, und Colica Passio, aus
dem grossen Darm Colon, welcher beyden Ge-
schlechtern Colicæ, meistentheils der Tartarus
Ursach ist. Denn im Eingeweide der Gedärm/
wegen der Circulation, ein langes Stillstehen
der Excrementen sich begiebt / davon harte
Steine geböhren werden / die sich endlich auff-
schliessen / und darauf ein Colica folget / so gehet
es mit einer Schleimigkeit / aber nicht ohne
Schmerzen hinweg.

Es entsethet auch oftmahlen eine Colica
aus Verkältung der Gedärm / ingleichen durch
viel Sauffen des harten kalkichten Weins oder
Biers / da auch oft das Grimmen so scharf ist/
daß man nicht anders meynet / als ob der Leib
voll hundert Scheermesser wäre. Solche Coli-
ca, so aus dem harten coagulirten Salz sei-
nen

Ven-
Kzer-
s/ des
i kurz
nach
/ de-
achet
Benn
t der
illet.
aus-
elen
affer
enn
llen
euz
böse
Da-
het
li-
im
P.

pulverisat.

Cort. Aurant. Als das obergelbe Häutlein von den Pommeranzen / solches frisch klein zerschnitten 8. Loth.

Dieses mit den Saamen in einen Kolben gethan/darauf des Spiritus Therebintini rectificati gegossen = = 16. Loth.

Dessen Bereitung man in Beschreibung des Magens findet / lassens also wohl vermacht 14. Tage auf der Wärme stehen/denn exprimiret/ filtriret und auffgehoben/ist ein köstlicher Weitz Balsam / welcher in beyder Colicæ gebrauchet werden solle. Dos. gut. von 10. bis 15.

Das Salz so also in den Gedärmen verhär tet/ist Spiritus Salus, und also das Sal Volatile, so sich mit dem Tartaro einverleibet / gehet in das centrum ad superficiem in Ramis, daß dieses Sal volatile Hand und Füsse erkrummet. Zu solcher contractur soll das nachfolgende Arcanum gebrauchet werden.

Arcanum feu Specificum in Iliaca & Colica Passione, wie auch wider die contractur.

Wohlcalcionierte Lap. Cancti	12. Loth.
Calcionierte Corallen	10. Loth.
Cristall, præcipitat.	iedes 6. Loth.
	Alle

e Con-

edärm
chmerz
nit den
chmerz
n seyn/

e seyn/
ich/er
h biss
olchem
inum
über
t/ und
ergele
colica
latus
olgen

wie

Loth.
pul-

Alle diese Dinge wohl klein gerieben/in einen Kolben gethan und guten Spiritum Vini dar- auf gegossen/ daß er eine gute Hand breit darü- ber gehet/lassens also bey 4. Wochen digeriren/ denn filtriret und per Balneum 4. Theil Spi- ritus Vini davon gezogen/und dasjenige/ so in fundo bleibet/ aufgehoben. Dos. gut von 10. bis 20. auch 30. in einem Löffel voll warmen Wein eingegeben in der größten Noth der Coli- ca. Auch giebt mans täglich in der Contra- ctur ein von 16. bis 20. Tröpflein/ Abends und Morgens in einem Löffel voll Wein.

Sonsten ist auch ein brauner Stein in den Gedärm/so zu Zeiten mit peinlichen Schmerzen an kleinen Körnlein abgeheth. Solchen Kran- cken ist der Balsamus Therebinthini eine Medicin, nicht aber das flüchtige/ sondern das dicke Oleum, so pro Balsamo Sangvinis ge- braucht wird.

Am letzten Ausgang des Mastdarms /setzet sich eine tartarische salzige Materia mit grosser Verstopfung/da ist den Patienten /als wenn sie stets zu Stuhl gehen wolten/ und können doch nichts thun/wird Tenasmus genandt. Wozu ich ein Säcklein mit gesottene Lein-Samen voll stopffen/äusserlich aber das Säcklein mit Rosens- Honig/ der mit ein wenig Alaun angemachet/

beo

beste
es.

E

ausn

oder

liche

net z

Eisen

W

nern

so fri

in Zi

stir a

D

gegel

umb

vorig

dunc

men

S

Män

solch

weit

W

Ges

& C

lio i

bestreichen/und also appliciren lasse/ so vergehet es.

Es wachsen auch am letzten Ausgang in und auswendig des Mast-Darms die Darm-Eulen oder Zacken/so eine gewaltige Plage/da auch etliche weder sitzen/stehen noch gehen können/ brennet zu Zeiten so jämmerlich/als wenn ein glüend Eisen im Mast-Darme wäre.

Wozu die Urticæ gebranchet/als den Männern die Groesse/den Weibern aber die Kleine/also freich mans haben kan/dieselbe gehacket / und in Ziegen-Molcken gesotten / denn wie ein Clitir appliciret/hilfft geschwind.

Des Abends vom Arcano Gemmato eingegeben / äusserlich aber ezliche Tücher / ein umbs ander über das Gefäß geleet/welche in die vorige Milch/ von den Nesseln zugerichtet / geduncket / die äusserliche Hitze damit zu benehmen.

In dieser Urtica wird/was die Schäden oder Mängel an den heimlichen Dertern belanget/ solche Krafft befunden / welche andere Kräuter weit übertrifft.

Bornen ist gemeldet worden von den beyden Geschlechtern der Colicæ, als nemlich die Iliaca & Colica Passio. Hat demnach Iliaca passio ihren Ursprung aus dem kleinen Darm Ileo,

solcher Schmerzen fänget oben bey dem Nabel an / und dringet nach der lincken Seiten hinauff nach dem Herzen / mit lauter Kurren und Wurren der Winde und oben Ausbrechen. Ist also eine solche Kranckheit / welche gar erbärmlich anzusehen / da man spricht: Miserere mei: Volvulus.

Bey dieser Kranckheit aber sollē bey Leib und Leben keine Cliftier gebraucht werden / denn sie allhier keine Würckung haben können. Denn weil der Darm eng und hoch lieget / würden also die Excrementa von den Cliftiren, noch höher hinauf getrieben / und dadurch die Peindoppelt grösser gemacht werde. Es soll aber allhier der Balsam / so contra Colicam beschrieben / gebraucht werden. Denn Arcanum Gemmatum eingegeben / daß sich die Dolores legen. Darnach Materiam peccantem mit dem Extracto Clysmaton ausgetrieben.

Colica Passio hat ihren Ursprung / aus dem grossen Darm Colon, da fängt der Schmerz unter dem Nabel an / dringet unterwärts mit Reissen und Grimmen / zu Zeiten mit stetem Durchlauffen / unterweilen auch mit Verstopfung In dieser Kranckheit als Colica Passione, können die Cliftire wohl gebraucht werden / haben auch in dem grossen Darm gute Opera-

ra.

ratic
als o
I
brech
Col
Gal
get
tum
D
and
bey
der
12.
liche
nun
hes
gnu
Be
als
lica
den
se u
res
So
we

ration, sonderlich wenns gelinde Clystir seyn
als von Camillen oder Dillen-Oel.

In Colica Passione laufft zu Zeiten das Er-
brechen auch mit / also daß die Gall überläufft.
Solches ist des Tartari Schuld / welcher die
Galle an sich zeucht / und zum Auslauffen bewes-
get. Für solches Brechen Arcanum Gemma-
tum eingegeben.

Ob nun wol Paracelsus Meldung thut / daß
an diesem Tartaro, als Iliaca Passione, wenig
bey Lebē bleiben können / nur allein die jungen Kin-
dern; so hab ich jedoch durch Gottes Gnade in die
12. Personen von diesem elenden Jammer glück-
lichen gesund geliefert. Allda mich das Arca-
num Gemmarum niemahlen verlassen / wel-
ches seiner köstlichen Tugenden halben nicht
gnugsam zu rühmen stehet; dessen Bereitung in
Beschwerung des Herzens zu finden.

Solche Medicamenta, wie ich vorgemeldet /
als das Specificum und Balsam contra Co-
licam lösen solchen verstopfften Tartarum in
dem kleinen Darm Ileo auf / vertreiben alle Bläs-
se und Winde.

Das Arcanum Gemmatum leget dolo-
res, machet auch Ruhe und Schlaf / denn in
Schlaf viel Mühe und Schmerzen vergessen
werden.

Aus Verstopffung der Stercorum stehen den Därmen viel Ungelegenheiten zu/ denn vom langen Stillstehen derselben zur Fäule nichts guts verursachet/ da offte die Erfahrung mitgebracht/ daß Mors gefolget.

Die Kranckheiten der Gedärme/ woran viel unzeitig hinweg sterben/ seyn wohl die jämmerlichsten Plagen/ denn der Mensch bey gesunden Herzen/ aus lauter Schmerzen/ seinen Geist aufgeben muß/ weil die Darm- Kranckheiten empfindlicher/ denn keines andern Glieds/ ihre Dünne haben/ auch nur einer Haut zu vergleichen seyn. In solcher Angst habe ich vielfältig erfahren/ daß die Patienten die Betten zerriessen/ an der Erden den Leib gegen die Steine gerieben/ daß das Blut daran sitzen blieben/ dabey sie stets geruffen: O mein Bauch; welches denn wohl einen Stein erbarmen mögen. So man denn durch GOTTES Gnade zu solchen schrecklichen Plagen noch Mittel hat/ was ist denn in der Noth besser denn Rettung. Halte also meines Theils davor/ daß allezeit curiren rühm- und nützlicher sey/ als vergebliches disputiren/ denn auch der Arzt von Mutterleibe an/ seine Prädestination hat; Also auch GOTT der Allmächtige seine Gaben zu geben/ wem er will/ deme auch allein billich dafür zu dancken.

Es

viel
seyn
ster
brau
Nüß
wie i
D
Där
woll
zu m
sam
Hyl
Hyl
Bal
R
te
nach
best
lan
färb
um
bin
der

Es wachsen in den Därmen aus der Fäulung viel Art und Geschlechter der Würme; Als da seyn die Spul-Würme / die Lanzen-Paternoster Würme / und die Multen-Würme mit den braunen Köpfen / so aus Fäulung der Haser-Nüsse auch Aepffel und Birnen sich generiren / wie in gleichen von andern Obste mehr.

Die Lumbrici setzen sich oft so feste in die Därme / daß sie von keiner Medicin weichen wollen; sie seyn denn von der Stelle gerückt / dazu man den Kindern diesen nachfolgenden Balsam eingeben soll / den Bauch aber mit den Oleo Hypericonis äußerlich schmieren / dann das Hypericon ist der Würme Feind.

Balsamus contra Vermes, oder Balsam zu den Würmen.

Rec. Hypericonis-Blumen 3. oder 4. gute Hände voll in einem Mörser zerquetscht / hernach in einen Kolben gethan / darauf 6. Loth des besten frischen Baumöhl's gegossen / es eine Zeitlang zusammen auf der Wärme stehen lassen / färbet sich blutroth / folgend's dazu addiret Oleum Juniperi verum und Spiritus Theribinthini, jedes 6. Loth / lassens also bey einander noch 10. Tage stehen / denn exprimiret / sich

setzen lassen/ abgekläret und auffgehoben. Dos.
gut. von 8. bis 12. alle Abend und Morgen eine
gegeben/ thut in Forttruckung der Würme viel
Gutes/ und ist dieser Balsam in gleichen in der
Colica ein herrliches Mittel.

Es werden oft aus Unverstande die getrock-
nete Spulwürme gepulverisiret und eingege-
ben/ wornach sich die Würme häufig generi-
ren/ so sie aber calcioniret sind/ alsdenn die As-
che eingegeben wird/ so vertreiben sie ihres glei-
chen. Gleichwie man die Regen-Würme trock-
net/pulverisiret und eingiebt. Welche Asche
denn alle Würme/ bis auff den Paternoster-
Wurm/ aus dem Gedärm treibet. Den Fick-
wurm/ welcher von 6. bis 9. Faden lang/ und
voller Knoten ist/treibet man ab durch das Ma-
gisterium Vitrioli, item Mercurium dul-
cem und Extractum Clysmaton.

Am letzten Ausgang des Mast-Darms wer-
den aus der Faulung kleine Würmlein/wie die
Haar-Würmlein/so man Milten nennet/gebob-
ren. Ist ein böser Zustand; Solche soll man
mit Aqua Vitrioli speisen/auch den Mercuri-
um Vivum in eine Salbe reiben/ und sich da-
mit schraieren/denn alle Würme/so aus der Pu-
trefaction kommen/ vor dem Mercurio wei-
ßen/der Vitriol auch ihr Gift ist.

Mer-

Mercurius dulcis purgans.

Rec. Mercurium Sublimatum 16. Loth.
 Argentum vivum. - 12. Loth.

Dieses zusammen mit einer hölzern Reule
 in einer hölzern Schüssel gerieben/ bis
 kein lebendiger Mercurius empfunden wird/
 denn in ein Kölbichen/ so dazu dienlich ist/ ge-
 than/ oben mit Leim verschmieret/ in arenam
 gestellet/ gradatim sublimiret/ gehet etwan/
 wo es gut Feuer hat/ in 8. Stunden zu/ dann
 ausgenommen/ das Köblein abgesprenget/ den
 klaren Mercurium von dem Mercurio vivo
 geschieden/ und den klaren Sublimat in einen
 andern Kolben gethan/ also zu vier mahlen pro-
 cediret/ so ist er fertig. Dof. gran. von 16. bis
 20. auch 26. mit einem Brat-Äpfel eingegeben/
 oder auch mit Rosen-Conserv ein Träncklein
 warm darauf gethan/ und 6. Stunden darauff
 fasten lassen/ purgiret gar sanfft/ und treibet
 auch die Würme aus; Kleinen Kindern giebt
 man minder/ und ist die Austheilung nach dem
 Alter zu machen.

Es verhauffen sich oftmahlen die Würme
 bey den Kindern der massen/ das sie ihnen auch
 die Därme durchfressen/ und darauf der Tod solt
 ges.

Dof.
 n eine
 e viel
 in der
 truck
 egege
 neri-
 ie N
 3 glei
 trock
 Äsche
 ster-
 Zick
 und
 Ma-
 dul-
 wer
 ie die
 eboh
 man
 uri-
 das
 Pu-
 weis
 ler-

get. Begiebt sich auch offft/das solch Ungeziefer
sich aus den Därmen in den Magen winden/und
also zum Munde austriecken/welches den Kin-
dern gemeinlich nicht wohl bekommet.

Hiervor die Regen-Würme gesamlet / diese
in einen warmen Ofen getrocknet / denn in ei-
nem Topff zu Pulver gebrandt/ solches Pulver
zu 6. 8. bis 16. gran schwer eingegeben / allezeit
um den dritten Tag/ so gehen sie häufig ab/wel-
ches ist gleich mit gleichen zu vertreiben.

Das man sie aber wolte trocken/ und also
pulverisiret eingegeben/ist nicht zu rathen.

Die Cura des langen Fickwurms geschicht
durch den Mercurium dulcem, und Extra-
ctum Clysmaton, denn solcher Extract das
Gedärme reformiret/ und seinen Feind nicht
sitzen lässet/als der Myrrhen Art ist.

Die Hæmorroides setzen sich offft am Mast-
Darm zum Geschwür/ dazu soll man insonder-
heit/ so sie auch geschwollen seyn / das Wollen-
kraut in gut alt Bier kochen/ und solches warm
überlegen. Wie auch in gleichen das Alkali aus
dem Verbasco præpariret/ und davon 12. gr.
mit seinem eigenen Wasser eingegeben/solches zie-
het die Hæmorroides wieder zu rechte.

Ma-

Magisterium Vitrioli contra Vermes;
oder eine Arzney zu den Wür-
men.

Rec. Vitriolum Veneris I. Pfund/solvi-
re in reinen Brunnen-Wasser/filtrire und schla-
ge solchen mit einem Lixivio Tartari nieder / so
fällt das Pulver zu Grunde/solches abluire wol
mit warmen Wasser/biß es gar süß wird / und
nicht mehr nach Kupffer schmecket/ alsdenn ge-
trocknet/so hat man ein grün süßes Pulver. Do-
sis gran. von 3. 4. 6. 8. biß 16. in einem purgi-
renden Extract eingegeben / solches treibet die
Würme aus jung und alt.

NB. Gorne in den Schwachheiten des
Haupts / ist von den grünen Gillen
Theophrasti gedacht/ solche Gilla tödtet
und treibet alles Ungezieffer aus dem
Magen / es wären gleich Schlangen/
Zeyderen oder Frösche / so bißweilen
ungefehr in des Menschen Leib kom-
men/ in den Schlaffen auf dem Grase/
oder im Vorjahr mit dem bösen Was-
ser der Wärm-Saamen mit einge-
truncken wird / so hernach durch die
Putrefaction lebendig werden/ und eine
andere Art an sich nehmen.

Wenn der Leib sehr von der Colica zerrissen
ist/wie sich denn oft bezieht / daß der Bauch so
wehe thut/daß man auch keine Hand darauf lei-
den kan/soll man denselben mit dem

Oleo Hypericonis	z	2 Loth.
Und Balsamöhl	z	4. Loth.

Unter einander vermischet / schmieren esliche
mahl.

Judicium Intestinatorum Urinæ.

Die Urina Intestinatorum ist weißbläß/
wie Brunnen-Wasser/ auch granlecht / da
kein Hypostasis noch Sediment als Schleim
zu finden ist. Oben auf dem Urin aber viel
Schaum und Blasen; Zeiget an/ daß sich die
Steine im Gedärme coaguliret und Miacam
und Colicam Passionem anrichten wol-
len.

Die Ursach beyderley Kranckheiten der Co-
lica ist im Wasser nicht zu unterscheiden/ san-
dern muß allein/ wie vorgemeldet / von sol-
chen Krancken erfahren werden/ wo sich der
Schmerz hienlencke/oben oder unterwärts.

Wenn

Wenn der Urin roth / rothlecht / zerstaubt /
schmutzig und dicklecht aussiehet / so seyn bey den
Kindern Würme in Därmen.

Die inner Darn-Urin / ist wie lauter klar
Brunnen-Wasser mit vielen Schaum ohne
Hypostasis und sediment, als cruda U-
rina.

Solche Cruda Urina bedeutet Kranckheit-
ten und Cruditates in den Därmen. Da
will Colica Passio & Iliaca mit hefftigen Reiss-
sen angehen. Arcanum Gemmatum all-
hier bey Zeiten gebraucht.

Wenn in der Colica der Nieren-Stein mit-
gehet / so ist das Wasser rothlecht mit vielen
Schaum / ist ein doppelter Morbus und in Spi-
na dorft wohl zu fühlen.

Was die Colica in den Därmen anrichtet /
thut der Stein im Rücken / und wird der
Harn-Strassen auch nicht
vergessen.



CAPUT VIII.

Von Kranckheiten der Venarum Me-
feraicarum, Venæ Lactis.

Das ist die Beschwerung der kleinen
Gång-Nederlein/ so aus dem Magen
und Gedärm nach der Leber
gehen.

Alle Speise und Getrâncke so in den Leib ge-
nossen werden/müssen aus dem Magen dem
ganzen Leib zu Nutzen kommen/durch die ober-
wehnte kleine und subtile Gång-Nederlein;
Dahero es denn auch oft kommt/das durch die
Speise und Getrâncke solche enge Nederlein von
Kos/Schleim/Tartaro und Gips verstopffet
werden. Daraus denn jämmerliche Kranck-
heiten entstehen/das oft die Paroxismi wie ein
Fieber mit Grausen und Zittern anstossen. Sol-
che Krancken haben vor den Speisen einen E-
ckel/wenn sie auch essen/ist ihnen übler/denn vor-
hin/kommt ihnen speyerlich vor/und wollen sich
übergeben; Und ob schon der Magen die Speise
annimmt/ist doch der Weg zu/und der Leber ihre
Nahrung benommen. Dahero auch die Ubel-
keit entsethet/denn wo der Magen sein Amt ver-
rich-

richt
diese
Kur
bege
lich
Dar
run
sein
ver
Me
Por
Da
son
den
me
im
ma
Er
die
aus
Ma
Si
ein
der

richtet/die Essentia der Speisen aber nicht durch diesen Gang kommen kan / da mus es sich mit Kurren und Murren wieder nach dem Magen begeben.

Aus solcher harten Verstopffung folget endlich eine Kranckheit / so der gemeine Mann die Darre nennet / welch auch eine rechte Ausdorrung aller Glieder ist; Denn so einem Baum seine Wurzel genommen / muß er nothwendig verwelcken und ausdorren. / müssen also diese Menschen so elendiglich vergehen.

Diese Kranckheit ist bey mir zu Stetin in Pommern gar gemein/da man spricht/ er hat die Darre/wofür aber bey den Aerzten keinen Rath/ sondern müssen solche Krancken also mit gesunden Herzen dahin sterben / ja auch der vornehmen Medicorum Kinder selbst.

Aber woher kommt es? Die Wasser-Proben im Lande nimmt kein Arzt in acht/ ob schon/ so mans recht bestiehet / es nichts anders / als des Erdbodens und Wassers Schuld ist; Denn weil die Wasser aus der Erden entspringen/führen sie aus derselben solche Marmorische tartarische Materiam mit sich/ welche hernach durch das Bier und Speisen/wie auch das Salzsieden hinein kömmt/denn sich alle Genera tartarosa mit den Salien leicht coaguliren und Gibs machen.

Me-
nen
en
b ge-
dem
ober-
lein;
h die
von
pffet
mck-
e ein
Sol-
n E-
vor-
sich
peife
ihre
lbel-
ver-
rich-

Gen. Weil man aber also die Kranckheiten nicht
 verstehet / wie soll man denn dieselben curiren/
 insonderheit weil fast kein Arzht zu finden / der
 sich begehret im Licht der Natur recht umzuse-
 hen / Mühe anwenden / und die Kohlen selbst in
 die Hände nehmen wolte / zu lernen / destilliren/
 sublimiren / calciniren / cementiren / rever-
 beriren / extrahiren / resolviren und coaguli-
 ren. So lange sie aber solches nicht verstehen/
 ist bey ihnen kein Rath / noch rechte Ursach der
 Kranckheit anzuzeigen / sondern seyn solche nur
 diejenige / so lehres Stroh dreschen Und also
 allein Aerzte aus der Gewohnheit werden / nicht
 aber aus Erfahrungheit ; Denn die Proba und
 das Werck selbst alles bestetiget / keinesweges
 aber das Meinen.

Diese Kranckheiten haben in der rechten Sei-
 ten viel Stiche und Brennen / mit grossen Ohn-
 machten und Mattigkeiten / wobey sich auch zu
 Zeiten der Leib von Blasen und Winden gar
 hoch auffbläset ; bey solchem Zustande aber bes-
 findet sich das nachfolgende Elixir Proprieta-
 tis über alle massen wohl und gut.

**Elixir Proprietatis in Verstopffung
 der Venarum Meseraicarum und
 Venæ Lactis.**

Rec.

Rec. Crocus Oriental.

Aloes Succotrini.

Myrrh Rub.

iedes 2. Loth.

Diese getrocknet / klein gepulverisiret und hernach in einen Kolben gethan / mit 6. Loth Spiritus Salis gemmæ imbibiret / es also wohl vermacht auff gelinde Wärme gesetzt / und 8. Tage beysammen stehen lassen / denn exprimiret / abgekläret und auffgehoben. Dos. gut von 8. bis 16. Abends und Morgens in einen Löffel voll Wein / thut sehr wohl / denn es löset auf / treibet ab / und machet einen Appetit.

Neben diesem ist auch dieses Nachfolgende Medicamentum allhier eine gewisse Hülffe / so es bey Zeiten gebrauchet wird.

Spiritus Salis, in Verstopfung der Venarum Mcferaicarum.

Rec. Sal gemmæ 4. Pfund in einem grossen Schmelz-Tiegel fließen lassen / denn in ein warm Messin Becken gegossen / gestossen / mit Wasser solviret / filtriret / coaguliret / getrocknet und hernach pulverisiret.

Rec. Dieses preparirten Salzes 1. Pfund.

Darzu gemischet guten kleingestossenen

Bolum 6. Pfund.

So

nicht
riren/
der
zuses
bst in
liren/
ver-
guli-
chen/
ch der
e nur
also
nicht
und
beges

Seiz
Ohnz
ich zu
gar
bes
ieta-

ung

Rec,

So man aber die gemeine Terram Sigil-
latam haben kan/ist es so viel besser; Solches in
eine Wallenburgische Retorten gethan/ in den
Ofen neben seinen Receptacul vermacht/ denn
die Geister gradatim daraus getrieben/ solchen
Spiritem noch drey mahl per Alembicum re-
tificiret/so hat man einen köstlichen Spiritum
Salis, welcher das ganze Corpus Solis angreiffet
/ denselben auffgehoben/ bis zu seinem Ge-
brauch.

NB. Den vorigen Spiritum Salis alle Abend
und Morgen mit einem Löffel voll
Spiritus Tartari eingegeben / zur Zeit 6.
Tröpflein / zu Mittag über der Mahl-
zeit aber/ soll man 5. Tröpflein Spiritus
Salis in einem Löffel voll warmes
Fleisch Söpplein einnehmen / welches
in dieser Brantheit eine gewisse Süß-
fe.

Elixir Tartari in Verstopffung der Venarum Meseraicarum.

Rec. Gutes Sal Tartari 2. Pfund.
Das soll man bey 8. Stunden in einen eysern
Schmelz-Tiegel fließen lassen/denn ausnehmen
und also warm in stahlen Mörser stossen/hernach
in einen Kolben thun / darauf des besten Spiritus

tus V
steher
alsde
Balm
bis a
Oleu
giesse
dazu
corr
12. T
Löffel
stopf
ney.

Ein

Re

2
dob
Zuch

tus Vini gieffen/also wohl vermacht etliche Tage stehen lassen/extrahiret sich schön roth / solches alsdenn trucken abgegossen filtriret/ und per Balneum den Spiritum Vini davon gezogen/ bis ad Oleitatem, so hat man ein blutrothes Oleum, wo es nun ein wenig zu scharff wäre/ gieße man ein Loth oder ehliche Spiritus Vini dazu/denn es feuriger Eigenschafft ist/aber nicht corrosivisch/ daß es ehen solte; Davon 6. bis 12. Tröpflein Abends und Morgens mit einem Löffel voll Wein eingenommen / ist denen verstopfften Gång-Nederlein eine herrliche Arzney.

Ein ander Recept in Verstopffung der Gång-Nederlein.

- Rec. Carduibened.
 Centaur. minoris. iedes 2. Hände voll.
 Capil. Veneris, oder
 Menning/ iedes 1. Hand voll.
 Radices Polipod.
 Cichor. - - 1. Loth iedes.
 Rhabarb. - - - 2. Qvintl.
 Zinzibris albi - - 1. Qvintl.

Dieses zusammen mit gleichen Theilen Cardobened, und Petersilien-Wasser gesotten/mit Zucker-Candit gefüßet / und etwas Spiritus Sa-

G

Sa-

Sigil-
 des in
 den
 den
 lichen
 nre-
 itum
 greif-
 n Ges

 Abend
 voll
 seit 6.
 Zahl
 spiritus
 rmes
 lches
 Süßf

 der

 fund.
 eifern
 hmen
 nach
 piri-
 tus

Salis correcti dazu addiret/ also Abends und Morgens einen guten Trunck davon gethan.

Denn soll man zu zeiten 12. Tröpflein Spiritus Therebinthin einnehmen/womit es auch ist. Solches treibet die Hesen und feces Tartari ab.

Dieses nun ist von deren Kranckheit nur auff wenig Blätter Papier geschrieben/welches ich aber gleichwohl für besser halte/ als ein grosses Volumen, da nichts denn lauter Discurse in stehen/so von alten Weibern zusammen getragen.

Judicium Urinae in Kranckheiten der verstopfften Gäng-Nederlein der Venarum Meleraicarum, Venæ Lactis.

Der Urin ist in dieser Kranckheit wie ein dünnes weisses Mürlein/will sich gar nicht setzen; Da ich vielfältig gesehen/dass die Umstehenden nicht anders gemeinet/denn der Krancke wäre bezaubert/ weil die Ausdorrung also folgete/ da giebt der weisse Kalk sein Zeichen im Urin/wodurch man neben dem Ausdorren Beschreibung der rechten Seiten judiciren kan/ so sie noch nicht da ist/wird sie folgen/wosfern nicht bey

Zeit

Zeiten Rath gefunden wird. An dieser Kranckheit ist ein Bürgermeister in Danzig/ Stehmann genandt/ 3. ganze Jahr zu Bette gelegen/ von allen Stadt-Aerzten daselbst vergeblich curiret/ und endlich mit grossen Schanden von allen Sieben gar verlassen worden/ worunter ihre ehliche waren/ die zu Padua auf einen Esel geritten. Da sie ihn nun also mit Einwendung der Apotheker Schuld/ in dem sie keine rechte Medicin hatten/ alle verlassen/ denn der eine so viel Schuld hatte als der ander / kam leiglich Hans Lader/ der keinen Apotheker/ sondern allein seinen wohlbereiteten Sauer-Brunnen und Tincturam Corallorum hatte/ præstirete aber damit gleichwohl dasjenige in 4. Wochen/ so alle die andere in 3. Jahren nicht thun konnten.

An dieser Kranckheit habe ich einmahl einen Knaben von 15. Jahren curiret/ so dermassen verdorret war/ daß an ihme nichts denn Haut und Beine zusehen gewesen. Deme vorerst gegeben das weisse fixe Pulverlein des Spießglasses 16. gran schwer/ mit einem Aqua Carduibenedict. darnach täglich Spiritus Salis mit Carduibenedicten-Wasser ebenmäsig gebrauchen lassen/ wurde ihm also wunderbarlich geholffen/ daß er diese Stunde noch gesund ist.

Wie ich denn auch eine Jungfrau / an deren Leber man sehr zweiffelte / restituiret / und also ebenmäßiig eine gute Probe gethan.

Doch einer vornehmen geistlichen Person an dieser Kranckheit geholffen / da ingleichen nur Haut und Pein an war / und stets oben aus von einer weissen Materia erbrochen / so wie Kalk oder Kreide anzusehen gewesen.

In solcher Zeit der Noth und Rettungs-Hülffe ist der Arzht wie ein Engel / wird auch vom Patienten hoch gelobet / und zugesaget / daß solche gute Erzeigung nicht in Vergeß kommen solle / weil Mors bitter. Aber weg ist der Schmerz / frölich das Herz / und wird hernach des Arzhtes bald vergessen / welches mir denn oft wiederfahren. Gott aber ist ein Belohner alles Guten / der die Wohlthaten nicht unvergolten läßet.

Dahero denn auch alle fromme Arzhte die so wohl den Reichen als Armen umsonst gedienet / ihre Belohnung zu erwarten.



CAPUT IX.

Von Kranckheitē der Leber/ neben de-
ren Zufällen/ als der Apostematum, Geschwül-
ste/ Verstopffung des Kalcks und Steinen/ auch
viererley Arten der Wassersucht und
Eryfipelaten.

Die Leber ist ein köstlich Principal-Glied/ so
den Gliedern des menschlichen Leibes eben
zu Dienst und Nutz kommet/ als die Zweige an
einem Baum den Früchten. Dessen aber un-
geacht/ mißbrauchet der Mensch/ als eine ver-
nünfftige Creatur/ seinen wohlgeschaffenen Leib
vielmahl so schändlich. Welches man insonder-
heit siehet an den Säußern/ wie sie dem Magen
zugießen und dadurch Magen und Leber verder-
ben. Denn es ja nicht fehlen kan/ daß wo so viel
Hize zusammen kömet/ es nicht viel gutes schaf-
fet/ weil der Magen destilliret/ und alle Spiri-
tus von sich giebet.

Man siehets/ so man einen starcken Spiritum
Vini in den Mund einnimmet/ und ihn etwas
darinne hält/ so gehet die Haut ab; Wie viel-
mehr muß diesem Gliede/ als der Leber/ hiervon
eine grosse Hize zustehen/ denn es insgemein zu
sehen/ und die Bollsäuffer endlich in die Ge-
schwulst

deren
also
an
nur
von
ick o:
ngs-
vom
solche
solle/
nerk/
ektes
efah-
uten/
die so
die:
CAP.

Schwulst und Wasserfucht fallen/da sonsten mancher eine gute gesunde Natur/ aber hieran selbst Schuld hat/ an seinem vielen Unglück und frühzeitigen Untergang.

In der Leber/beydes der Menschen und Thiere wächst viel Sand/Stein und Gries/ welches denn augenscheinlich in den Ochsen und andern Thieren zu mercken. Massen ich denn vielfältig gesehen/das um den Kalck in der Leber ein Apotema gewesen. Aus solchen Geschwür oder Tartaro entsethet oft das heilige Ding; Wie auch aus Entzünd-oder Erhizung/die andertägige und hizige Fieber/mit grossen Stechen der rechten Seiten.

Die Leber hat viel Zufälle/ die zwar von außen nicht anzusehen/ aber doch wohl gefühlet werden/wenn viel Stiche mit Entzündung aus der Leber kommen/ kan wohl eine Ader geöffnet werden/ aber nur ein wenig Blut daraus gelassen/damit der Spiritus Vitæ seinen transitum haben könne/weil dieses Glied in der Länge keine Verstopfung ertragen kan. Solchen Tartarum aus der Leber zu führen/ und die Verstopfung aufzulösen/geschicht mit dem nachfolgenden Medicamento.

Mi-

Mixtura in Hepate:

Rec. Spiritus Vitrioli Veneris,
 Spiritus Tartari rectificati,
 Spiritus Vini optimi iedes 2. Loth.
 Misce.

Laß zusammen 8. Tage circulariren / so ist es fertig. Dos gut. von 8. biß 16. auch 20. in guten Wein Abends und Morgens eingegeben / thut gut / und löset solche Verstopffung auf.

Flores Sulphuris Centauri Rhabarbarisati in Hepate.

Rec. Flores Sulphuris opt. 12. Loth.
 Extractum Centauri 4. Loth.
 Extractum Rhabarb. 2. Loth.

Diese Extracta sollen cum Spiritu Vini bereitet seyn / denn zusammen in einen Mörser mit den Floribus Sulphuris unter einander gestossen / samt 16. Loth calcinirtes Vitriol / und 12. Loth calcinirtes Aluminis usti. Solches also in einem hierzu bequemen Kolben gethan / einen Helm darauf wohl vermachet / hernach in den Sand eingerichtet / und gradatim sublimiret / biß es alles auffgestiegen / so es aber etwan auff einmahl nicht alles auffsteiget / soll

man
selbst
frü
Thie
elches
idern
fältig
po-
oder
Wie
vertä
n der
auf
ühlet
aus
ffinet
gelas
tum
keine
arta-
topf
gen
Mi-

man die Flores mit dem Capite mortuo in einen Möser wieder stossen/denn aus einem neuen Kolben wieder sublimiren/giebt gar köstliche und herrliche Flores, welche in Gebrechen der Leber eine köstliche Arhney ist. Der Dosis ist gran von 12. bis 16. Abends und Morgens mit einem Löffel voll guten Wein eingegeben/ oder auch in gesüßt Tausendgülden-Wasser.

Mit diesen Floribus Sulphuris habe ich oft den Anfang der Wassersucht curiret/ wie auch bey den Geschwollenen viel gutes ausgerichtet. Solche Flores mit Carduibenedicten-Wasser eingegeben/ und also damit schwitzen lassen/ vertreibt die heiligen Dinge/so aus der Leber ihren Ursprung haben.

Cura der andertägigen Fieber/so aus der Leber entstehen.

In dieser Kranckheit soll der Patient billig mit dem Extracto Clysmaton, oder auch dem Extracto Rhabarb. purgiret werden. Den andern Tag nach der Purgation aber soll man dem Krancken von dem Magisterio Aluminis 16. gran in warmen Bier/ 2. Stunden vor dem Fieber eingeben/und ihn damit schwitzen lassen. Mit solchem Magisterio Aluminis soll bey 3. mahlen angehalten werden/

den / allezeit am selben Tage / wenn das Fieber kommen soll / und 2. Stunden vor dem Paroxismo, so vergehet das Fieber.

So etwa Hitze dabey vorhanden wäre / soll dieser nachfolgende Trancck getruncken werden / solcher stärcket / leget die Hitze und Durst.

Herz-stärck- und kühlendes Fieber-Träncklein.

- Rec. Conf. Borag.
- Ros. Rub. - - - - - iedes 2. Loth.
- Bugloss.
- Cichor.
- Acetos.
- Condit. Citri - - - - - ied. 1. Lot.
- Dissolv. in Aqua Carduib. 18. Lot.
- Acetosæ.
- Borag.
- Bugloss.
- Cichor. - - - - - iedes 10. Loth.
- Scabios.
- Veron. * - - - - - iedes 4. Loth.
- Bulliant invicem unica Bullitione, Colatura clara adde Succu Ribium. Berb. Citri.
- Viol. - - - - - iedes 1. Loth.

Spiritus Vitrioli rectificati so viel / bis es sein säuerlich ist / wie auch etwas von der Essens Cinnamomi. So hat man ein herrliches Träncklein

in ein
neu-
stliche
n der
sis ist
s mit
oder

th oft
auch
chtet.
Waf-
assen/
er ihz

aus

billig
oder
werz
on a-
ste-
/ 2.
da-
erio
werz
dent

Träncklein / davon der Patient des Tages etliche Trüncke thun soll / solches stärcket und kühlet.

Confectio Rosarum in grosser Hitze der Leber/als in den hitzigen Fiebern.

Rec. Von den braunrothen Rosen-Knöpflein soll man des fördersten 12. Loth abschneiden/ hernach solche Rosen-Blätlein mit etlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli imbibiren/in einer gläsern Schalen/ und also auff der Wärme bey 4. Stunden stehen lassen/denn in einen Kolben gethan/ darauf gut Rosen-Wasser gegossen/ so viel/ biß es genug ist / denn abermahl etliche Tage stehen lassen/extrahiret sich blutroth / solches soll man auspressen/ filtriren und per Balneum abdestilliren ad Oleitatem, so hat man eine blutrothe Tincturam rosarum.

Rec. Tincturæ rosarum	6. Loth.
Succ. Rib.	
Berb.	
Viol.	iedes 2. Loth.
Magist. Corall.	
Perlarum dulce	iedes 1. Drentl.
Oleum Cinnamomi.	gutt. XV.
Misce, so ist fertig.	

Dof.

Do
gegeb
eine
der

R
fen-
gma
es d
liete
Vor
wert
gift
liege
ablu
auff
triv
fast
die
ma
so se
Ge

Dof. Eine gute Messerspiße voll zu Zeiten ein-
gegeben/und solches des Tages erliche mahl / ist
eine gewaltige Stärckung/die dem Herzen und
der Leber wohl bekommet.

Magisterium Aluminis,

In den andertägigen Fiebern und
Scorbuto.

Rec. Alaun 6. Pfund soll man in einen groß-
sen Hasen thun/coaguliret es ein/das das Phleg-
ma davon gehet/zuletzt calcioniret mans/das
es durch und durch glüet/ denn soll guter distil-
lirter Wein-Eßig in einem reinen Hasen in
Vorrath seyn/darein man den glüenden Alaun
werffe / so ziehet der Eßig vom Alaun das Ma-
gisterium in sich / und bleibet eine weisse terra
liegen/welche man mit siedentheissen Wasser wol
ablüiren soll zur Süsse/denn trucknen lassen und
auffgehoben. Den vorigen Eßig soll man fil-
triren und per Balneum abdistilliren/ bis es
fast dicklecht wird / denn ausgenommen und in
die Kälte gestellet/ chieffen schöne Steinlein/ die
man ausnehmen und trucknen werden lassen soll/
so seyn sie fertig/selbe also auffgehoben zu ihrem
Gebrauch. Dof. gran von 8. bis 16. auch 20.

in

Dof.

in Bier oder Wein eingegeben. Wie vor gemeldet in Fieber.

In Scorbuto laß man den Kranken darmit in der Wochen 2. mahl schwitzen.

Das vorige weiße süße Pulver von Alaun wird in der Wund-Ärckney gebraucht/ damit ohne Schmerzen und Eiter zu eßen/denn es das Böse dahin nimmet/und hingegen das gute verbessert. So man sonst will/ kan man die Cryfallen mit dem Succo Sambuci rothfärben.

• **Liquor Martis in Hepate oder Beschwerung der Leber und Gallen.**

Rec. Vitriolum Martis calcinatum ad Rubed. q. v. Solchen gar dünne auff gläserne Schalen geleget und in Keller gestellet/so resolviret sich solches in einen Liqvozem. So fern etwa zu viel wässeriges dabey wässeriges dabey wäre / kan man ihn cum lento Igne ehlliche Phlegma per Balneum abnehmen. Der Dos. dieses alles ist von 8. bis 16. auch 20. Tröpflein in guten Wein eingegeben/ solches ist in den Blut-Flüssen und Durchlauffen eine gute Medicin. Imgleichen thut der Liquor das Überlauffen der Gallen stopffen und wehren. Curiret also auch die Gelbsucht / stopffet der Leber in der

der W
schehe
Di
wackl
Nl

Secr

Re
In ei
geben
allers
liches
getha
darat
Wod
alsde
Es is
der L
Med
Nase
und
Pul
ist so

der Wassersucht/ wenn vorhero die Lehrung geschehen ist/ihre Brunn-Adern zu.

Dieser Liqvor befestiget in gleichen die losen wackelnden Zähne.

NB. Mit diesem Liqvore kan der Magnet in seiner Stärcke verbessert werden/wenn er wird erwärmet/ und in diesen Liqvo-rem etliche mahl eingeduncket.

Secretum Carniolæ, in grossen Verbluten der Adern.

Rec. Lap. Carniol. opt. 8. Lot.

In einem stählern Mörser klein gestossen/ durchgebeutelt/ und hernach in einem Marmor zum allersubtilsten gerieben/ also daß nichts empfindliches mehr darinn ist/ folgendes in einen Kolben gethan/ und das nachfolgende Menstruum darauf gegossen/ es also wohl vermacht bey 4 Wochen stehen lassen/ so tingirets sich/ solches alsdann abgegossen/ filtriret und auffgehoben. Es ist im Wallen des Bluts oder Bewegung der Leber und ganzen Geblüts eine köstliche Medicin, denn das unauffhörliche Bluten der Nasen aus Bewegung des ganzen Geäders und Geblüts kommet/ welches man denn an der Puls mercken kan/wie sich dieselbe empor wirfft/ ist so wohl eine Krankheit als andere/ auch zu

Zeh

emel-
arnit
laun
damit
s das
e ver-
Ery-
nen.
Bez
n ad
ferne
esol-
fern
daben
gliche
Der
köpf-
den
Me-
ber-
uri-
er in
der

Zeiten gar gefährlich/denn man ja vielfältig erfahren/das sich Leute gar zu tode geblutet haben. Daher sie auch diesen Rahmen Blutwallen bekommen/denn alsdann in dem Geblüte eine solche grosse Unruhe entsethet/als im grossen Meer/von grosser Ungestümigkeit der Winde/ sich die Wellen erzeigen.

Allda giebt man den Patienten alle Stunden von dieser vorgeschriebenen Medicin von sechs bis acht Tröpflein in einem Löffel voll guten Wein oder Rosen = Esig. Auff den Puls und Rückgrad bindet man euserlich Rosen = Esig / Haß = Lauch = Saft und Sal Prunellæ. Ist das man 1. Planck Rosen = Esig nimmt / darein 4. Unzen Haß = Lauchsaft/ und ein halb Loth klein gerieben Sal prunellæ thut/solches mit Pulsterchen auffgebunden/ und wann es trocken wird/wieder erneuert/ thut also wohl und gut.

Menstruum ad Lap. Carn. im Blutwallen.

Rec. Vitriolum Martis so hinter dem Ofen sehr wohl calciniret/das keine Feuchtigkeit mehr dabey ist/3. Pfund in eine gläserne Retorten gethan mit 1½. Pfund guten Spiritus Vini imbibiret. Also bey 4. Wochen wohl vermacht digeriren lassen / denn in eine Sand = Capellen einz

eingerrichtet / neben seinem Receptacul wohl
vermacht / solches gradatim distilliret / bis al-
les herüber ist. Hernach per se noch einmahl
rectificiret / so ist es fertig / und wird gebrauchet /
wie vor gelehret worden.

**Tinctura Antimonii Perlata, in Faul-
Entzünd- und Verstopfung der Leber /
auch Reinigung des ganzen Ge-
blüts.**

Rec. Eines guten glänzenden Spieß-Glases
12. Pfund / klein gestossen und durchgeseibet / das
von 6. Pfund auf eine eiserne Pfanne gelegt /
mit Untermachung eines gelinden Feuers cal-
ciniret / stets ungerühret hin und her / worzu
denn 16. Stunden gehören / zuletzt wenn die A-
sche grau wird / soll man das Feuer stärken / daß
es fein braunroth durchglüet / bis sich kein Rauch
mehr vermercken läffet. Dieses also abgenom-
men / und hingegen die andern 6. Pfund hinauf
gethan / und calciniret wie vorhin. Denn die
Asche in unterschiedliche Schmelz-Siegel ver-
theilet / und zum Vitro geschmelzet / hernach auf
ein rein Messing Becken gegossen / wenn nun das
Vitrum schön roth durchsichtig ist / so ist es ge-
recht. Solches Vitrum klein gestossen und
durchgeseibet / zum aller subtilsten Pulver auf ei-
nem Mornor gerieben / denn in einen Kolben ge-
than

sig es
haben.
en be-
ne sol-
Meer/
ich die

Stunz
n von
oll gu-
f den
ferlich
nd Sal
en-Es-
schafft/
nellæ
n / und
it also

m
n Ofen
t mehe
ten ge-
ni im-
emacht
apellen
einz

than / so etwas niedrig abgenommen/einen guten starcken distillirten Wein-Eßig 2. Stübichen darauf gegossen/also alle halb Viertelstunde mit einem Hölzlein umgerühret/lassens denn 3. oder 4. Tage auf gelinder Wärme stehen/denn in einen andern grossen Kolben gethan/und noch 2. Stübichen guten distillirten Wein-Eßig nachgegossen/lassen es wohl vermacht noch 3. Wochen stehen/wird sich schön roth tingiren. Wenn es nun so weit ist/ soll man den gefärbten Eßig abgießen/filtriren und per Balneum den Acetum abdistilliren/ bis auff die Trockene. Denn soll man etwa 16. Loth guten Spiritum Tartari rectificatum auff diß extrahirte Antimonium gießen/hernach auf der Wärme mit einander etliche Tage stehen lassen/ wird blutroth/ solches kan man filtriren. So fern es aber noch etwas licht wäre/ und die Farbe nicht gefallen thäte/soll mans auf die Wärme so lang stellen/ bis der Spiritus Tartari etwas davon verrauchet. Solches kan man so dickroth machen/als man begehret/ so hat man eine herrliche und köstliche Urzney/ womit der Leber viel Beschwerung benommen werden kan.

Diese Medicin reiniget auch das ganze Geblüt/ vertreibet den Auffsatz und Scorbutum, machet eine gesunde Leber/ heilet Morbum Gal-

Gall
In S
mon
Zeit
Spir
bet/
chen
und
lein
den
cum
Mor
mit
Ant
In
Eun
getr
ma
wie
ber/
hir
In

Gallicum, und vertrocknet alle Apoftemata.
 In Scorbuto aber ist dieser Tincturæ Anti-
 monii Gebrauch / in jeder Wochen 2. mahl zur
 Zeit 30. Tröpflein / in einem guten Löffel voll
 Spiritus Tartari damit 2. Stunden geschwis-
 het / und 6. darauf gefastet / solches also 6. Wo-
 chen nachgefolget / thut in Scorbuto sehr wohl
 und gut / worneben des Tages einmal 6. Tröpf-
 lein Spiritus Vitrioli in Wein .. eingegeben wer-
 den kan / oder auch das Elixir Proprietatis
 cum Spiritu Vitrioli præpariret.

Im Auffatz aber nimmt man des Abends /
 Morgens und Mittags zur Zeit 20. Tröpflein
 mit einem Löffel voll liq. Tartari.

In Morbo Gallico wird diese Tinctura
 Antimonii gebrauchet wie in Scorbuto.

In den Geschwüren aber wie bey dem Auffatz.
 In 20. Maas guten Wein-Most 3. Loth Tin-
 cturæ Antimonii verjähren lassen / davon stets
 getruncken / vertreibet Podagram ziemlicher
 maassen / daß man lange gute Ruhe darvor hat.

In Reinigung des Geblüts gebrauchet man
 wie in Scorbuto.

Zu den Stechen der rechten Seiten in der Le-
 ber / calcinirt man Zinn zur Aschen und extra-
 hirt sein Essentiam cum Aceto distillato.

In solchen Eßig warme Tücher genecket / und
 übers

n gu
 Trüb-
 stun-
 dem
 stehen/
 than/
 Wein-
 t noch
 giren.
 rben
 a den
 efene.
 icurr
 hirte
 arme
 wird
 fern
 farbe
 me so
 etwas
 froh
 herr-
 viel
 Ge-
 um,
 um
 Gal-

übergelegt über die Leber / solches kühlet und
vertreibt die Stiche der Seiten.

Mercurius essentificatus per se præci-
pitatus, Balsamus Siccus in Hepate
& Pulmone.

Rec. Argentum vivum 4. Pfund.

Den soll man wohl vermischen unter 4. Pfund
calcinirten Vitriol, und 4. Pfund geflossen
Salz / in einer hölzernen Schüssel zusammen
gerieben / doch zu Zeiten etwas von Aqua fort
darüber gegossen / so verliethet und vermischet
sichs desto besser. Wenn er sich denn also ver-
mischet hat / daß man den Mercurium vivum
nicht mehr zu spüren / soll mans in einen Kolben
thun / und einen Helm darauf wohl vermachen /
insonderheit den Schnabel desselben / also in are-
nam gestellet / und angefangen gradatim zu
sublimiren / so lange biß der ganze Mercurius
auffgestiegen / solchen Mercurium soll man
hernach mit siedendheissen Wasser abluiren / so
wird es wieder lebendig Quecksilber. Dieser
Mercurius wird wieder sublimiret und leben-
dig gemacht / wie vor. Wenn nun solches zehen-
mahl geschehen / so heisset er Mercurius essen-
tificatus, diesen Mercurium vivum soll man
nachgehends bey Loth schwer in kleine Phiolen
thun /

thun
fener
biß c
hern
grac
Feu
der
felste
auff
als n
reine
The
nam
Wo
hat r
eine
4. m
men
Bes
I
schaf
gra
Gall
so m
feine
alle

und
eci-
e
und.
fund
offen
men
fort
schet
ver-
um
lben
hen/
are-
n zu
ius
man
/ so
iefer
ben-
hen-
en-
nan
olen
un/
thun/solche Phiolen mit den weissen reingewach-
senen Kieselsteinen / als Erbsen groß angefüllet
bis oben an/denn verstopffet oder fest zugelebet/
hernach solche Biolchen in arenam gerichtet/
gradatim darmit umgangen 8. Tage/denn das
Feuer 14. Tage gestärcket / so præcipitiret sich
der Mercurius gar glänzend roth an den Kie-
selsteinen/solchen sammler man ab und hebt ihn
auff.

Dieses Præcipitars kan man so viel machen/
als man will / hernach solchen Mercurium in
reine Phiolen vertheilen / daß man den dritten
Theil anfüllet / solches für sich wieder in are-
nam eingestellet / also mit gutem Feuer noch 3.
Wochen cementiret / denn ausgenommen / so
hat man Mercurium præcipitatum, welcher
eine köstliche Medicin ist/Dof. gran von 1. bis
4. mit ein wenig Extracto theriac. eingenom-
men/in allen Wasserfuchten/und in der höchsten
Beschwerung der Lungen-Geschwür.

Diese Medicin ist Diaphoretischer Eigen-
schafft / verzehret alle Flüsse/dahero sie in Poda-
gra hoch nöthig / curiret ingleichen Morbum
Gallicum radicaliter / ist die beste Medicin,
so man noch zur Zeit aus dem Mercurio hat/
seine Operation mir auch besser anstehet / denn
alle andere Præcipitaten aus dem Mercurio.

Dessen Gebrauch ist schon gemeldet/ daß man ihn nemlich eingiebt/damit schwitzen läffet / und also gebräuchet/wie die Erfahrung ausweist/ist auch dem Geblüt ein köstlicher Balsam.

Die Stiche der rechten oder beyder Seiten/Pleuritis genannt / kömmt oft mit Blutspewen/davor ich denn das Aqua Theriacalis ein-gebe/laß darauf warm zudecken / können solche schwitzen/ist es desto besser.

In der Nacht aber Laudanum Theophrasti eingegeben. Den andern Tag darauf das Oleum Laterinum distillatum gebräuchet/etliche Tropffen. So dabey Verstopffung vorsehe / gebe man von dem summo purgante, vel cremore Tartari purgant. Wodurch denn also dieser Kranckheit geholffen wird.

**Von Kranckheiten der Wassersucht/
Tympanites, sonsten aber insgemein
Lungensucht genant.**

Dieses ist eine elende Kranckheit / die aber mehrentheils von des Tartari Verstopffung verursacht wird / welche sich in der Leber verhäuffet / da seyn im Bauche mehr Winde denn Wasser/der Obertheil verdorret/der Bauch lauffet dick auff/mit Kurren und Murren/da der Leib so blanck anzusehen/als ein Spiegel.

Das

Das Wasser oder Urin ist in dieser Kranckheit klar wie ein lauter Brunnen-Wasser / da man denn bey Zeiten Rath gebrauchen soll / der gut ist. Denn die Galenicken diese Kranckheit für uncurabel halten / woran ich doch gleichwol zwey Frauen beständig curiret.

Solchen Patienten soll man vorerst täglich Abends und Morgens 2. gran von der Essentia Hellebori nigri vel alb. mit ein paar Löffel voll guten Wein eingeben; Solches 14. Tage oder 3. Wochen im Gebrauch gehalten / worneben den Spiritum Vitrioli Volatilis alle Mittag 2. Stunden nach der Mahlzeit 20. Tröpflein in einem Löffel voll Spiritus Tarari.

Dieses seyn kräftige Medicamenta, welche alle Verschliessung des Leibes und ier Winde auflösen; Wenn nun dieses also gebraucht / soll man des Tages zu unterschiedlichen mahlen einen guten Trunc thun von einem Wein / der von gleichen Theil Beifuß und Absinthii gemacht ist / als man eine Lauge verlectet. In solchem Trunc Wein aber / soll man iederweilen 25. Tröpflein Spiritus Therebinthini eingeben / solches treibet das Wasser fort / daß man ziemlich darnach harnet / führet auch sonst viel Wasser aus. So Mattigkeiten mit einfielen / soll man gute Cordialia gebrauchen / als die

Confectio rosarum und andere köstliche Dingen
gelderen man allhie gung hat.

Wenn denn also die Auslehrung der Winde
und Wasser geschehen / und der Patient vermeh-
ret / daß es ihme etwas leichter / und der Bauch
dünne / so soll mit Zustopfung des Brunnens
der Leber angefangen werden; Denn so ein
Brunn ausgelehret / muß man die Wasser-
Aderlein zustopffen / damit das Wasser nicht wie-
der anfänge zu quallen / solche Verstopfung aber
geschicht durch den Crocum Martis. dessen Be-
reitung schon gemeldet. Dieses Croci Martis
giebt man Abends und Morgens 20. gran
schwer mit guten Wein / darnach um den dritten
Grad kan man 2. gran schwer Mercurium di-
aphoreticum per se præcipitatum einneh-
men.

So Verstopffungen vorkielen / soll man diesel-
be mit dem Mercurio dulci laxiren / werden
also durch Gottes Hülffe alle 5. Geschlechter der
Wassersucht curiret / wo sie nicht allzulang ge-
währet / und eingewurhelt haben.

Man siehet in Hydrope flava & rubra,
daß so viel Wasser im Leibe / daß es sich auch in die
Beine destilliret / und die Haut vom Fleisch
trennet / so man es denn durchhauet / lauffet es
aus / und siehet das Fleisch darunter / als das
Fleisch /

Fleisch/ so lange im Wasser gelegen/und ausgewässert ist; Wenn denn also das Wasser abgezappfet/ schlägt die Haut über das verwundete Fleisch des ganzen Beins zusammen/ da kein Chyrurgus hinzu kommen kan / solche Wunden zu verbinden. Da folget der Brand/und ist wegen der geschwinden Veränderung der Tod da.

In Hydropse alba ist das Wasser-Zapffen bißweilen angangen / aber wie ich erwehne in Hydropse flava & rubra der Tod gefolget/ darum denn Wasser-Zapffen zu vermeyden/und dasselbe durch die innerliche Medicin nur mählich auszulehren/eben als die Sonne das Wasser auff den Erdboden austrocknet; Worneben aber auch zu balsimiren/was verfaulet ist.

Von den 5. Geschlechten der Wasser-sucht aus Verderb-und Faulung der Leber.

Als da ist:

1. Hydrops alba.
2. Hydrops viridis.
3. Hydrops flava.
4. Hydrops rubra.
5. Tympanites.

In Hydrope flava & rubra lauffet die Galle sters mit / denn die Gellsucht / weil die Gall an der Leber ihren Locum hat / allhie nicht ausbleibet. Deren Curation schon bereits gemeldet. Wenn nun mit solchen Medicamenten also verfahren wird / kan der Arzt wohl Ehre einlegen / so es ihme aber nicht allein an guter Medicin, sondern auch an der Sciens mangelt / so ist auch alles verlohren / und bleibet bey dem Spruch :

Hydrops, Podagra, Quartana
Medicorum scandala plana.

Welches sich denn bis anhero fast am meisten an den Galenis wahr zu seyn befunden.

Sonsten hat auch in Verderbung der Leber die Essens Rubinici gewaltige Wirkung / deren Bereitung ist wie die Essentia Saphiri.

Judicium Urinae in Krankheiten
der Leber.

Wenn der Urin schön gelbe wie ein Topas, und der Hypostasis schön auffgespißet / da ist die Leber gesund / so aber dieselbe roth bricht / giebt Tartarum bolarem, zuvoren sich der Hypostasis nach der rechten Seiten gelencket. Da ist ein andertägig Fieber in der Leber / der Urin

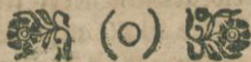
rin ist blutroth / auch Stiche der rechten Seiten /
als Pleuritis. Dieser Urin bricht dickbraun /
liegt unten wie gewachsen verfaulet Fleisch. Da
ist Hydrops rubra. Wo dieser am Glas kle-
bet / wird die Cura schwerlich angehen.

In Tympanite ist der Urin wie lauter
Brunnen-Wasser.

In Hydroke viridi ist der Urin grün.

In Hydroke alba aber weiß.

Der Leber-Urin wird erkant an des Wassers
Hypostasi, so sich nach der rechten Seiten lens-
cket / allda ist auch die Beschwerung der
Leber in der rechten Sei-
ten.



CAPUT X.

Von den Kranckheiten und Beschwörungen der Gallen / als Aus- und Überlauffen derselben / auch viererley Art und Geschlechte der Gallensucht.

Die Gall ist in ihren Kräfften laxirender Eigen'chafft / weil ihre Excrementa sich der Ordnung nach unter dem Magen / ins Eingeweide der Därme werffen / und dem Menschen durch ihre Bittere / den natürlichen Stuhlgang fördern. Solcher Lauff ins Eingeweide ist recht / so aber Tartarus Mucilaginosus oder Coagulatus im Magen lieget / und die Galle zum Auslauffen beweget / so gehet sie irre / denn aller Steine Art ist / die Galle anzuziehen / wie ein Magnet das Eisen. Aus diesem Überlauffen im Magen folget das erste Geschlechte der Gelbsucht / als Ictericia flava, oder die gemeine Gelbsucht / also auch Verstopffung der Stuhlgänge / da selbe mit Mühe abgehen / und weiß gefärbet seyn / wie ein Hunds-Koth. Die Ursache ist / daß die Galle irre gehet / davon die gelbe Farbe im Angesicht und ganzen Leibe gebohren wird / daß sich auch der Aug-Äpfel färbet. Da sich denn Etliche der rechten Seiten / grosser Durst und

und
auch
sten
ter de
flava

Ur

I Cre
Ur
und d
der g
an sic
wird
gelbe
I
chen
des U
der S
aber
Gehl
grün
I
lenfu
mer
bohr
gern

und Mattigkeit des Leibes befindet. So wird auch das Haupt mit Döseren und vielen Dünsten zu quälen nicht vergessen. Die Geschlechter der Gallensucht aber seyn diese: Icteria flava, Viridis. Rubra & Nigra.

Ursachen dieser 4. Arten der Gallensucht.

Icteria flava hat / wie vorgemeldet / ihren Ursprung daher / daß die Galle in den Magen und das ganze Geblüt irre gehet / daher denn der ganze Leib gelbe wird; Ob schon die Galle an sich grün ist / denn so sie zum Geblüt kommt / wird aus grün und roth eine solche vermischte gelbe Farbe.

Icteria viridis hat ihren Ursprung in gleichen aus dem Magen / nur daß die Verstopfung des Urins allhier mit laufft. Da coaguliret der Spiritus Salis das Geblüt / die grüne Galle aber vermischet sich mit dem klaren Wasser des Geblüths / und färbt die Haut / ihrer Art nach / grün. Ist also die grüne Gelbsucht.

Icteria rubra, die Ursach dieser rothen Gallensucht ist / daß die Galle mit der Leber-Excrementen irre laufft / davon die rothe Sucht gehohren wird / daß auch die Nägel an den Fingern roth gefärbet seyn; Machet gewaltiges Rüz

hwe
Über
Ge

ender
a sich
Ein
schen
gang
recht/
Coa-
zum
aller
ie ein
uffen
Belb
eine
tuhl-
weiß
Ur-
selbe
hren
Da
urft
und

Rücken-Wehe/Stiche der rechten Seiten/ und zu Zeiten gewaltiges Uebergeben.

Ictericia nigra ist eine heftliche Kranckheit/ färbet den ganzen Leib schwarz/ wie eine Mulatte. Diese Sucht machet ohne Unterlaß groß Erbrechen/ dabey sich ein gewaltiges Hauptwehe erreget. So fern nun das Erbrechen nicht gestillet/und der Schlaß befördert wird/so folget Raserey.

Der Durst ist allhier groß/der Wein aber und andere starke Getränke gar schädlich. Da seyn Gersten-Wasser gut/so mit der Tinctura rosarum und Spiritus Vitrioli præpariret. Die Ursach der Schwärze in dieser Kranckheit ist daß die Galle mit den Milch-Excrementen irre laufft. Weil denn die Milch-Excrementa sauer seyn/als geschiehet dahero eine harte Coagulation im Geblüt.

Curation der Geschlechten der Gelbensucht.

Gelctericia flava soll/weil allda Verstopfung vorhanden/ die nachfolgende Purgans von Rhabarb. gebraucht werden. Dem folgenden Tag soll vom Spiritu Theribinthini rectificati 12. Tröpflein eingenommen werden/ und solches des Tages drey mahl/ als


Mors

Mors
nem
nicht
mat
dritte
vom
men
den
nebe
E
tient
Trö
mit
men
nich
halt
te
S
G
ob
tra
geb
Bi

Morgens/ Mittags und Abends/ allezeit mit ei-
nem Löffel voll warmen Bier/ so ferne der Schlaf
nicht mangelt/ giebt man vom Arcano gem-
mato eine Dosis ein/ bringet gute Ruhe. Den
dritten Tag dem Patienten einen Löffel voll
vom Aqua theriacali mit 4. Löffel voll war-
men Bier/ ihn damit schwitzen und 4. Stun-
den darauf fasten lassen/ solches treibet die Galle
neben ihrer Farbe aus dem Geblüt.

So der Appetit mangelt/ giebt man dem Pa-
tienten allezeit eine Stunde vor der Mahlzeit 8.
Tröpflein Spiritus Salis gemmæ rectificati
mit einem Löffel voll Fleisch-Brühe/ oder war-
men Bier/ wo aber solche Medicin auf einmahl
nicht helfen wolte/ muß man etwas damit an-
halten. Folget also mit der Hülffe Gottes gu-
te Gesundheit.

Heilung des andern Geschlechts der Gallensucht.

 In dieser Kranckheit soll verfahren werden/
wie vorgemeldet. Wobey aber dieses zu
observiren/ daß man täglich des Hülsen-Ex-
tracts 20. Tröpflein/ alle Tage drey mahl
gebrauche/ in Peterfilien-Wasser oder warmen
Bier.

Hülß

/ und
heit/
Mul-
ß groß
aupt-
nicht
folget
r und
a seyn
rosa-
Die
it ist
en ir
entz
Coa-
Zel-
Kopf-
Pur-
Dem
bin-
ment
/ als
Vors

Hülſen oder Waldſtachels-Extract
in Icteria viridi.

Rec. Hülſen-Blätter ſo getrocknet/1. Pfund.
Kleingestoſſen Chelidoniae ½. Pfund.
Deren das Major zu den Männern/das Minor
aber zu den Weibern genommen werden ſoll/ſol-
ches klein zerhacket/mit einander in einen Kolben
gethan / und guten Spiritum Vini darauf ge-
goſſen / daß er einer Hand breit darüber ſtehet/
denn wohl vermacht zuſammen 8. Tage digerir-
ren laſſen/hernach abgegoſſen/exprimiret / fil-
triret/und den halben Theil Spiritus Vini da-
von gezogen/alſdenn wohl vermacht und aufge-
hoben. Doſ. gutt. 20. als droben gemeldet Dies-
ſes Gewächſe iſt ſelbamer Kräfte / und wegen
ſeiner Signatur der Gallen zugethan/dahero es
den Bilem ausführet und zu rechte ziehet. Iſt
Sommer und Winter grün.

Extractum Rhabarbari purgans
in Icteria.

Rec. Rhabarb. Elect.	-	1. Pfund.
Semen Carduibened.		1. Loth.
Absinthij	-	3. Quintl.

Dies

Di
getha
ſen/da
ſens a
ſtehen
und p
gezoge
Wor
chen k
26. gr
darne

S


15. gr
ſel vol
Acci
ſeinen
ſten l

15. gr
ſel vol
Acci
ſeinen
ſten l

D
ſoll n
Tröp
tari
ſoll n

Dieses zusammen gestossen / in einen Kolben
 gethan / darauf des besten Spiritus Vini gegos-
 sen / daß er zwey Hände breit darüber gehet / las-
 sens also ezliche Tage zusammen wohl vermachet
 stehen / denn abgegossen / exprimiret / filtriret /
 und per Balneum den Spiritum Vini davon
 gezogen / ad Consistentiam, so ist es fertig.
 Woraus man Pillulen formiren und gebrant-
 chen kan / wie vorgemeldet / von 16. bis 20. auch
 26. gran schwer / in allen Gelbsuchten / ist auch
 darneben ein gut Purgans.

Heilung der rothen Sucht der Gallen.

 In dieser Krankheit soll die vorgemeldte
 Purgans vorgehen / darnach alle Morgen
 15. gran schwer Croci Martis mit einem Löff-
 fel voll Spiritus gebraucht werden / damit das
 Accidens genommen wird / so von der Leber
 seinen Ursprung hat / darauf also 4. Stunden fa-
 sten lassen.

Des Abends / wenn es Schlafenszeit ist /
 soll man von der Tinctura Antimonij 15.
 Tröpflein mit einem Löffel voll Liqvoris Tar-
 tari einnehmen. So dabey Unruhe vorfällt /
 soll man vom Arcano gemmato eingeben /
 auch

act
 fund.
 fund.
 inor
 /sol-
 olben
 f ge-
 ehret/
 geri-
 / fil-
 i da-
 afge-
 Dies
 egen
 ro es
 Ist
 S
 and.
 oth.
 intl.
 Dies



auch dabey unterweilen wegen Abführung der Gallen-Excrementen durch den Urin ein 12. Tröpflein Spiritus Therebinthini gebrauchen.

Ein herrlicher Extract in allen vier Geschlechtern der Gallensucht.

Rec. Rhabarb. Elect. 6. Loth.
Vitri Antimonij pulv. 3 Loth.

Dieses in ein Glas gethan/darüber ein quart guten Spiritum Vini gegossen/lassens wohl vermacht etliche Tage stehen/ bis sich der Spiritus Vini schön roth gefärbet; Denn abgegossen/ exprimiret/ filtriret/ und per Balneum den Spiritum Vini auf die Helffte dason gezogen/ also wohl auffgehoben. Dos. gutt. 15. Abends und Morgens in einem Löffel voll warmen Wein oder Bier.

Ein Träncklein in der gelben Sucht.

Rec. Rad. Cichor 2. Loth.
Liqviritz.
Rhapont jedes 2. Drincl.
Herb. Cichor. 1/2. Hand voll.
Intybi Sativi.
Capil. Veneris jed. 1/2. Hand voll.
Rhabarb. Elect. 1/2. Drincl.
Sem. Cich. 1. Drincl.
S. De

S. Decoctio in f. q. Aq. Chelid.

Cichor.

Carduibened.

aa.

q. s.

Colaturæ

14. Loth.

Adde Syr. de Byzant.

5. Loth.

Misce.

Von diesem Getrânck Abends und Morgens
ein Trüncklein warm gethan/thut in den Gelb-
suchten wohl und gut.

Die Heilung des 4ten Geschlechts/
als der schwarzen Gallensucht.

Dieses ist eine sehr heftliche Kranckheit / auch
viel schwerer zu curiren / denn alle die an-
dere Geschlechter. Weil aber in dieser Kranckheit
das Erbrechen mit Ungestim gehet / so gebe
man alsobald das Arcanum gemmarum.
Item / laß an einer Citronen riechen / auch ein
Stück Roggen Brod rösten / denn darauf ge-
streuet Muscaten-Blumen / gestossen Zimmet/
eines ieglichen 1. Loth / Nüglein ½. Loth / solches
Brod aber erstlich geduncket in warmen Rosen-
Eßig / alsdann also warm auf das Magen-Grüb-
lein gelegt / stillt solch Erbrechen / so aber das
Brod kalt wird / wärme mans wieder auf.

3

Den

Den andern Tag soll man das Aurum Dia-
phoreticum, cum aa. 15. gran schwer Magi-
sterii Cornu Cervi eingeben mit Cardui-
benedicten-Wasser/und also darmit schwitzen
lassen; Weil denn in dieser Kranckheit die Ver-
stopfung gemeiniglich mit lauffet/ soll man we-
gen des Milches 26. gran schwer oder 4. Quintl.
Cremores Tartari rubri purgantes in kal-
ten Bier einnehmen/denn ein Trüncklein warm
darauf thun; Also 6. Stunden darauf gefas-
set.

Mit diesen vorgeschriebenen Medicamen-
ten habe ich auff eine Zeit eine vornehme Fürst-
liche Person/ so an dieser Kranckheit laboriret/
in kurzen Tagen frisch und gesund restituiert.
Wo aber die Gelbsucht nicht leicht weichen wol-
len/ist es des Tartari Schuld in der Gallen / so
da coaguliret ist.

Allda müssen calcinirte Medicamenta ge-
braucht werden / als da ist das Hülsen- oder
Wald-Stachel-Salg; So treiben auch die Gal-
lensteine in dem Dhsen/ so selbe calcinirt seyn/
den Tartarum wegen ihrer Signatur gewalt-
tig aus der Gallen.

Ingleichen haben die calcinirte Hasen-ster-
cora in calculo der Gallen gewaltige Wür-
kung.

Hüb

Hülſen-oder Wald-Stachel-Salz
in der gelben Sucht.

Rec. Der Hülſen-Blätter eine groſſe Menge geſamlet/und getrocknet/denn die Blätter zur Aſchen gebrannt/ aus ſolcher Aſchen das Salz gelauget/coaguliret und ſolviret/ſolches etliche mahl gethan/biß das Salz ſchön weiß iſt. Die Doſis iſt ʒ. gran in warmen Bier oder Chelidonianen Waſſer.

Dieſe Steine in der Gallen machen den Choleriſchen Leuten viel Händel/ſonderlich aber denen/ſo das Podagra nicht weit iſt.

Judicium Urinae in der Gallen-
Sucht.

Icteritia flava iſt das Waſſer ſaffran-
Farbe/ mit etlichen Blaſen und Schaum
auſſ dem Waſſer/bricht nicht gerne.

In Icteritia viridi iſt das Waſſer/ ſo mans
gegen der Wand hält/ grün/ bricht ingleichen
nicht/iſt aber doch eine Hypoſtaſis vorhanden.

In Icteritia rubra iſt das Waſſer rothgelb/
mit einem rothgelben Sediment. zu dieſer Sucht
pflegen ſich gerne die Species Hydropis mit
einzumischen. So dieſe gelbrothe Sucht nicht

Dia-
lagi-
dui-
digen
Berz
n we-
dintl.
a kal-
darm
gefas

nen-
fürſt
rivet/
rivet.
wol-
en/ ſo

ta ge-
oder
Gal-
ſeyn/
ewals

ſter-
Wür-

Hül-

bald wird vertrieben/ denn das Überlauffen der Gallen in die Leber/ dieselbe dermassen verderbet/ daß sie ihr Ampt nicht verrichten kan.

In Ictericia nigra ist das Wasser kohlschwarz wie Dinten/ kommt aus zweyen Tartaris, als der Gallen und Milk. In solcher Krankheit lassen sich gewaltige Stiche beyder Seiten mit grossen Durst mercken.

Die unerfahrne Aerzte/ so ihnen solch schwarzer Urin fürkommt/ judiciren dem Kranken daraus den Tod/ weil sie den Tartarum in der Gallen nicht verstehen. So man nun den Urin filtriret/ oder läßet denselben in einen Hasen abrauchen/ findet man einen schwarzen Tartarum, welches terra maledicta und kein humor ist/ ob sie schon meistentheils mit lauter humoribus umgeben/ und in Dursten gar begraben liegen. Denn dieses ja böse Humores so sich zum harten Stein coaguliren. Wie ich denn in einer guten Frauen/ die in Ictericia nigra gestorben/ in ihrem Gallen-Säcklein/ nach Eröffnung bey 15. Steine gefunden/ wie Linsen groß/ war auch von dem schweren Paroxismo das Gallen-Säcklein zerrissen. Wäre allda bey Zeiten Rath gesucht worden/ wäre auch wohl die Gesundheit gefolget. Aber zu lang warten/ heist auch versehen.

CAP.

CAP. XI.

Von Kranckheiten und Beschwerungen der Nieren / als Verstopfung / Entzündung / Item andertägig Fieber / Fäulung / Schleim / Sand / Grand / das heilige Loch / das lauffende Feuer / Gonorrhæa. und was deme mehr anhängig ist.

Der Urin hat seine Gebährung in der Leber / nebe deren anhangende Adern oder Darmlein der Venarum Meseraicarum, denn die Leber den Urin zu den Nieren schicket / und sie allein das Salz dirigiret / wiewohl nicht perfect, weil der Urin erst bey den Nieren seine rechte Perfection bekommet. So denn nun die Nieren schwach und ihr Ampt nicht vollbringen können / und den Tartarum scheiden / so wird in den Nieren lauter Sand und Grand gebohren / als Tartarus Solaris, so sich zusammen coaguliret / daraus Stein und Lapilli werden / wie Erbsen und Bohnen / auch Pflaumen-Steine groß.

Wie ich denn nicht weniger in einer Balsamirung bey einer vornehmen geistlichen Person / 2. grosse Steine in den Reibus gefunden / so mit vielen Fäselein und Härlein durchzogen / daran befestiget. Solche Steine machen viel Beschwerung des Rückens / grosses Drücken und Rücken

der
bet/
ohl-
ar-
cher
oder

var-
cken
der
Urin
abs-
ta-
hu-
hu-
was
s so
e ich
ni-
nach
sien
ino
lda
uch
dat
AP.

Ten-Wehe / so im Fahren wohl empfunden wird.

Der Tartarus Hyacinthus Renum machet die andertägigen hitzigen Fieber/dem Rückgrad hinauff mit grosser Raserey und Haupt-Wehe. Solche Fieber aber zu curiren/geschicht durch Aqvam theriacalem, Extractum Clysmaton und Arcanum gemmatum. Seyn böse Fieber / denn der Tartarus die Gall an sich zeucht/dem Rücken hinauff lauffet / und ins Haupt steigt / machet also dergleichen Schmerzen und Dörschkeit/die grossen Schaden und Nachtheil geben.

Allda ich erstlich gebrauchet habe das Extractum Clysmaton, also damit purgiret. Den andern Tag 2. Stunden vor dem Paroxismo, Aqvæ theriacalis 1. Löffel voll eingegeben in warmen Wein/reiniget die Nieren/hernach täglich Spiritus Vitrioli rectificati 10. Tröpflein in einem Süsslein/auch wohl in einem Löffel voll Johannes-Träublein oder Verbis-Cafft/wie auch des Abends vom Arcano gemmato einen Dofen gebrauchet. Den Rückgrad habe ich schmieren lassen mit dem Camphor-Sälblein/geschicht wenn man halb Oleum Hypericonis und Magdalorum zusammen 4. Lech. Zuvor aber soll man 3. Quäntl. Camphor in

in Möser klein gerieben haben / denn die Olea
nachgießen / und also durch einander rühren / so
wird ein Ungventlein daraus / damit schmieret
man den Rückgrad des Tages etliche mahl.

Aus Faulung Tartari wird ein Geschwür
bey den Renibus, da zu Zeiten Eiter mit gehet /
welcher sich alle Monat öffnet / daß per virgam
Blut auslauffet / gleichwie einer Frauen / die ihre
Zeit hat. Seyn also erbärmliche Plagen.

NB. Numelaria Auch Pfening oder Egel-
kraut genant das Kräutlein Gaman-
derlein mit den blauen Blümelein.

Eqviseta oder Kagen-Schwanz,

Veronica.

Eines ieglichen 4. oder 6. guter Hände
voll.

Also frisch zerhacket in einen Kolben gethan
und darauf gegossen 2. Pfund guten Terpen-
tin, also ins balneum Mariæ zusammen ge-
setzet / gradatim über destilliret / so steigt
Wasser und Oel / wenn es nun ganz über ist / soll
man den Spiritum Therebinthini vom Was-
ser scheiden und sonderlich auffheben. Von die-
sem Wasser stets einen Löffel voll / darinn 6.
Tröpflein Spiritus Therebinthini. Abends
und Morgens eingegeben / wird darauf der Pa-

tient Trost empfinden/ bevorab wenn solches eine Zeitlang im Gebrauch gehalten wird.

So sonst grosse Schmerzen vorhanden seyn/ kan das Arcanum gemmatum, wie auch Laudanum Theophrasti gebraucht werden.

Die Cura Gonorrhææ geschicht eben auff solche Manier/ werden also alle Nieren-Flüsse und Geschwür dahin genommen/ die sonst grosse Schmerzen verursachen/ aber daß dabey auch Mercurius dulcis gebraucht werde.

Der Sand der Nieren und Tarrarus hyacinthus bolaris & mucilaginosus, so ein Calculus coagulatus & Lapillus worden/ wenn sie ad ultimam materiam kommen/ werden sie gar hart und fest/ ein Theil auch viel eckig/ ist derowegen gut/ daß man bey Zeiten Rath suche/ und nicht lang zusehe/ solches Eyer- hauß oder Brut-Nest der Steine auszurotten/ denn so das Stein-Hauß/ oder die Haut desselben sitzen bleibet/ wächst das Unkraut stets nach.

Zu diesen Steinen seyn die calcinirte Medicamenta gute Mittel/ als das Arcanum Theophrasti contra Calculum. Item das Magisterium Crystallorum, und die Extractio Saphiri, so sie fleißig gebraucht werden.

Spe-

Spe

R

S

geleg

hine

aus

geth

sen/

lasse

mar

ad C

mit

Re

hin/

and

S

hebt

rate

gen

triu

Specificum Theophrasti contra Calculum, oder wider den Nieren- und Lendenstein.

Rec. Oculi Cancri, ein halb Pfund.
 Lapis judaicus microcosmi.
 Lyncis, Spongia.
 Præcipitatum Crystalli. jedes 8 Loth.

Diese zusammen auff einen flachen Tachstein geleet / mit denselben ins Reverberatorium hinein/reverberirt bey 8. guter Stunden/denn ausgenommen / klein gerieben/ in einen Kolben gethan/darauf des besten Spiritus Vini gegossen / also wohl vermacht bey 14. Tagen stehen lassen/giebt eine Goldgelbe Extraction, welche man abgiessen/filtriren und per Balneum fast ad Oleitatem abziehen solle/denn auffgehoben/ mit den Hinterstelligen aber weiter hinein ins Reverberatorium. und procediret wie vorhin/mit extrahiren und abziehen/denn mit einander auffgehoben.

Die hinterstellige feces soll man fleißig auffheben und calciniren sie wieder ins Reverberatorium bey 12. guter Stunden/hernach ausgenommen/mit aceto destillato solviret/ filtriret und abdestilliret/ auch wieder solviret

und coaguliret/und solches zu unterschiedlichen mahlen/biß man ein schön schnee-weisses Magisterium hat/ dasselbe wohl auffgehoben/ denn es eine Medicin in Calculo ist.

Rec. Des obigen wohlbereiteten Specifici contra Calculum, soll man alle Abend dem Patienten von 15. biß 20. Tröpflein eingeben/ mit einem Löffel voll guten Wein oder Aqvæ Petroselini.

Des Morgens mag man des vorbereiteten Magisterii von 12. biß 16. gran schwer in guten Wein einnehmen / und mit solcher Cur vier Wochen anhalten. Über der Mittags-Mahlzeit kan in Wein 8. Tröpflein vom Spiritus Vitrioli Veneris genommen werden/den Magen zu stärken/und zu erwärmen/ des Weins oder Biers soll der Patient täglich trincken / welcher angemacht ist von dem Kraut aqvileo spirituoso. Rad. charyophyllata, Ligno fraxini, Granorum Juniperi.

**Bier oder Wein in Cura Calculi
& Podagræ.**

Rec. Lignum fraxini klein zerschnitten/
12. guter Hände voll.

Herb. Aqvilei, wenn es blühet / am Freytag vor Auffgang der Sonnen gesammt

Diese
getha
gegof
und f
D
stets
tari f
ten 2
W
dem
der 2
den/
belsp
des 2
che f
im f
mirl
kan r
in ei
fotte
genu
then

sammlet / und am Orientalischen Schat-
ten getrocknet.

Gestoffene Granorum Juniperi, 6. gute
Hände voll.

Dieses zusammen in ein Bier oder Wein=Faß
gethan/denn den Most oder Bier/so frisch darauf
gegossen / und also im Faß zusammen verjähren
und sich setzen lassen

Von solchem Wein oder Bier soll der Krancke
stets trincken/treibet primam materiam tar-
tari fort und fort per urinam auß/ machet gu-
ten Appetit.

Wobey denn auch das Bad im Warmen/von
dem Eschenholz/Ackeley und Wacholderbeer/in
der Wochen 2. mahl im Gebrauch gehalten wer-
den/welches geschicht/so man Eschenholz zu Ho-
belspänen machen läßt / und derselben/wie auch
des Ackeley=Krauts und Wacholder=Beer/etli-
che Hände voll/in einen grossen Kessel thut / also
im Kessel zusammen wohl siedet / biß das Kraut
mürb und das Wasser braun wird ; Als denn
kan mans von den Spänen und Kraut ab/ und
in eine Wannen gießen / auch so viel ander ge-
sotten Wasser hinzu gießen/biß eine Wanne voll
genug ist solches so warm gemacht/als es vonnö-
then und mans erleiden mag / denn sonst die
Nies

lichen
Magi-
denn

cifici
den
geben/
Aqvæ

itetet
in gu-
r vier
Mahls
is Vi-
ragen
s oder
welcher
spiri-
xini,

ali

itten/
am
n ge-
ammz

Nieren keine grosse Hitze erdulden können/ hierz
inn also geseffen/ und den Leib samt den Gliedern
gebehet. Woferne Schmerzen im Rücken zu
sielen/ soll man Laudanum Perlatum des A
bends gebrauchen/ thut sehr wohl und gut.

Laudanum Perlatum seu Anodinum
Summum.

Opium opt.	4. Loth.
Croci Oriental.	2. Loth.
Flüglein/	
Zimmet/	
Muscatenblumen	iedes 1. Loth.
Rosmarien-Blüt/	
Salbeyen-Blüt/	
Timian-Blüt/	
Majoran/	iedes 3. Ovintl.
Ambra Grisea,	2. Ovint.
Mofcus opt.	1. Ovint.
Misce.	

Dieses zusammen cum Spiritu Vini so lang
extrahiret/ bis keine Krafft mehr darinn ist/
denn die Extractiones zusammen gegossen/
und per Balneum Mariæ abgezogen/ ad Con-
sistentiam Mellis, hernach in eine subtile
Glas-Schale gethan/ und hinter den warmen
Ofen gestellet / allda so trocken und hart werden
lass

lassen
bis 3
Extr
od

R
so fu
schen
selbe
gant
rifi
ner
so w

ext
ret
gut
nac

lassen / als von nöthen. Dosis gran von 1. 2.
 bis 3. oder 4. in guten Wein.

Extractum Confortativum Renum,
 oder eine Stärckung zu den schwachen
 Nieren.

Rec. 10. Stück gute Nieren von Hirschen/
 so kurz vor der Brunst geschlagen / rein gewas-
 schen und zu dünnen Scheiblein zerschnitten / dies-
 selbe auf einen warmen Ofen getrocknet / bis sie
 ganz trocken seyn / das man sie gar subtil pulve-
 risiren kan / hernach in einen Kolben gethan / fer-
 ner hinzu addiret / das Würzelein Satyrionis,
 so wohl minoris als majoris iedes 8. Loth.

Nucis Muscata

1. Loth.

Caryophil.

iedes 2. Drint.

Ambra grisea.

Rosmarien.

Majoran.

Timian.

Mofcus.

iedes 2. Drint.

Misce.

Dieses zusammen cum Spiritu Vini opt.
 extrahiret / bis es alles ausgezogen / denn filtrir-
 tet / und des Spiritus Vini per Balneum ein
 guten Theil abgezogen / fast ad Oleitatem dar-
 nach auffgehoben. Dieses ist eine stärckende
 Me-

/hier/
 ledern
 n zu
 es A

 um

 Loth.
 Loth.

 Loth.

 vintl.
 vint.
 vint.

 lang
 n ist/
 offen/
 Con-
 ibtile
 ment
 rden
 las-

Medicin der Nieren. Dosis davon gutt. von
6. bis 8. auch 12. in guten Wein.

Aqva Theriacalis Theophrasti, oder
das Paracelsische Theriac-Wasser.

Rec. Rothe Myrrhen/	2. Loth.
Hüflattich-Wurz.	
Pestilenzkwurz/	iedes 1. Loth. 2. Dvintl.
Diptam.	
Sibenel.	
Baldrian.	
Sperma Ceti.	
Terræ Sigillatæ	iedes 2. Dvintl.
Camphor	1. Dvintl.
Misce. pulvis gros. mod.	

Auff dieses Pulver ein Pfand Spiritus Vini
opt. gegossen/ es also zusammen fast 10. ganzer
Tage stehen lassen/ denn abgegossen und ausges-
presset/ solches in ein Glas gethan/ dazu 16. Loth
guten Theriac Andromachi, wie auch den
vorigen Spiritum Vini wieder darauf gegos-
sen. Neben halb so viel Spiritus Tartari Cor-
recti, denn zusammen wohl vermacht etliche
Tage stehen lassen/ hernach durchgepresset/ filtrir-
et und aufgehoben.

Spi-

Spiritus Vitrioli Veneris in Stoma-
cho & Caduco.

Rec. Cineris Veneris. 12. Pfund / oder
noch mehr / unter iegliches Pfund dieser Kupf-
fer-Afchen 8. Loth klein gestoffen Schwefel ge-
than / und also wohl unter einander gemifchet /
denn auff ein eiferne Pfanne gelegt / auff das
Feuer geftellet / und fein langsam durch stetes
Umrühren calciniret / biß der Sulphur aller
verbrannt / zulest / daß die Afche ganz durchglüet /
denn man einen Keffel mit warmen Wasser in
Bereitschafft haben foll / darinn man die glüende
Kupffer-Afchen mit einem eifern Löffel also en-
zelich hinein werffe / und es wohl umbrühre / so
wird das Wasser blau / denn den Keffel mit dem
Wasser auffß Feuer geftellet / wohl umgerühret
und gekochet / hernach ſich abermahl ſetzen laffen /
das Wasser abgegoffen / die Afche getrocknet / und
mit frifchen Schwefel vermifchet / als auf iedes
Pfund Afchen 8. Loth Schwefel / denn wieder
calciniret / wie vorhin / auch in ein ander warm
Wasser gefchüttet / hernach die Wasser zufammen
gegoffen / auf dem Feuer in einem Kupffern Kes-
fel eingefotten / biß es ein Häutlein gewinnet /
denn hin gefezet und Crystallen ſchieffen laffen.

Solt

tt. von
ober
c.
Loth.
pint.
vintl.
vintl.
Vini
inzer
asge
Loth
den
gegof
Cor-
tliche
ltri-
Spi;

Solche Crystallen kan man noch einmahl solviren / coaguliren und wiederum schiessen lassen / werden desto reiner / und kan man also dieses Vitriols so viel machen / als man begehret; Solchen auff flache Erdene Schüsseln geleget / hinter dem Ofen trocken lassen / biß er so weiß wird / wie ein Meel / fürter in eine Waldenburgische Retorte gethan / in den Ofen neben seinem Receptacul vermachet und mehlich erhizet / biß endlich die Spiritus gehen / also gradatim die Geister daraus getrieben. Wenn nun alles über ist / kan mans zusammen mit der Phlegma rectificiren / bey einander behalten und aufheben. Dosis guttæ von 5. biß 8. worinn es auch ist. Dieses ist in Stomacho eine bewehrte Arzney / und ein solch künstlicher Sauer Brunnen / der hoch zu loben.

**Confectio Florum Hypericonis in
Ulceratione Renum.**

Rec. Der Knöpflein von Hypericon, ehe die Blumen ganz auffschießen / deren so viel als 26. Loth / auch eines ganzen Pfundes schwer / klein gestossen / mit etlichen Tropffen Spiritus Vitrioli Veneris correcti imbibiret / also auff der Wärme ein wenig stehen lassen / den guten Spiritum Vini correcti darauf gegossen /

3. Las

3. Tage vermachet darüber stehen lassen / giebt eine Blutrothe Tinctur, der Spiritus Vini aber muß eine Hand breit darüber gehen. Wenn nun diese Tinctura Hypericonis gefiltriret / soll mans per Balneum lente abziehen ad Consistentiam mellis, daß die Tinctur aber nicht anbrenne. Denn soll man ein Pfund reinen Canarien-Zucker in einen steinern Geschire cum Aqua Petroselini aufschließen / weil er in Kupffer nicht dienlich. Wenn nun der Zucker aufgeschlossen / soll man den rechten Extract von der Pertorata mehlich eingehen lassen / und stets umrühren / bis alles hinein ist / hernach

Magisterium Oculi Cancrici dulc. 3. Loth.

Spongia.

Corallorum.

Cryfallorum

iedes 3. Qvintl.

zusammen gemischt / ferner hinzu addiret

Oleum Petroselini ex Seminibus

1. Qvintl.

Denn auffgehoben / so hat man eine herrliche Confectio Hypericonis, in Schwachheiten der Nieren / denn so sie täglich genossen wird / treibet sie fort und fort arenam und calculum aus / deren Gebrauch aber ist / daß man 4. 5. bis 6. Messerspitzen voll / in einem Trüncklein war-

R

mett

men Wein einnimt/ doch kan mans auch schlecht für sich bey guten Messerspizhen voll genieffen.

NB. Das Kräutlein Gamanderlein/ so dessen blaue Blümlein gesamlet/ und damit procediret wird / wie mit der vorigen Confection, ist ein herrlich Secretum in Schwachheit der Nieren.

Dieselben äußerlich mit Balsamo Hypericonis geschmieret/ und das Emplastrum Magnetis übergelegt/ stärcket und erwärmet die Nieren.

Sal Petroselini in arena Renum
oder dergleichen.

Rec. Eines ausgetrockneten Petersilien-
Krauts ein Pfund oder 12.
Aqvilei Spirituosi 7. Pfund.
Wacholderbeer 6. Pfund.
Getrocknete Erdbeere 2. Pfund.

Zusammen zu sauberer Aschen gebrannt/ daraus das Sal extrahiret/ clarificiret und aufgehoben.

Dieses Salzes Abends und Morgens 6. gran schwer mit etwas Wein eingegeben/ solches eine Zeitlang continuiert / treibet Sand und

und Griess von den Nieren. Solches Salz hat auch die Art und Eigenschafft/ daß es die Faulung der Renum oder Geschwür der Nieren abtreibet/reiniget die Meatus urinarios, saubert in gleichen die Blase vom Rog und Tartaro.

Spiritus Granorum Sambuci in Tartaro mucilaginoso & arena.

Rec. Im Herbst/ wenn die Beerlein am Sambuco recht reiff seyn/soll man sie sammeln/ in einen steinern Mörser zerquetschen/ und den Saft durch ein Haar-Tuch seigen/dieses Safts 3. Stübchen mit so viel guten Malvasier vermischet/also zusammen 14. Tage digeriren lassen/ denn in arena gar sauffte distilliret/ bis ungefehr anderthalb quart herüber ist/ solches auffgehoben. Wenn etwa noch ein halb Stübchen übergeheth/ soll mans sonderlich auffheben/denn es äusserlich um das Haupt zu schlagen/ein gut Ding ist, bevorab in grossem Hauptwehe.

Des vorigen Spiritus Sambuci Tugenden aber seyn / daß so man dessen von 40. bis 60. Tröpflein/ mit einem Löffel voll Liqvor Tartari eingiebt/wie auch mit Wein solches nachgefolget/ es im Sande der Nieren wohl und gut thut.

R 2

Miß

Mit diesem Spiritu habe ich offte giftige Fieber / so mit grossem Hauptwehe und Rückenbrennen angetreten/ curiret.

**Extractio des Bocksbluts im Stein/
Sand und Usnea der Nieren und
Blasen.**

Rec. Cin. 7. Pfund wohl getrocknetes Bocks-Blut/von einem Bock, der zuvor 4. Wochen mit lauter Erdbeer-Kraut/Acleley/Bornkress und dem Laub von Eschenholz gespeiset worden/denn wenn er also 4. Wochen gehalten/ so ist sein Blut zu dem Tartaro sehr dienlich.

Rec. Calcinierte Oculi Cancri, so klein gerieben.

Das Calcinatum CrySTALLINUM, 6.
Loth.

Darauf soll man giessen guten Spiritus Vini 2. Quart, also wohl verschlossen circuliren lassen/ bey 14. Tage/ bis sich der Spiritus Vini schön gelbe färbet/denn abgegossen und filtriret.

Rec. Des vorigen durren pulverisirten Bocks-Bluts in einen Kolben gethan/ den Spiritum Vini darauff gegossen/so von den Oculis Cancri gekommen/es wohl vermacht etliche Tage stehen lassen/bis er blutroth wird/denn filtriret.

triret und per Balneum über die Helffte abgezogen/so ist es fertig. Welches eine Medicin der Nieren und Blasen. So brauchet mans auch/ so einer mit Diamanten-Pulver vergesben wäre. Diese Medicin 4. Wochen an einander zur Zeit 30. Tröpflein Abends und Morgens in einem Löffel voll Petersilgen-Brühe/ so mit einem Hühnlein gesotten/weil die rohen gebrannten Wasser dem Magen gar widerlich. Solche Medicin auch in dem Noß der Nieren/ Sand und Gries/ Abends und Morgens gebrauchet/thut nechst Gott wohl und gut.

Judicium Urinae, in Kranck- oder Schwachheiten der Nieren.

Der Nieren-Urin ist fast Saffran-Farbe/ bricht/schwimmt oben fest/ist also Tartarus solaris, doch aber wie die Nieren-Farbe geartet. Wenn sie aus dem Leibe kommt/ ist auff derselben ein Häutlein/ im Niederbeugen leget er sich ans Glas. Solcher Urin raucht wie Fleisch/allda ist Fäulung der Nieren/ wie auch ein dreytägig Fieber vorhanden/ dabey sich die Galle offft mit einmischet/ und grosses Hauptweh verursacht.

R 3

Wenn

Fie-
ken-
ein/

etes
Wo-
orn-
eiset
ten/

6.
oth.
i 2.
fen/
hön

eten
pi-
cu-
liche
fil-
tri-

Wenn der Urin Nierenfarbig/oben ein Häutlein und im Niederbengen wie Heu reucht / so noch frisch ist/ da faulen die Nieren. Wo aber im Nierenfarbigen Urin oben im Circel viel Bläßlein und Schaum / sich auch unten egliche kleine Steinlein wie Mohn-Körnlein finden lassen/so wird der Calculus lange anhalten/verursachet also viel Flatus im Leibe. Je heller nun der Urin/ie schlimmer dem Patienten. Ist aber der Urin braunlecht/ so wird dem Kranken beser/pfleget sonst zu Zeiten eine Colicam anzurichten / und darneben aus solchem Steine gewaltige Seiten-Schmerzen zu verursachen/wie ich denn vielfältig erfahren / daß in Spina dorfi die heftigste Pein. Ist denn der Urin klar/rothgelb und etlich Schaum auff dem Wasser/da judicire man Beschwerung der Seiten / mit harten Drucken und Verhaltung der Urin.



(O)



CAP.

26 (151) 56
CAPUT XII.

Von den Kranchheiten und Beschtwe-
rungen der Blasen / neben deren zugehen-
den Nlederlein / wie auch im Anfang des Röhrs /
so vom Tartaro und Stein / Frem Röhr: Ge-
schwüren / Ulcerationibus, und Diabe-
ten entstehen.

Der Urin nimmt seinen Lauff von Nieren /
durch die Harnstrenge nach der Blasen zu.
So nun derselbe in seiner ersten Scheidung nicht
recht ist / und das Stillstehen der Blasen lange
währet / daß also das Sal Urinæ in der Blasen
sich verhauffet / so gehet der Tartarus durch
den Spiritum Salis Urinæ in die Coagu-
lation, davon ein grauer Stein in der Blasen
gebohren wird / welcher hart und feste / denn der
Blasen-Stein der allerhärteste / so aus dem Mi-
crocosmo kommet / aus denen Ursachen auch
die Pein und Schmerzen doppelt grösser / als bey
den Nieren und andern Gliedern / wie denn auch
schwerer zu curiren. Der Stein in der Bla-
sen / wenn sich derselbe vor das Röhr gelegt / ist
es ein miserabel Werck / denn dadurch sich in-
wendig das Röhr der Blasen nach gerade in die
Weite ausgiebet / da sich denn solche Steine so
feste hinein treiben können / daß man das Wasser
mit Instrumenten ablassen muß / wofern an-
ders

bers die Blase nicht zerspringen soll/ ist also eine barmherzige und betrübte Cur. Wie ich denn unter andern Anno 1624. zu Wismar an Hans Dassen/Wünz-Meister/ gesehen/ welcher 2. Steine in der Blasen hatte/ so dem größten Lauben-Ey zu vergleichen waren/ deme auch in 10. Tagen kein Tröpflein Wasser aus seiner Blasen kommen; Der aber nachgehends/ von mir nechst Göttlicher Hülffe mit Verwunderung vieler ehrlicher Leute/frisch und gesund restituiert worden. Da ich denn die Steine in der Blasen zerbrochen/ und die Stücke glücklich abgetrieben.

Oben in der Harn-Strassen/sammet sich der Tartarus mucilaginosus, so zu Zeiten die Harnstrassen so dichte verleimet/das anders kein Urin/als Tröpflein-weise hindurch kommen kan/ gehet ab wie Pogggen-Rolder/ist also eine erbärmliche Pein. Der Leib lauffet demselben gar dicke auff/und ist ihnen dermassen übel/ das man auch nicht anders meynet / denn sie solten zur Stunde verscheyden. Denn wenn sie gessen und getruncken haben/ ist ihnen noch übler und ohnmächtiger denn vorhin. In dieser Krankheit habe ich oft erfahren/ das die Rohrstöhrer kommen seyn/und den Kranken mit Nadeln im Rohr gepurret/ungeacht der Mangel in der Blasen

sen i
umt
ne f
solch
Z
brau
Luc
eing
Ole
voll
2. m
welch
zwar
das
inner
recht
Ole
ti
R
P
D
desti

sen ist / bringen also die Krancken bisweillen gar
 umbs Leben; Denn so die Blase verlezet / ist kei-
 ne Hülffe mehr da / so folget auch oftmahlen auf
 solches Nohrstören viel Blut.

In dieser Verstopffung der Harn-Strassen
 brauche ich das *Oleum ex silicibus cum Lap.*
Ludi, worvon ich 12. Tröpflein in guten Wein
 eingebe / 2. Stunden hernach aber 8. Tröpflein
Oleum granorum juniperi mit einem Löffel
 voll Petersilien-Wasser / und solches des Tages
 2. mahl / äußerlich schlage ich über ein Züchlein /
 welches in das nach folgende Del gesezet ist / und
 zwar also warm über die Harnstrassen biß umb
 das Nohr / das erwärmet von aussen / kömmt dem
 innerlichen zu Hülffe / und gehet der Urin seinen
 rechten Gang.

Oleum ex silicibus cum Lapide Ludi
 in Blasen-Stein und Verstopffung
 Harnstrassen.

Rec. Der ausgelesenen klaren Kieselsteine.
 8. Loth.

Der Steine / so dem Menschen abgegangen o-
 der ausgeschnitten worden 6. Loth.

Die Kieselsteine ausgeglüet / in einem aceto
 de stillato dieselbe also glüend hinein geworffen /

℞ 5

so

so zerspringen sie/denn den Essig abgegossen/die
 Steine trucknen lassen/ hernach in einen eisern
 Möser klein gestossen/ und auff einen Marmor
 zum subtilen Pulver gemacht/ so klein als Mehl/
 dasselbe also auffgehoben. Die Lapides Mi-
 crocosmi sollen ebenmäßiig so klein geriebet
 werden/aber ohne Calcination, denn zusamen
 mit so viel gestossenen salniter vermischer/ und
 auff guten Feuer in einem Schmelz = Ziegel
 fließen lassen/wenn es denn also geschlossen/ werffe
 man eine glüende Kohlen hinein/ und lasse ihr
 darinn verbrennen/ denn wieder ein andern/biß
 es nicht mehr breñen oder rauschen will/folgend
 ausgenommen/erkalten lassen/und in einen Kol-
 ben gethan/darauf guten acetum destillatum
 gegossen. Solchen also in die Wärme gestellet
 und etliche Tage stehen lassen/so solviret der Es-
 sig die Materiam auff/und färbet sich roth.Den
 soll man ab/andern aber hingegen auffschütten/
 und wieder stehen lassen/wie zuvor/biß die Mate-
 ria alle aufgeschlossen / denn zusammen gethan/
 und per Balneum Mariæ den Essig davon ge-
 zogen / so bleibet ein Sal in fundo, solches auff
 gläserne Schaalen geleet/ und dieselbe in einen
 feuchten Keller gestellet/ so solviret er sich zu ei-
 nen blutrothen Oleo, solches auffgehoben und
 gebrauchet/wie zuvor gelehret worden.

Ole-

Oleum zum Überschlagen der Harn-
strassen und Rohrs in Verstopfung des
Urins/ vom Schlamm und
Stein.

Rec. Hart getrocknete Pflirsingsteine

6. Loth.

Getrocknete Eicheln.

2. Loth.

beydes gestossen.

Rhabarb.

1. Loth.

Zusammen in einen Kolben gethan/ darauff
Oleum juniperi, so aus dem Holz bereitet/ge-
gossen 12. Loth/ alsdenn den Kolben wohl ver-
macht bey 14. Tagen auff der Wärme stehen las-
sen/färbet sich also schön roth. Das Del schei-
det man von den Fecibus, und hebet es zu sei-
nen Gebrauch auff/wie bereits vermeldet. Ist
nun Sache/das Steine in der Blasen seyn/ die
sich vor das Rohr legen/mische man des vorigen
Dehls von Rieselsteinen ein halb Loth schwer un-
ter 6. Loth Peterfilien-Wasser/und applicire es
mit einen silbern Sprüzklein durch das Rohr/
und schlage äusserlich über das bereite Del. In-
wendig aber wird das Oleum ex Silicibus
cum Lap. Ludi appliciret/des Tages 2. mal/

ies

Ole-

iederzeit 16. Tröpflein in Petersilien = Wasser/
damit also angehalten/bis zur Besserung.

Ist wohl eine elende Cur, daß ich mich bis
weilen wohl 100. Meilen von dannen gewünd-
schet/denn das Weheklagen der Krancken dem
Menschen durchs Herz dringet. Wie ich aber
doben gemeldet / habe ich gleich sobalden das
Wasserlassen gefördert/ und die Steine/ wo sie
nicht gar zu groß gewesen/zerbrochen. Bey die-
sem Anliegen soll täglich das Magisterium
Glac. seu Crystalli, im Gebrauch gehalten/
und damit neben dem Bade/so im Calculo der
Nieren gedacht/ 4. Wochen an einander conti-
nuiret werden / darauß sich denn der Patient
nicht übel befinden wird.

Aus dem Tartaro der Blasen entsethet im
Orificio oftmahls eine Ulceration, so da liegt
und stets feist / als ein lebendiges Thier/ wie ich
denn bey einem Verstorbenen gesehen und er-
fahren/ welcher über solche Beschwerung viel
Jahr geklaget/ und begehret/ nach seinem Tod
seinen innerlichen Leib doch zu besehen / was in
seiner Blasen seyn müsse / denn er ihme immer
eingebildet/ es würde ein lebendiges Thier seyn.
Da ich also / der ich darzu erfordert war / nichts
anders gefunden/ als daß sich das Rohr am En-
de der Blasen durchgefressen/ darinnen denn das
Salz

Salz
als w
auch
W
brauc
Spre
faru
ciet/
E
tranc
Gesch
in C
Sch
Re

dd
D
also n
schrot
nig-
tis cu
des
einen
Got

Salz-Wasser stetigs also genaget und gefressen/
als wenn es lebte. Dergleichen Catu mir denn
auch nach der Zeit offte vorkommen.

Welchen ich den Mercurium dulcem ge-
brauchet / hernach durch das Rohr mit einer
Sprüzen Crocum Martis cum Melle Ro-
sarum & aqua Veronicæ vermischet / appli-
ciret/welches reiniget/heilet und stopffet.

Es begiebt sich offft / daß vom hüzigen Ge-
tränck sich der Tartarus destilliret nach dem
Geschrot/und allda Geschwulst machet/ fast wie
in Carnosa. Dammhero denn hefftige
Schmerzen entstehen/davor ich koche.

Rec. Königs-Kerzen/ 2. Hände voll.

Camillen-Blumen.

Eybisch-Blätter. iedes 2. Hände voll.

Pappeln/

Jüdenkirschen

oder Mennigl. ied. 1. Hand voll.

Dieses zusammen in starck alt Bier gesotten/
also warm übergelegt / hernach auch das Ge-
schrot geschmieret mit Dill / Camillen und Kö-
nig-Kerzen-Dehl/wie auch Elixir Proprieta-
tis cum Spiritu Salis præpariret/ eingegeben
des Tages 3. mahl/unterweilen 10 Tröpflein in
einem Löffel voll warm Bier. Wird also nechst
Gott helfen.

Dia-

Diabeta oder das Wasser nicht zu halten/ sondern daß es im Schlaff entgehet/ ist eine sehr übele Plag und Kranckheit der Blasen/ die als denn nicht recht schliesset/ gleich als wenn der Wagen Diarrhæa hat/ oder würcket in diabetum, dazu man Arcanum gemmatum, It. Magisterium Nucis Muscatæ gebrauchen soll/ thut gute Hülffe.

So ist auch Stranguria eine böse Plage/ kommt aber gemeinlich von zweyerley Getränck. Wovor Magisterium Nucis Muscatæ, Item Spiritus Vitrioli rectificati gutt ist.

Judicium Urinæ, in Kranckheiten der Blasen.

Wenn der Urin weißgelb ist/ und Schaum darauff schwimmt mit etwas grauen Schleim im Grunde/ weiset aus/ daß der Stein in der Blasen zum Paroxismo treten will. Ist aber der Urin gelblich und klebet an der Seiten des Harn-Glases Euter/ so ist eine Faulung forn an der Blasen des Rohrs/ welches im Wasserlassen wohl empfunden wird.

So Blasen auf dem weißlechten Urin mit Schleim/ da seyn Händel in der Blasen.

CAP.

Bo
gen

D
Elte
Milch
dam
Kön
etwa
Lufft
weni
der L
der S
bald
linck
meist
der C
denn
nun
nes
da ge
hin

CAP. XIII.

Von Kranckheiten und Beschwerun-
gen der Lungen/ als Schwindlicht/ Hu-
sten / kurzen Athem und Blut-
speyen.

Die Lunge ist in ihren Wercken ein Blas-
Balg oder Luft den andern inwendigen
Gliedern/ als dem Herzen/ der Leber/ Gallen/
Milch/Nieren/ wie auch der inwendigen Feiste/
damit sie nicht zerschmelze / Hülf zu leisten.
Kömmet nun der Lungen von Schwachheiten
etwas zu / daß sie ihr Ampt mit Zublasung der
Luft/nicht verrichten kan / so empfindens die in-
wendigen Glieder bald/sonderlich der Milch/ daß
der Othem kurz wird/denn weil selbes Glied/als
der Milch/viel Luft haben will/fänget er sonsten
bald Händel an/ mit Purren und Pucken der
linken Seiten. Es fallen aber solche Leute am
meisten in die Lungen-Kranckheit/ so sich viel in
der Stillheit halten/ Tucken und krumm sitzen/
denn da sehet sich die Lunge inwendig an. So
nun dieselbe erst fest wird / daß sie ihre Motio-
nes im Auf- und Niedergehen nicht haben kan/
da gehet kurzer Athem an/ und fallen die Flüsse
hinauff/ davon Rosen und Husten kommet. So
nun

nun in der Lungenfucht nicht bey Zeiten Rath gepfleget wird/ist zulezt guter Rath theuer/ insonderheit weil in den Apothecker-Büchsen kein Syrup zu finden/so allhier helfen will/ sondern vermehret sich von den Schlecker-Arzneyen der Husten doppelt grösser.

Sollen sich derowegen die Schwindfuchtigen/der Bewegung mit Reuten/ Fahren/ Lauffen/ und sonsten wie sie können/ nicht enthalten/ damit nur die Lunge zur Bewegung gehalten werde/seyn Bäder auch nicht schädlich/ darin aber nicht getruncken/ bevorab so schon die Erhitzung da ist.

Beÿ eglichen Schwindfuchtigen habe ich in grossen Husten/kleine Kalck-Körner ausspeyen sehen. Darauff denn alsobald die Lunge zersprungen / und das Blutspeyen häufig gefolget.

Dazu man Arcanum gemmatum, Item die wohlbereiteten Flores Sulphuris mit gleichen Theil Zucker-Candit vermischet/ gebrauchen muß/des Tages 3. mahl.

So habe ich auch allhier den Wund-Balsam/ nemlich das rothe Oleum Therebinthinicum sangvine hominis præpariret/ trefflich gut befunden.

Flo-

Flores Sulphuris in Phthisi, Asthma-
te Tussi.

Rec. Colcotar Vitrioli.

Alumen Ulf. jedes 2. Pfund.
Gestoffenes Cracauisch = Schwefels 4.
Pfund.

Dieses zusammen wohl vermischet / hernach
in hohen Kolben gethan / mit Vermachung ei-
nes Helms / darauff in Arenam gestellet / ein
Vorlag Glas daran gemachet / und gradatim
angefangen zu sublimiren. Inlezt 3. Tage
und 3. Nacht / daß der Kolben unten fast glüet /
denn erkalten lassen / die Flores also ausgenom-
men / und mit frischen Calce zu 3. mahlen su-
blimiret so seyn sie fertig. Dosis 1. Quint. zur
Zeit mit guten Zucker-Candit vermischet.

Balsamus Sangvinis hominis in Pul-
mone, oder der Lungen Balsam aus
dem Menschen-Blut.

Rec. Eines gesunden auffgetrockneten
Menschenbluts 6. Loth.

Dasselbe klein pulverisiret / und darauf ge-
gossen 12. Loth des besten rothen Olei There-
bin-

§

Orath
v/ in-
n kein
ndern
n der

ächti-
Eauf-
lten/
alten
aber
bung

ch in
deyen
e zer-
esol-

stem
glei-
brau-

sam/
hini
treff-

Flo-

binchini. Also eglliche Wochen wohl vermacht
auff der Wärme stehen lassen/so ziehet das Ole-
um die Essentiam des Bluts an sich/denn da-
von geschieden und auffgehoben/ so hat man ei-
nen köstlichen Balsam. Dos. gutt. von 12. bis
20. Abends und Morgens mit warmen Bier
eingenommen/ ist also ein fürtrefflicher Balsam
äusserlich und innerlich zugebrauchen.

NB. So man das Blut von einem Men-
schen nehmen will / soll derselbe ge-
sund seyn / deswegen man ihn wohl 4.
Wochen zuvor Medicin gebrauchen
läst/ damit sein ganges Geblüt rein
und gesund würde / denn am rechten
Arm zur Ader gelassen/ und das Blut
auffgefangen. Also das Blut vom
Wasser separiret und auffgetrocknet/
bis zu seinem Gebrauch/ der denn vor
gemeldet.

Flores Sulphuris cum Essentia Vero-
nicæ Sublimati in kurzen Athem
und Husten.

Rec. Die Flores. Sulphuris, so zuvor
drey mahl sublimiret worden/ 12.
Loth.

Ex-

Extractum Veronicæ, so cum Spi-
ritu Vini vom Kraut ausgezogen. 4.
Loth.

Dieses zusammen im Mörser unter einander
gestossen mit gleich viel
Colcotar Vitrioli
Alumen Ust. ied. 6. Lot.

Denn in einen Kolben gethan/ und getubli-
miret/wieder Gebrauch ist/werden sie aber zum
ersten mahl nicht schön genug/ so thut man die
auffgestiegene Flores wieder unter den Colco-
tar, und sublimiret es noch einmahl also auff-
gehoben. Der Dosis ist $\frac{1}{2}$ Quinl. auff ein-
mahl eingegeben/womit es auch ist.

Die weil der Lungen vom Nutrimento so
wenig zukommt/das es fast nicht zu rechnen. Als
ist auch dahero dieses Glied so übel zu curiren/
will keine Arzney annehmen. Die Arzneyen
aber/ die ihr sollen zu Hülffe kommen/ müssen
leicht und Balsamischer Eigenschafft seyn/ denn
dieses Glied gegen die andern Glieder zu rech-
nen/zwar groß/aber dabey leicht/thut sich auch
mehrer Theil aus der Luft/ als seinem Chao.
erhehren. Welches man siehet an eines Thies-
res Lungen/ so dieselbe auff's Wasser geworffen
wird/schwimmet sie empor/ weil sie auch wenig
Ex-
2 Blut

nacht
Ole-
nda
in eis
2. bis
Bier
lsam

Nem
e ge-
hl 4
ichen
rein
hten
Blut
vom
fnet/
vor

ero-

vor
12.
Loth.
Ex-

Blut an sich hat / hingegen fallen die andern Glieder zu Boden. Denn so es in seinem Wesen nicht so leicht wäre/würde es dem Menschen nach seiner Grösse im Hangen des Leibes viel Beschwerung machen. Der allweiseste Gott aber hat es nach seinem Rath also verordnet/das es alles gut und wohl ist.

Die Lunge muß viel von den Flüssen austreten/und hat weder bey Tag oder Nacht / keinen Friede/sondern muß stets arbeiten und zublafen. Dieselbe in ihrer Stärke zu erhalten/das sie den Flüssen Widerstand thun kan/geschicht durch die äusserl. Lungen.

Da ist das Erd-Harz/ der Schwefel ein köstlicher Balsam/ denn was er nicht thut/ werden die andern in Schwachheit der Lungen wohl lassen. Seine Bereitung aber ist vor gemeldet.

Es fallen auch zu Zeiten die Flüsse durch den Hals auff die Lufft-Röhren/davon eine Heiserkeit folget. Wozu man gebrauchen soll blauen Violens-Safft/ so mit etlichen Tröpflein Spiritus Sulphuris acidi angemachet/beweiset gute Hülffe.

In den hitzigen Krankheiten und Fiebern/ fallen die durren hohlen Husten mit ein/das man kreyenet/die Lunge solte in Stücken zerfahren/ da
die

die Lunge über sich nach der Röhre hinaufge-
trieben wird.

Darvor ist Balsamus Sulphuris cum Spi-
ritu Therebinthin præpariret in aceto ro-
sarium.

**Balsamus Sulphuris, zu den durren
hohlen Husten.**

Rec. Der Flor. Sulphuris. so aus gutere
Kinc-Schwefel zu 3. mahlen sublimi-
ret 6. Loth.

Darauf gegossen Spiritus Therebinthin
rectificati 12. Loth.

Dessen Bereitung in Beschreibung der Ein-
geweide/ der Gedärme bey der Colica zu finden
ist.

Diesen Spiritum Therebinthini soll man
in einen Kolben auff die Flores Sulphuris
gießen / und lassen es vermacht auff guter Wär-
me stehen / biß sich der Spiritus Therebinthi-
ni schön roth gefärbet hat. Welchen man be-
hende ab und in einen andern Kolben gießen soll.
Denn darauf 1. Quart guten Acetum Rosa-
rum gegossen / und also wohl vermacht 4. Wo-
chen circuliren lassen / schlägt sich vom Schwefel
viel corporalisch nieder / und die beste Essen-
tia

tia vom Sulphur bleibt im Spiritu There-
 binthini. Das separiret man per tritorium
 von einander / so hat man einen köstlichen Bals-
 sam/der reines lieblichen Geruchs. Denn durch
 den Rosen-Eßig ihme sein empfangener Geruch
 genommen/und seine Hitze gelindert wird. Der
 Dosis ist ʒi. Tröpflein / mit ein wenig gesüßet
 Aqua Veronicae eingegeben/thut in oberwehnt-
 ten Husten über alle massen wohl und gut / kan
 des Tages wohl 2. gebrauchet werden.

**Ein gemeines Träncklein im Husten
 oder Blutspereyen.**

Rec. Süß Holz	
Engelsüß Wurck	
Phapontik	iebes ʒ. Loth.
Carduibened.	
Cichor.	iebes ʒ. Hand voll.
Semen Anisi.	
Fœniculi.	
Beinwellwurck.	
Violenblumen.	
Hypericon.	
Vorragen.	
Buglossen.	iebes ʒ. Hand voll.

Die

Dieses mit einander in Aqua Veronicæ gesotten/denn gekläret und mit Zucker Candit gesüffet/davon des Tags 3. mahl getruncken / als Morgens/Mittags und Abends/zur Zeit ein halben Kömer voll / aber warm / thut also diesen Kranken wohl und gut.

Weil denn nun alle Glieder essen und trincken müssen/es sey gleich so viel als es wolle/müssen es sich befinden/das auch ein ieglich Glied seinen eigenen Magen hat/ und nach seiner Art isst und trincket/so ist es auch ohne Zweifel / das es seine Excrementa von sich giebt / welches man an der Lungen ihren Auswerffen befindet. Ist sie nun schwach/so bleibt viel stecken/daraus Fäulung entsethet. Denn ich nach eslicher Tod gesehen / wie die Lunge verfaulet / mit einem Häutlein überzogen und darunter lauter stinkendes Wasser gewesen.

Sonsten sammlt sich auch ein Kalck in der Lungen/der sehr scharff ist / verursachet Husten und Schwindsucht.

Lac Sulphuris, oder die Milch des Schwefels.

Rec. Gute Flores Sulphuris.

Sal Tartari

iedes 6. Loth.

℞ 4

Dies

Dieses auff einem Marmor wohl unter ein-
 ander gerieben/denn in eine eiserne Pfannen ge-
 than/ und auf mehligen Feuer zergehen lassen/
 darbey aber stets ungerühret/ wird also eine
 rothbraune Materia. Wenn es sich denn wohl
 vereiniget hat/ nimmt mans ab/ läßt erkalten/
 stost es klein/thuts in einen Hasen/gießet Wasser
 daran/ und kochet es/so solviret das Wasser den
 Schwefel neben dem Sal Tartari, und färbet
 sich roth/solches Wasser alsdann filtriret/ und
 guttatum Spiritum seu Oleum Vitrioli hie-
 ein geschlagen/ bis es nicht mehr rauschet/so fällt
 das Lac Sulphuris gar weiß nieder / welches
 man sich wohl setzen läßet/das übrige Wasser ab-
 gießet/und die Milch oder das weiße Pulver mit
 warm reinen Wasser wohl ausgeschüßet/ bis der
 Schwefel-Geruch gang davon/ zuletzt aber mit
 Aqua Cinnamomi, so hat man ein liebliches
 Pulver. Dosis gran von 8. bis 12. cum A-
 qua Veronicæ dulcis eingegeben/als in Pthi-
 si, Aithmate, Tussi, Abends und Morgens.

Judicium Urinæ in Kranckheiten
 der Lungen.

Der Lungen-Urin ist Ziegelfarb/und die Ex-
 crementa, wenn sie gebrochen/ geartet/
 und an sich ansehen/wie eine Lunge mit erlichen
 Gra-

Gra
 der
 me
 Gla
 Pht
 sch
 der
 nich
 Lun
 heiß
 urfa
 Sul
 I
 lein
 gleich
 sich
 ten/
 Bad
 einn
 ch

Granulen auf dem Wasser/allda ist ein Anfang
der Lungensucht vorhanden.

In Ziegelfarben Urin liegt unten viel Sedi-
ment, wie ein verfaultes Fleisch/und hanget am
Glas im Niederbeugen desselben Eyter/bedeutet
Pothisin desperatam, deswegen die Cura
schwerlich angehen wird.

In Ziegelfarben-Urin/da der Hypostasis in
der Mitte des Glases herum schwebet / und sich
nicht sehen will / da ist ein giftiges Fieber in der
Lungen / stoffet eines und das andere an / bald
heiß bald kalt/seyn also Febres continuæ, ver-
ursachen grossen holen Husten / davor Flores
Sulphuris eingegeben/die Aërem reinigen.

Ist der Urin gelb durchsichtig/hat etliche Bläs-
lein im Circel und ein klein Gewölck / da ist in-
gleichen unheilbare Schwindsucht/doch kan man
sich ziemlich hinhalten.

Der die Lunge in seinen Kräfften will erhal-
ten/ soll alle 14. Tage einmahl baden / vor dem
Bade aber ein Quintlein Flores Sulphuris
einnehmen/und darauff 4. Stunden fasten/ sol-
ches reiniget und balsamiret die Lunge/das
sie ihr Ambt desto besser verrichten
kan.

CAP. XIV.

Von Kranck- und Schwachheiten
des Herzens / als Herzens-Angst / Herz-
pochen / Herzklopfen / Ohnmachten / Melan-
cholia Hypochondriaca. Item Succu-
bo oder Nacht-Drucken und
Herzenstein.

Das Herz hat in seiner Capsula das klare
Wasser / welches das Herz-Wasser genant
wird / ist mit einem Häutlein umgeben / und hat
in solchem Wasser der Geist des Lebens seine
Ruhe / gleichwie vor Erschaffung der Welt der
Geist Gottes auff dem Wasser schwebete ; Also
ist das menschliche Herz mitten im Körper / da
denn die Spiritus Vitales bey demselben ihre
Wohnung haben / das Herz auch die klaren Was-
ser-Tröpflein in Captula des Herzens läffet.
Derhalben wenn dieses Wasser von steinichter
Materia trübe wird / wie sichs denn / weil alle
Glieder ihre Nahrung von der Speise haben
müssen / zuträgt / seyn nun die andern Glieder in
ihrer Dauung grob / so kömmt dem Herzen von
solcher Grobheit auch etwas zu / als nehmlich
Herz-Drucken / Herzens-Angst / und Blödig-
keit / daß sich auch in Capsula des Herzens kleine
gela

gelb
viel
aus
ich a
hin
tia
die
hens
Nicht
Hya
diese
tur.
D
schen
Mac
ren/
auffe
Wes
des
her
D
gesch
te der
thun
Wie
ne M
leget

gelbe Steinlein granuliren / die dem Herzen viel Anstöße thun. Denn ich gesehen/das dar- aus die größte Melancholie entstanden/welche ich aber mit dem Arcano gemmato ziemlich hinweg genommen / wozu denn auch die Essentia Perlarum, Tinctura Corallorum, It. die Essentia des Beinleins/ des Hirsch-Herzens/wegen seiner Signatura sehr wohl dienet. Nicht weniger ist ein köstliches / die Essentia Hyacinthi, das Aurum Potabile aber unter diesen allen ein Summum, wegen der Signatur.

Das Herz vergleicht sich mit der corporalischen Sonnen / deswegen das äußerliche Herz Macht hat mit dem innerlichen zu concordiren/denn das Aurum beyde das innerliche und äußerliche erfreuet/ bevorab weil das innerliche Wesen des Goldes eine köstliche Medicin und deswegen von vielen verständigen Leuten in hoher Würde gehalten wird.

Denn so nur seine äußerliche Gestalt wird angeschauet/thut es das Herz erfreuen. Was solte denn nicht sein gelber Safranfarber Saft thun / der da färbet/wie eine Essentia Croci. Wie ich denn erfahren habe/das in Suffocatio- ne Matricis sich die Mutter vor das Herz ge- leget / und von keiner Medicin weichen wollen/
da

eiten
Hertz
elan-
cu-

Elare
enant
id hat
seine
t der
Also
/ da
ihre
Waf-
äffet.
chter
alle
aben
er in
von
nlich
dig-
leine
gela

da ich auch zum Theil nicht anders gespüret/ als
 der Tod würde seine Gewalt haben/ denn die
 Matrix bey den Weibern den ganzen Leib besiz
 het/wovon auch in seinem Capitul Meldung ges
 schehen soll. Davor ich das Elixir auri ein
 gegeben/so ist die Mutter unter sich getreten/nach
 ihrem Loco, un̄ hat also sich in solcher geschwin
 den Zeit zur Ruhe geleet / daß ich mich selbst
 darüber zum höchsten verwundert / welches ich
 denn hernach an vielen andern mehr befunden/
 so mir glücklicher erschossen/ist also ein grosses.

Wenn nun das Herz in seinen Kräften kan
 erhalten werden/ so hat es durch Krafft seines
 Wassers Macht/ sich aller Widerwärtigkeit zu
 entsetzen/treibet also auch viel Kranckheiten aus
 durch den Schweiß. Wie denn nicht weniger
 manche Kranckheit im Schlaf ausgetrieben und
 nicht empfunden wird.

In der Pest ist es das höchste Arcanum,
 wenn das Herz entfrenet wird/daß es sich wider
 Gift setzen kan/ denn so das Gift dem Herzen
 keine Schaden kan zufügen/wie vielweniger den
 andern Gliedern. Derhalben soll man in tem
 pore Pestis gute Medicin haben/die das Herz
 conserviren/bevorab weil aller Giftten Art ist/
 daß sie sich nach den allerköstlichsten und reinsten
 Gliede/als dem Herzen/ da die Geister des Le
 bens

bene
 nun
 gesch
 Her
 erha
 schie
 dem
 Au
 mir
 nebi
 aber
 sie d
 ren
 exa
 rall
 cher
 scha
 krä
 zier
 gli
 He
 Be
 Be
 tur
 der
 H

bens ihre Wohnung haben/zunahen. Wenn nun aber das Giffit allda Meister wird / so ist es geschehen / darum denn solche Wohnung des Herzens/um so vielmehr durch gute Cordialia, erhalten werden sollen. Deren ich denn unterschiedliche allhier verzeichnet / worbey ich mich denn versichere/das man dergleichen bey einigen Autore schwerlich besser finden werde / welche mir denn auch nicht wenig Mühe und Arbeit/ neben vielen Unkosten verursacht. Was seyn aber noch so köstliche Dinge in der Welt / wenn sie dem Menschen nicht zu Ruse kommen. Deren ich denn vor meinen wenigen Theil das Gold examiniret/ wie nicht weniger die Perlen/ Corralen / neben andern Edelgesteinen und köstlichen Dingen/die Gott dem Menschen zu gut erschaffen / darinn man denn auch herrliche und kräftige Würckungen führet.

In Capsula des Herzens coaguliren sich ziemlich grosse Steine/wie denn bey einer Königlischen Person/ nach deren Tod in Capsula des Herzens sich Steine gefunden/ die ihr ziemliche Beschwerung gemacht / auch zur Härteigkeit Verbitterung und Tyranney ziemliche Anleitzung gegeben. Ingleichen hat sich bey einer andern hohen Person / nach deren Abscheiden im Herzen ein gelber Stein befunden / der deren

Here

Herzen auch nicht geringe Anlaß gegeben zur Unruhe.

Ist derowegen das alte Sprichwort nicht umsonst geredet/da man spricht: Der Mensch hat ein steinern Herz: Womit denn die Alten etwas andeuten und zu verstehen geben wollen. Denn es ja nicht fehlen kan/ daß wo solcher Unrath zu dem Herzen kommet/ und sich mit dem Geiste desselben vereiniget/eine solche Grobheit daraus wird/ die nichts gutes schafft. So ist auch in einer Fürstl. Person ein rechtes Creuzlein gefunden worden/wie ein Hirschlein/ solcher Fürst auch zwischen zweyer Frauen Tagen stets Beschwerung des Herzens geklaget/ da ihm dauchte/ als wenn das Herz im Leibe groß würde/pochet und schlug; Deswegen man denn stets etwas über das Herz legen müssen/ als über die Herzgruben.

Zu diesen allen/ was sich für Schwachheiten im Herzen/ oder in Capsula desselben erreget/ habe ich diese hier nachfolgende Medicamenta kräftig und würcklich befunden.

Sum:

Sum
Herz
de

Re

Di
man e
von g.
genon
des H

NB.

Summum Cordiale im Herzkpochen/
Herzklopfen und Ohnmachten. It. wi-
der den Succubum oder Nacht-Dru-
cken.

Rec. Essentia Panis.	6. Loth.
Tinctura Corallorum.	
Succ. Off. Cordis, Cervi.	iedes 1.
	Loth.
Essentia Perlarum.	3. Quintl.
Oleum Cinnamomi.	
Macis correcti.	ied. 30. gran.

Dieses wohl unter einander vermischet/so hat man eine köstliche Medicin. Davon der Dosis von 8. bis 12. gran. schwer/ in guten Wein einzunehmen. Ist zu oberwehnten Krankheiten des Herzens eine trefliche Arzney.

NB. In diese Composition kan wohl die Extraction Ambra und Moschi gerhan/sonsten aber bey den Frauen/die in Matrice laboriren / weil es sich allda nicht wohl schicken will / ausgelassen werden / kan aber bey Manns-Personen gar wohl seyn.

Succ.

Succ. seu Essentia Off. in Corde Cer-
vi, der Saft oder Krafft aus dem Wein-
lein des Hirsch-Herzens.

Rec. Der Hirsch-Kreuzlein. $\frac{1}{2}$. Pfund.
Klein gestossen oder geplättet / in einen Kolben
gethan / und darauf des besten Spiritus Vini
gegossen / also wohl vermacht auff der Wärme
bey 8. Tage stehen lassen / da färbet sich der Wein-
Geist goldgelb / denselben ab / und hingegen den
andern hinauff gegossen / und eben also procedi-
ret / wie vorhin. Denn zusammen warm fil-
triret / und per Balneum den Spiritum Vini
abgezogen / so bleibt die Essentia am Boden / wie
ein Marcks / welches denn eine liebliche Medicin
eines herrlichen Geruchs / und Geschmacks / re-
solviret sich auch in allem Wein und Bier. Der
Dosis ist in Beschwerung des Herzens von 6.
biß 10. gran. Ist also ein herrliches Cordiale
das Herz zu stärken und zu erquicklen.

Tinctura Corallorum vera, in Be-
schwerung des Herzens.

Rec. 6. Pfund feine rothe glänzende Co-
rallen-Zincklein / in einem stählern Mörser klein
gestossen / und mit Kugeln durch ein düktes Tuch
lein

lein in
alles
Kolbe
darüb
darüb
stehen
dete
Spiri
nende
nem f
ret / biß
soll m
der Sp
bey 10
men /
gezog
Wall
igne
datin
solches
sen G
laß m
lag m
het ein
das G
gezog
fund

lein in eine hölzerne Büchsen geschlagen/ biß es
 alles hindurch ist. Solches hernach in einen
 Kolben gethan/und den besten Spiritum Vini
 darüber gegossen/ also daß er einer Hand breit
 darüber gehet/ also wohl vermacht bey 8. Tage
 stehen lassen/ hernach in eine silbern und vergül-
 dete Schaale gethan/als die Corallen samt dem
 Spiritu Vini. den Wein-Geist mit einem bren-
 nenden Papierlein angezündet/und stets mit ei-
 nem silbern und vergüldeeten Spatel umgerüh-
 ret/biß der Spiritus Vini aller verbrant; Denn
 soll mans weiter in einen Kolben thun/und wie-
 der Spiritum Vini darauf gießen/also vermacht
 bey 10. Tage stehen lassen/ hernach ausgenom-
 men/und in B. M. den Spiritum Vini davont
 gezogen ad siccitatem, fürter in einen guten
 Wallenburgischen Retorten gethan/in aperto
 igne vermacht/neben den Vorlagen/ und gra-
 datim ausgetrieben/so gehet Wasser und Oehl/
 solches zusammen so lange getrieben/biß zur gros-
 sen Gluth/und nichts mehr gehen will. Denn
 laß mans erkalten/ und nimmt denselben Vor-
 lag mit dem Corallen-Wasser und Oehl/und se-
 het einen Helm darauf/ also in arena gestellet/
 das Corallen-Wasser von dem Oehl mählig ab-
 gezogen/so bleibt das Oleum coagulatum in
 fundo. Den übergegangenen Spiritum aber
 soll

W

soll

Cer-
 rin-
 fund.
 olben
 Vini
 ärme
 Seins
 den
 edi-
 n fil-
 Vini
 /wie
 icin
 /re-
 Der
 n 6.
 liale
 Bes
 Co-
 Klein
 Büch-
 lein

Soll man per se etliche mahl rectificiren/denn auffgehoben/und wohl vermacht. Das Oleum so im fundo des Kolbens übergeblieben/ soll man mit dem besten Spiritu Vini extrahiren/ filtriren/und im Balneo abdestilliren. Dis mit frischen Spiritu Vini etliche mahl gethan/ bis es einen lieblichen Geruch bekomt.

Rec. Das Aq. Vitæ. 20. Loth.

Spiritus Corallorum. 4. Loth.

Diese beyde zusammen vermischet und 3. Tage wohl vermacht circuliren lassen/denn es über das vorige bereitete Oleum Corallorum Siccum gegossen. Also wohl vermacht circuliren lassen/tingiret sich roth wie ein Blut/ also auffgehoben/ so hat man eine köstliche Tincturam Corallorum, dessen Dosis ist gut. von X. bis XX. Treibet das Gift vom Herzen/ist in Zeit der Pest eine sùrtrefliche Medicin. reinigt das Geblüt/sonderlich der güldenen Ader/ wie auch dem weiblichen Geschlechte/so die Menfes ihren natürlichen Lauff nicht haben. Wovon denn in seinen Capiteln Meldung geschehen soll.

Elixir Auri seu Aurum Potabile oder das trinckliche Gold.

Rec. Auri fini, so 3. mahl durch das Stibium gelauffen 8. Loth/in dünne folien lamini-
ret/

ret/
Bere
auru
in Sp
stehe
ausg
eines
neber
leita
mahl
hinei
der W
nen I
gen if
tigkei
Kolb
ausg
ausg
ne Pl
aren
Blut
cum
E
mahl
male
nen
grac

ret / denn in dem Spiritu Salis solviret / dessen
 Bereitung ich fornem gelehret / wie auch daß er
 aurum angreiffet. Wenn nun also das Gold
 in Spiritu Sali solviret / soll mans 8. Tage
 stehen und vermacht digeriren lassen. Darnach
 ausgenommen / den Kolben mit Vermachung
 eines Helms ins B. M. gestellet / das Phlegma
 neben dem Spiritu Salis davon gezogen ad O-
 leitatem, biß es gar dicklicht wird / alsdenn 4.
 mahl so viel Aqvæ Salis solventis, englich
 hinein gethan / und also mit einander 3. Tage in
 der Wärme stehen lassen / hernach in einen klei-
 nen Kolben gethan / der mit guten Leim beschla-
 gen ist / also in arenam gestellet / und die Feuch-
 tigkeit gradatim davon gezogen / zuletzt daß der
 Kolben unten fast braunroth durchglüet / denn
 ausgenommen. Wenn es nun erkaltet und
 ausgefüßet ist / lasse mans trucknen / thue es in ei-
 ne Phiol, und reverberire solches Pulver in
 arena gradatim 8. Tage / wird so roth wie ein
 Blut / welches also das Aurum diaphoretic-
 cum ist.

Solches ausgenommen / und mit noch zwey
 mahl so viel gut gereinigten Sal volatile ani-
 male vermischet auff einen Stein / hernach in ei-
 nen Kolben gethan / und 2. Tag und Nacht per
 gradus cementiret / denn ausgenommen / den
 M 2 Kolb

Kolben abgeschnitten / und auff das Gold und Sal volatile animale rein warm Wasser gegossen/ un solviren lassen/ so färbet sich das Wasser schön gelbe/ wo aber etwas auffgestiegen ist/ soll mans zum Untersten thun; Das Wasser gefiltriret und auffgehoben/ das Aurum getrocknet / und mit frischem Sale volatili animalium vermischet/ und also procediret wie vorhin/ bis das Aurum in das Sal Volatile animale sich nicht mehr zerlassen will/ denn soll man die Wasser zusammen thun/ und mit Aqua Salis solventis niederschlagen/ und sich wohl sezen lassen/ denn abgegossen. Das niedergeschlagene Gold aber in eine Chartre gethan / und mit siedend heissen Wasser nachgespulet durch die Chartre, bis der Zusatz aller davon/ als denn auff einen Ofen getrocknet / und auffgehoben/ bis zu seinem weitem Gebrauch.

Spiritus Salis gemmæ.

Rec. 4. Pfund Terræ Sigillatæ strigentis klein gestossen/ Sal gemmæ, so einmahl mit Wasser solviret/ filtriret und coaguliret/ exsiccare 2. Pfund. Dieses alles klein wohl unter einander vermischet/ in eine Wallenburgische Retorten gethan/ und einen Spiritum daraus getrieben / nach Art des Gebrauchs/ aber gar mäh

mählich/so bekommt man einen lieblichen Spiritum, so da reucht/ wie eine Viol, den soll man für sich per alembicum 3. mahl rectificiren/ bisz seine Feces alle von ihm weg seyn. Denn aufgehoben/ so hat man einen köstlichen Spiritum Salis.

Rec. Dieses Spiritus Salis. 8. Loth.

Dazu des besten Spiritus Vini, 16. Loth.

Diese beyde Spiritus also per Alembicum 3. mahl rectificiret/bisz sie eins worden.

Rec. Des vorigen bereiteten Goldes in einen Kolben gethan/ und darauf dieses vorgehende Menstruum, so vom Spiritu Salis & Vini bereitet worden/ gegossen. Es also auff guter Wärme wohl vermacht stehen lassen/ tingiret sich gar schön gelbbraun. Wenn man aber siehet/das die Farbe nicht mehr folgen will/ soll mans ausnehmen/und das klare abgiessen/ hernach aber in einem Köbllein ins Balneum gestellet/und die Spiritus davon destilliret/ bisz ad Oleitatem, denn die Spiritus so übergestiegen/wieder auffgegossen und abgezogen. Solches alles 4. mahl nachgefolget/allezeit ad Oleitatem. Denn einen guten succum radicatum & destillatum, so zu 3. mahlen per Balneum rectificiret/ über das Oleum Auri 2.

M 3

Danz

Hände breit hoch gegossen/und in B. M. 2. Tag
 und Nacht stehen lassen / hernach den Succum
 wieder mehlich abgezogen ad Oleiratem, solche
 Arbeit mit dem Succo soll man zu 6. mahlen
 wiederholen/zulezt aber fast auff die Dicke abge-
 zogen/wie ein Honig. Also bis zu weiterer Bez-
 reitung auffgehoben.

**Aqua Vita, oder das Wasser des
 Lebens.**

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| Rec. Herb. Meliff. | 8. Hände voll. |
| Majoran. | |
| Simian. | |
| Lilium Convall. | |
| Chelidonia. | iedes 4. Hände voll. |
| Salbey. | |
| Rosmarin. | |
| Lavendel. | |
| Poley. | |
| Rothe Rosen. | |
| Blaue Viole. | |
| Hollunder-Blüt. | iedes 2. Hände voll. |
| Cinamomi. | 4. Loth. |
| Chariophill. | |
| Hellebori nigri vel albi | iedes 2. Loth. |

Ma-

Macis.
 Radic. Caryophill.
 Cubeben.
 Cardomomi. iedes 1. Loth.

Die Herbae sollen gar klein zerschnitten / Ra-
 dices & aromata aber wohl gestossen seyn / al-
 so mit einander in einen grossen Kolben gethan /
 oder in 2. Kolben vertheilet / denn in einen iegli-
 chen Kolben 2. Pfund Roggen Brod dazu ge-
 than / giessen darüber in ieglichen Kolben / so sie
 gleich seyn / 3. oder 4. Stübchen guten Malva-
 sier / lassens also vermacht bey 8. Tage stehen /
 denn beyde Kolben in arenam gestellet / und
 fein mählich die Spiritus übergetrieben / so füh-
 ret der Geist des Malvasiers die Essentiam
 der Herbarum, Radicum & aromatum mit
 sich / denselbigen Spiritum rectificiret man
 per Phiolam endlich gar hoch. Hernach dies-
 ses Aqva Vitæ 6. Loth.
 und mit Spiritu Perlar. rectific. 2. Loth.
 conjungiret / rectificiret und circuliret / so
 ist es ein köstlich und gut Menstruum.

Rec. Des vorigen auffgehobenen Succii vel
 Olei auri 4. Loth in ein beheb Kölbichen ge-
 than / darauff des vorigen bereiteten Aqva Vi-
 tæ 8. Loth / so mit dem Spiritu Perlarum con-
M 4 jun-

Tag
 rum
 olche
 hlen
 bge=
 Bez

B
 voll.

voll.

oll
 th.
 th.
 la-

Jungiret/also wohl vermacht einen ganzen Mo-
nat digeriren lassen/so ist es fertig/und hat man
also ein blutrothes Aurum portabile, welches
von grossen Kräfften und Tugenden auch billich
ein Elixir auri genannt werden mag/ thut im
Schlage wie auch Caduco treffliche Hülffe. In-
gleichen curiret es die Geschlechter Colicæ,
vertreibet alle Geschlechter der Gelbsucht/stärcket
das Herz und wehret desselben Zufällen; Als
Herzpochen/ Herzklopfen/ Herzens-Angst/
Melancholia, und Hypochondriaca, tödtet
auch ein ieglich Gift/ und ist in Peste eine Me-
dicin, denn in Spiritu Auri alles Gift ersti-
cken und sterben muß.

Dessen Gebrauch ist von 8. bis 12. Tröpflein/
In einem Löffel voll Spiritus Tartari oder gu-
tes Weins. Vertreibet also nicht weniger den
Succubum oder die Nachtmahr/ so eine Krank-
heit/ oder Beschwerung aus dem schweren Ge-
blüth. Wehret ebenmäßig der Contractur,
und habe ich im Aufsteigen der Mutter dieser
Medicin gleichen noch nie gesehen/ denn sie in
puncto das ihre thut.

Spiritus Perlarum, oder der Geist der Perlen.

Rec,

R
sche
Nete
schla
tet /
wo n
hat /
wohl
und d
ches
nicht
Berl
Gold
2. od
also g
gehe
einig
tig.
Schl
ten i
Waf
man
Sal
M

Rec. 1. Pfund gute glänzende Orientali-
sche kleine ungelöcherte Perlen/in ein klar gläsern
Retortchen gethan/ so mit einem Luto wohl be-
schlagen/dasselbe in aperto igne wohl eingerich-
tet / kan auch sonsten wohl in arena geschehen/
wo man einen groben Sand in der Capellen
hat / also an das Retortchen ein Vorlag-Glass
wohl vermachtet / denn gradatim angefeuret/
und den Spiritum daraus getrieben/ und sol-
ches mit dem Feuer so lang nachgefolget / bis
nichts mehr folgen will / welches man denn an
Verliehrung der Tropffen wohl spüren kan.
Solchen Spiritum kan man hernach einmahl
2. oder 3. per Alembicum rectificiren / wird
also gar hell und klar. Diesen Spiritum nach-
gehends mit gleich so viel des Aquæ Vitæ ver-
einigt/ und etliche Tage circuliret/ so ist es fer-
tig. Vor sich allein bestehet sein Gewicht im
Schlag/Caduco und andern Herz-Kranckhei-
ten in 12. Tröpflein / in einem guten Schlags
Wasser eingeben. Kleinen Kindern aber giebt
man für die schwere Noth 5. oder 6. Tröpflein in
Salbey-Wasser.

Magisterium Perlarum dulce, oder
das süsse Meisterstück der
Perlen.

M 5

Rec.

Rec. Gute glänzende Orientalische Perlen. 12. Loth.

In einem stählen Mörser klein zerstoßen / in einen Kolben gethan / und dieselben cum aceto destillato auffsolviret / und per Balneum ad ficitatem abgezogen / solches Magisterium aber noch ein paar mahl solviret und coaguliret / denn cum succo citri albi niedergeschlagen / fällt so weiß nieder / wie der Schnee / solches alsdenn wohl abluiret und getrocknet / so ist es fertig. Dosis gran von 8. bis 12. in Wein oder einem hierzu beqvemen Wasser eingegeben. Und werden auff solche Weise alle Magisteria süsse gemacht.

Perlarum Potabile, oder die trüncklichen Perlen in Beschwerung des Herzens.

Rec. Orientalische Perlen. 6. Loth.

In einen stählen Mörser klein gestossen / in einen Kolben gethan / und das nachfolgende Menstruum darauf gegossen.

Rec. Acetum destill. 1. Pfund.
Spiritus Salis rectificati 8. Loth.
Misce.

Loß

La
auff
went
man
tem
ches
solvi
ge di
zoger
leng
sich
rem
qvæ
ren/
in W
eine
Geb

R
Klein
sten
geth
We
brei
geli

Laß zusammen etliche Tage circulariren/denn
 auff die Perlen gegossen und solviren lassen/
 wenn nun die Perlen ganz auffgeschlossen/ kan
 mans filtriren und per Balneum ad Siccira-
 tem abziehen/so bleibt ein Sal in fundo, wel-
 ches man weiter mit frischen aceto destillato
 solviret/abdestilliret/und wiederum etliche Ta-
 ge digeriren läffet/denn zum dritten mahl abge-
 zogen/hernach das Sal auff eine gläserne Scha-
 len gelegt und in Keller gesetzt/ so resolviret es
 sich zu einem klaren Liqvore, solchen Liqvo-
 rem conjungiret man mit gleichen Theil A-
 quæ Vitæ, und läst es also 14. Tage digeri-
 ren/ so ist es fertig. Dosis gurt. von 6. bis 12.
 in Wein oder sonst andern Vehiculo, welches
 eine Medicin vor die Herz-Steine/und andere
 Gebrechen desselben.

Magisterium Succini Albi
 dulce fixum.

Rec. Weißes Agsteins 3. Pfund/
 klein gestossen / und auff einen Stein zum kleinsten
 Pulver gerieben/ hernach in einen Kolben
 gethan / und darauf des besten destillirten
 Wein Essigs gegossen / so viel/ daß er 2. Hand
 breit darüber gehet / also in arena etliche Tage
 gelinde kochen lassen/ wo sich denn der Essig verz
 lich

liehren möchte/ muß man andern nachgießen/ so färbet sich derselbe roth. Solchen alsdenn filtriret/ und per Balneum ad ficcitatem abgezogen/ so bleibet ein Magisterium in fundo des Kolbens/ welches man mit Rosen-Wasser auffschliessen/ wieder filtriren und coaguliren kan/ und solches zu 3. mahlen gethan/ zuletzt wieder solviret/ mit dem Succo Citri niedergeschlagen/ und also damit procediret/ wie bey den Perlen. So hat man ein weisses Magisterium, welches fix und süß ist/ worüber sich zu verwundern. Das Succinum ist brennlich/ das Magisterium aber unverbrennlich. Dos. gr. von 6. biß 12. Dieses Magisterium mit süßen Citronen-Safft oder warmen Wein eingeben/ und darauf schwitzen lassen/ ist also den kleinen Kindern in Masern und Bocken eine sehr treffliche Medicin, wie auch den Alten etwas vom Herzen zu treiben; Reiniget in gleichen/ so damit geschwiset wird/ das Geblüt/ vertreibet die Stiche der linken Seiten des Milzges/ und treibet den Sand von den Nieren.

Magisterium Cornu Cervi, oder das Meister-Stück des Hirsch-Horns.

PARACELFUS meldet/ daß in Cornu Cervi in Peste solche grosse Geheimniß seyn/ die fast

fast nie
findet
dung
reucht/
habe id
lieblich
aber be
Re
Cum
so viel
so 8. E
nach' a
M. der
lang an
horn a
diret b
rigen S
ziemlic
triret
es ferti
so schlä
Perla
bus m
gens e
von 12
darau

fast nicht alle zu erforschen. Wie sich denn be-
findet / daß sein Spiritus und Sal grosse Wür-
ckung haben. Demnach es sonsten sehr übel
reucht/und deswegen widerlich einzunehmen/so
habe ich dieses Magisterium erfunden/welches
lieblich einzunehmen/und kräftiger Würckung/
aber bey wenigen zu finden ist.

Rec. Geraspelt Hirschhorn 2. Pfund.
Cum aceto Vini destillato imbibiret / denn
so viel Eßig darüber gegossen/als von nöthen/als
so 8. Tage auff guter Wärme stehen lassen/ her-
nach abgegossen / filtriret und per Balneum
M. den Eßig ad siccitatem abgezogen/ denn so
lang aufgehoben. Auf das übergebliebene Hirsch-
horn aber schüttet man mehr Eßig/und proce-
diret damit/wie zuvor/ denn alsofort in dem vor-
rigen Kolben abgezogen / wenn man denn ein
ziemlich Theil beysammen hat/so solviret / fil-
triret und coaguliret mans etliche mahl / so ist
es fertig. Will mans aber noch weisser haben/
so schlägt mans nieder / wie das Magisterium
Perlarum, so hat man in Zeit der Pest/ Febr-
bus malignis, und Beschwerungen des Her-
zens ein köstliches Magisterium. Dos. gran.
von 12. bis 16. in warmen Wein eingegeben/und
Darauf schwitzen lassen.

NB. Das

NB. Das Magisterium Hyacinthorum ist in Schwachheiten des Herzens/ insonderheit wegen dessen Signatur, zu dem Herzenstein; Sein Proceß aber ist / wie das Magisterium Saphyri bereitet wird. Dosis gran. von 12. bis 16. mit süßen Citronen-Safft eingegeben.

Confectio Violarum in Morbis Cordialibus oder Schwachheiten des Herzens.

Rec. Blaue rechte wohlriechende Merck-Violen 3. Pfund. Dieselbe von der Bitterkeit wohl abgeammet/ als die guten Blätlein von den gelben und grünen / hernach in einen Mar-morn Möser klein zerquetscht / mit etlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli rectificati imbibet/ und also ein wenig auff der Wärme stehen lassen/ so kehret der Spiritus Vitrioli das innerste dieser Blumen heraus / und färbet sich Blutroth/ denn etwas von Violen-Wasser/ welches man in Borrath haben soll / auffgegossen/ und den Succum mit dem Wasser durchgepresset/ hernach etliche Loth des besten Zuckers hinzu addiret / und es auff gelinder Wärme zu einem schönen Safft gemacht / also wohl verbunden auffgehoben / bis diese folgende Kräutlein auch herbey kommen. Als: Die

Die Blümlein Rosmarini

Timie.

Majoran.

Salbey.

Näglein.

Eines iegl.

8. Loth.

Den Succum mit Violen-Wasser daraus
gepresset/und so lang auffgehoben/biß die
Borragen-und Buglossen-Blumen auch
herzu kommen/deren denn iegliches

$\frac{1}{2}$. Pfund.

genommen/ den Saft ebenmäsig 'ausgepresset/
und zu den vorigen Säfften gethan/also mit ein-
ander cum succo Violarum vermischet.

adde.

Magisterium Perlarum.

Hyacinthorum.

Corallorum.

iedes 1. Loth.

Oleum Caryophill.

Cinnamomi.

Macis.

iedes 20. gran.

Dieses zusammen wohl vermischet/so es denn
noch etwas zu süsse seyn würde / kan mans mit
dem wohl corrigirten Spiritu Vitrioli noch et-
was

was säuren/biß es einen lieblichen Geschmack be-
kômmt. Dieses ist also eine herrliche Confe-
ction, davon der Dosis etliche Messerspizzen
voll des Tages eingegeben/ worinn es auch ist.
Welches eine liebliche Medicin.

Arcanum gemmatum.

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| Rec. Crocus Oriental. | 4. Loth. |
| Cinnamomi. | |
| Caryophill. | ied. 2. Loth. |
| Sulphur Vitrioli | |
| Ambra | iedes 1. Loth. |
| Sulphur Saphyri. | |
| Smaragd. | |
| Rubinor. | |
| Hyacinthor. | |
| Moschi | iedes 2. Qvintl. |
| Magisterium Perlarum. | |
| Tinctura Corallorum Sicca. | iedes zwey
Qvintl. |

Auff alle diese Species gleich so viel Succ.
Citri.

Herb. Aurantior. Citrin. 18. Loth.

Und also in der Digestion 2. Monat stehen
lassen/ denn exprimiret/ filtriret und in Bal-
neo M. inspissiret ad Consistentiam, darun-
ter man etliche Tröpflein Ol. Cinnamom. &
Ma-

Mac
Dof
heite

R
in rei
und t
Bud
gesetz
wohl
den/
einen
dest
wohl
sen/st
und t
so lan
bet/
zoger
Sol
mah
mit e
schlie
oli a
dest
phu

Macis gleiche Theile mischen kan/so ist es fertig.
 Dos. 1. 2. 3. bis 6. gran. in denjenigen Kranck-
 heiten/wie erwehnet.

Sulphur Vitrioli.

Rec. Vitrioli opt. 4. Pfund
 in rein warm Brunnen-Wasser auff-solviret/
 und filtriret/ denn mit einer guten Laugen von
 Buchen-Aischen niedergeschlagen/bis es sich wol
 gesetzt/darnach das klare abgegossen/die Terra
 wohl ausgesüffet/das sie schmecket/wie eine Krei-
 den/alsdann getrocknet/klein gerieben/ und in
 einen Kolben gethan/ darauf guten Aetum
 destillatum gegossen / und also etliche Tage
 wohl vermachtet / auff guter Wärme stehen las-
 sen/so färbet sich der Esig Graßgrün/solchen ab
 und hingegen andern hinauf gegossen/und dieses
 so lang gethan/bis der Esig sich nicht mehr fär-
 bet/ so hat der Esig das Alkali alles hinaus ge-
 zogen/denn kein Esig Sulphur angreifen thut;
 Solcher Sulphur wird nachgehends mit zwey
 mahl so viel Sal tartari cementiret/ hernach
 mit etwas Wasser gesolviret und gekochet / so
 schliesset das Sal Tartari den Sulphur Vitri-
 oli auff/ welches man filtriret und cum aceto
 destillato præcipitiret. Wie das Lac Sul-
 phuris. So ist es fertig.

R

AL

Alkermes Confectio zu Stärkung
des Herzens.

Rec. Der Granorum Alkermes, so frisch man sie haben kan/3. Pfund / klein gestossen und in einer gläsern Schaalen mit etlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli imbibiret / also etwas auf der Wärme stehen lassen / darnach einen köstlichen Spiritum Vini daraufgegossen / und a bermahl auff der Wärme etliche Tage stehen lassen / tingiret sich also blutroth / solches kan man abgiessen / filtriren und per Balneum den Spiritum Vini cum lento igne davon destilliren ad Oleitatem, also abgenommen und aufgehoben. Denn soll man ein Pfund guten reinen Zucker in Aqva cinnamomi zulassen / und es einkochen / zu einem dünnen Syrup. In solchem Syrup auff gelinder Wärme die rothe Farbe der Alkermes wohl vermischet / hernach ferner hinzu addiret Ambra Grisea, so in Aqva Cinamomi zerlassen / wie auch

Magisterium Perlarum, Corallorum, Succ. Off.
Cordis Cervi ied. 2. Loth.

Magisterium Cornu Cervi, Hyacinthor.

Succini albi.

Moschi

iedes 3. Ovincl.

Oleum Cinnamomi.

Cha;

Caryophyllorum.
 Macis opt.

iedes l. Dvintl.

Dieses alles wohl unter einander gemischt/
 doch ohne Feuer / mit etlichen Blätlein Golde
 zum Schein. So hat man eine köstliche Con-
 fection an Kräfte[n] und Tugenden. Will
 mans aber haben für Weibs-Personen / die in
 Matrice laboriren / so muß Ambra und Mo-
 schus ausbleiben.

Hiervon Abends und Morgens 2 oder 3.
 Messerspißen voll zur Zeit gegeben / stärcket und
 erquicket das Herz und Haupt / und ist diese Prä-
 paration wohl so kräftig / als sie in Franckreich
 schwerlich gefunden wird / denn die obigen wohl-
 bereiteten Magisterien den gemeinen Aerzten
 wohl fehlen. Und ist insonderheit der Saft aus
 den Hirsch-Weinlein bey ihnen ganz nicht zu se-
 hen. Welches doch in dieser Composition ein
 summum ist.

Ein kräftig stärckendes Herz-Was-
 ser in Ohnmachten äußerlich über zu-
 schlagen.

Rec. Herb. Melissæ.
 Majoran.
 Simian.

6. Hände voll.

ng

risch
 und
 öpf-
 was
 köst-
 id a-
 ehent
 man
 spi-
 illi-
 auf-
 rei-
 und
 sol-
 othe
 nach
 A-

Off.
 th.

ntl.

ha-

Lavendel.
 Rosmarin.
 Gelbe Viole.
 Poley.
 Nägelein. iedes 4. Hand voll.
 Muscaten-Blumen.
 Milten-Nägelein.
 Muscaten.
 Zimmet. iedes 4. Loth.
 Safran. 3. Dvintl.

Dieses alles in einen grossen Kolben gethan/
 wozu auch 2. Pfund gut Roggen Brod/darauff
 dann so viel Malvasier gegossen/als von nöthen/
 also etliche Tage digeriren lassen/ hernach de-
 stilliret/so giebt es ein köstlich Wasser/ welches
 man in grosser Schwachheit oder Mattigkeit des
 Herzens gebrauchet. Also Tüchlein darein ne-
 het/und über das Herz Grüblein und den Puls
 bindet. Stillt Herzhochen/stärcket und erfris-
 chet dasselbe/stillet ingleichen die Stiche der Sei-
 ten.

Ein wohlriechender Herz-Balsam/
 in grosser Schwachheit und Ohn-
 macht.

Rec.

Rec. Oleum Nucis Musc. per express. fact. 4.

Loth.

Oleum Caryophill.

1. Qvintl.

Melissa.

Rosmarini.

Timi.

Rosarum.

Lavendulæ.

Macis.

Majoranæ.

Succini albi rectific.

iedes $\frac{1}{2}$ Qvintl.

X.

Croci gutt.

Dieses alles auff gelinder Wärme zusamen
zergehen lassen/so hat man einen köstlichen Herz=
Balsam/denselben in grosser Unkrafft und Herz=
pochen auff das Herz=Grüblein geschmieret.

**Herzstärckendes Säfftlein in gros=
ser Unkrafft und Schwachheit.**

Succ. Acerosit. Citri.

8. Loth.

Citrinor.

Viol.

Rib.

Berb.

Ros, rub.

Misce.

N 3

Ad.

Adde Magisterium Perlarum.

Corallorum

iedes 20. gran.

Essentia Cinnamomi

℥. Qvint.

Dieses ist den Krancken eine gute Stärkung davon zur Zeit ein Löffel voll eingegeben/ stärcket und erquicket.

Herzstärckendes Säfftlein/in großer Hitze und Unruhe.

Rec. Succ. acetosit. Citri.

Infusionis Ros.

iedes 2. Loth.

Viol. de Cichor.

Borag.

Succ. Ribium.

Berber.

iedes 1. Loth.

Aqv. Carduibened.

6. Loth.

Scabiosa.

3. Loth.

Cichor.

Borag.

Bugloss.

Acetosæ.

Veron.

iedes 2. Loth.

Misce.

Ich thue auch etliche Tropffen Spiritus Sallis hinzu/ist sehr gut.

Eli-

Elixir Cordis, oder Herzen-Elixir,
in Ohnmachten und Herzens-
Angst.

Rec. Aloes Succotrini. Opt.

Cinnamomi.

Myrrh. Rubr.

Macis.

Crocus Oriental.

iedes $\frac{1}{2}$ Pfund.

Diese Species mählich getrocknet/klein pul-
verisiret / und in einen grossen gläsern Retor-
ten gethan/darauf ein starckes Lixivium Tar-
tari gegossen / denn den Retorten wohl ver-
macht/und also 14. Tage digeriren lassen / her-
nach in arena gradatim destilliret / so gehet
das Wasser neben einem goldgelben Oel über/
welches man per tritorium vom Wasser se-
pariret/dabey zugesehen/damit es nicht anbren-
ne/das stets genug Feuchte daran sey/solches O-
leum wohl auffgehoben/ denn es ein kostbahres
Medicamentum. Dosis gutt. von 4. bis 6.
mit einem Löffel voll guten Wein/ welches dem
Herzen alle Herzens-Angst / Herzklopfen/
Herzpochen/Ohnmachten und dergleichen hin-
weg nimmt/und gute Ruhe machet.

Judicium Urinae, in Schwachheiten des Herzens.

Der Urin sieht in Kranckheiten des Herzens gelbe aus mit etwas Schaum oder granula, im Circel seyn stimmende Steinlein/ wie gestoffen Hyacinthen. Da judicire Beschwörung des Herzens/ als Herz-Pochen/ Herz-Klopfen. Item närrische Einbildungen von vielen Phantasien/ als Träume/ dieselben können nicht schlaffen/fahren auf und dencht sie/sie würden arm/hätten nichts zu essen/ und könnten ihr Auskommen nicht haben. Etliche seyn auch sehr wehmüthig und weinen. Andere sprechen/ sie werden fallen/ haben Klingen und Sausen vor den Ohren/ theils kommen auch ganz von Verstand/ solche Kranckheiten werden von etlichen für Milch-Kranckheiten curiret/ uñ wird also des Herzens ganz vergessen. Ungeachtet man ausdrücklich von den Krancken vermercken kan/ daß sie aus den Herzen entstehen.

Ich habe auch erfahren/ daß aus diesergleichen Zustände der Beits-Tanz angangen/ auch etliche in Caduco gefallen; Da doch oftmahlen solchem Ubel mit geringen Dingen wohl zukommen stehet/wie denn noch das vorgehende Elixir in diesen und dergleichen andern Beschwörungen gewiß helfen thut. CAP.

CAPUT XV.

Von Kranckheiten und Beschwerun-
gen des Milches / als da seyn Stiche der lin-
cken Seiten / kalte Geschwulst / Aufsblegung/
Wasser-Sucht / heilig Ding und Me-
lanchohia.

Aus dem Milch entstehen viel schädliche Krank-
heiten / als da ist Verstopffung derselben/
Aufsblegung / kalte Geschwulst oder das weisse
Wasser / so eine Art von Schwinden / als bey dem
Scharbock. So hat auch das Qvartan Fies-
ber neben dem Geblüt seinen Ursprung mehrens-
theils aus dem Milch.

Des Milches Faul- oder Verstopffung aber
ist gleich einen Ross-Mist / der verborgen liegt / hi-
het und faulet / wenn er nun gerühret wird / giebt
er einen Dunst und grossen Rauch von sich. E-
ben eine solche Beschaffenheit hat es mit dem
Milch / denn so Verstopffung in den grossen Darm
Colon vorlauffen / da erhizet dasselbe den Milch /
fahren also solche stinckende Dünste des Milches
nach dem Herzen / und machen dem Menschen
allda Angst und bange / daß er wohl weinen wol-
te. Dahero denn auch etliche alte Aerzte das
Weinen der Milch / wiewol vergeblich / zugeschrie-
ben.

ben Eben als das Lachen von der Leber herkom-
men solte. Ist alles eine vergebliche Thor-
heit.

Daß aber solche Traurigkeit aus dem Milz
entstehet/ist wohl zu mercken/denn da steigen sol-
che Milz-Dünste ins Haupt / daß der Schlaf
ganz entzogen wird / dahero auch zu Zeiten
Phantasia entstehet.

Weil denn die Verstopfung des grossen
Mast-Darms in der Milz-Krankheit nichts gu-
tes causiret / als soll man fein gelinde laxirende
Medicamenta brauchen. Welches da seyn
Cremores Tartari purgantes, sonderlich da
Spiritus Vitrioli bey ist / weil die Milz-Ex-
crementa sauer seyn.

Die Verstopfung im Milz ist sehr hart und
Fest/weil nun diß Glied so weit abgelegen/so co-
aguliret sich aus den Ursachen der Stein oder
Calculus in diesem Gliede so gar hart/ den man
auch siehet / wie von etlichen Aerzten die Milz-
Krankheit curiret wird/ daß ob sie schon manch-
mal eine geraume Zeit damit zubringen/ sie doch
endlich ungeholffen davon gehen müssen. Was
machtet ihnen auch ingleichen das Quartan-
Fieber vor Handel/welches doch durch Gottes
Gnade genugsam dahin genommen werden mag/
mans

mangelt allein an guter Medicin, die der Milch
annehmlich seyn.

Aus Verstopfung des Milches von steiniger
Materia und Salz/ entstehen viel heilige Din-
ge/ am Kopff/ Brust/ Arm und Beinen/ da zu
Zeiten das Milch so hart auffschillet/ daß es un-
ter den kurzen Rippen / wie ein grosses dickes
Brod anzugreifen / machet also kurzen Athem
und Stiche der linken Seiten/ welches in Keu-
ten und Lauffen wohl gespüret werden kan/ ver-
ursachet auch grosse Bangigkeit zum Herzen/
und wachsen ziemlich grosse Steine wie Kalk in
dem Milch. Welches denn zum Theil auch in den
Thieren zu sehen.

Zu dem heiligen Dinge soll man das nachfol-
gende Mittel gebrauchen/denn es hilfft.

Rec. In einem guten Wein leschet man ein
glüend Stahl etliche mahl ab/ von solchen Wein
einen halben Römer voll warm/darinn 12. Tröpf-
lein Olei succini albi eingegeben/ und damit
schwitzen lassen/so vergehet das heilige Ding.

So ist dieses nachfolgende Bezoartige Mi-
neralische Giffte-Pulverlein/ in Verstopfung
des Milches und den heiligen Dingen ein statlic-
hes Mittel.

Be-

Korn-
Thor-
Milch
n sol-
chlaß
eiten
offen
s gu-
ende
seyn
ch da
Ex-
und
co-
oder
nar
Milch-
nach-
doch
Bas-
an-
ttes
rag/
ian-

Bezoarticum minerale cum Auro
 præparatum in morbo splenetico, Febri-
 bus malignis & Peste, contra Vene-
 num animalium.

Rec. Reguli Antimonii Pulveris.

Mercurium sublimatum, jedes 1.
 Pfund.

Dieses auff einen Stein wohl unter einander
 gerieben/in eine gläserne Retorten gethan/ und
 denselben in arenam geleget/ also gradatim
 ausgetrieben/so gehet das Butyrum Antimo-
 nii herüber/wo man nun vermercket/ daß nichts
 mehr folgen will / soll mans erkalten lassen und
 abnehmen / hernach solches Butyrum noch ein
 paar mahl aus frischen Retorten rectificiren/
 bisß es schön weiß wird/alsdenn gewogen.

So man denn des Butyri 12. Loth hat/ soll
 man denselben in einen Kolben thun/und Spiri-
 tus Nitri englich darauf giessen / bisß es nicht
 mehr brauset/hernach 2. Loth fein Gold/ so in a-
 qua regis auffgeschlossen/ zu dem Butyro An-
 timonii mählich gegossen/also mit dem Kolben
 vermacht auff gute Wärme gestellt / 5. Tage
 lang stehen lassen/bisß eine Bereinigung geschicht/
 denn ausgenommen in einen größern beschlage-
 nen Kolben gethan / und Lixivium Tartari
 mäh-

meß
 ran
 har
 Ser
 entz
 auf
 zerb
 nich
 bla
 eine
 Ta
 wei
 Ch
 klei
 fet/
 ber
 den
 Pü
 her
 seu
 tre
 De
 W
 un
 ne
 den
 Sie

mehlich drauf gegossen/so lang biß es nicht mehr
 rauschet/denn in arenam gestellet / also biß zur
 harten Trockne abdestilliret / zulezt aber starck
 Feuer gegeben/so gehen die Kolben gemeiniglich
 entzwey / weil er aber beschlagen / hat es nichts
 auff sich. Also ausgenommen/ und den Kolben
 zerbrochen/dabey aber wohl zugesehen / damit
 nichts Unreines dazu komme/ so findet man eine
 blaulichte Materiam, dieselbe nachgehends in
 einen frischen reinen Kolben gethan/ und das Sal
 Tartari mit heissen Wasser wohl ausgefüset:
 wenn es nun also ganz süsse ist/lasse mans in der
 Charte oder auff Kreiden trucknen / hernach
 klein gerieben in Phiolen gethan/oben verstopf-
 fet/in Sand eingerichtet/und gradatim rever-
 beriret/ zulezt daß der Sand braunroth glüet/
 denn ausgenommen/ so hat man ein lichtrothes
 Pülverlein / welches in vielen Kranckheiten ein
 herrliches Medicamentum, welches ganz süs-
 se und ohne alle Widerwärtigkeit den Schweiß
 treibet/sonderlich in oberwehnten Kranckheiten.
 Dosis gran. von 6. biß 12. auch 20. in warmen
 Wein oder süssen Citronen-Safft eingegeben/
 und darauf schwitzen lassen/welches also auch ei-
 ne Blutreinigung. Habe sonsten auch hiermit
 dem Obersten Carpizan, wie auch Obersten
 Liestawen an ihrem Podagra gute Hülffe geleis-
 stet.

Auro
 ebri-
 e-
 des 1.
 fund.
 ander
 / und
 atim
 mo-
 nichts
 und
 h ein
 iren/
 / soll
 piri-
 nicht
 n a-
 An-
 lben
 Eage
 icht/
 age-
 tari
 äh-



stet. So ist es auch für Ottern-und Schlans-
gen-Bisse ein Secretum.

NB. In den heiligen Dingen ist das Cichu-
rien-Saltz / so es eingegeben wird / ein
gutes Mittel / wobey eusserlich wohl
das Bley-Pflaster auffgelegt werden
kan/damit es sich nicht unterfülle/ sol-
ches stilltet die Schmerzen und die Zi-
tze.

Die lange Verstopffung des Milches bringet
das Aufsdünsten der kalten Geschwulst/ und eis-
ne Art wie das weisse Wasser/ welches den Bauch
mächtig aufbläset / aber scorbutischer Eigen-
schafft ist. Solche Verstopffungen sollen cum
Spiritu Tartari correcti auffgelöset werden/
dessen alle Abend und Morgen zur Zeit ein Löffel
voll/ darinn 8. Tröpflein Tincturæ Antimo-
nii eingegeben/ löset also die Verstopffung auff/
so aber dabey Verstopffungen des Leibes vorstie-
len/die kan man mit Cremore Tartari laxi-
ren/ sich auch alle Abend und Morgen mit dem
nachfolgenden Milch-Balsam schmieren.

So nun diese Cur also angehalten wird/ kan
durch Gottes Hülffe dem Krancken geholffet
werden.

Spi-

**Spiritus Tartari rectificatus in
Splene.**

Rec. Guten Weinstein 8. Pfund/in eine glä-
serne Retorten gefasset/ in arenam neben sei-
nem Receptacul eingerichtet/ gradatim die
Spiritus daraus getrieben/ so gehet ein übelrie-
chend Oehl mit über/ wenn nun alles ausgetrie-
ben/wird es abgenommen/der Spiritus vom O-
leo separiret per filtrum, alsdenn solchen
Spiritus in einen Kolben gethan/ cum Col-
cotare Vitrioli imbibiret / biß der Liqvor
Tartari gar in das Caput mortuum gezogen/
denn einen Helm darauf vermachet/in arenam
gestellt/ un gradatim übergetrieben/ biß nichts
mehr folgen will / hernach solchen Spiritum
Tartari zu 4. mahlen von frischen Colcotare
rectificiret / so wird er so klar/ wie ein Crystall/
und hat seinen Foetorem ganz verlehren/ wel-
chen man nachgehends mit gleichen Theil Spi-
ritus Vini opt. circuliret / und also auffhebet.
Dof. von einem halben Löffel voll / biß zu einem
ganzen/in allen verstopfften tartarischen Krank-
heiten/sonderlich in Verstopffung des Milches.

**Cremoris, seu Tartari acidus Laxa-
tivus in Splene.**

Rec.

Rec. Guten blancken Weinstein 4. Pfund/
 in einen hölzern Geschirr/mit heissen Wasser
 wohl gewaschen / hernach weil die Häfen gemeis-
 niglich entzwey bersten / in einen reinen Kessel
 gethan/solchen mit Wasser angefüllet / also mit
 einander auff dem Feuer gesotten / aber stets
 Wasser nachgegossen/bis man mercket / daß das
 Wasser vom Weinstein gar starck ist / denn durch
 ein Tuch in einen reinen verglasten Hafen fil-
 triret/den übergebliebenen Weinstein aber wei-
 ter gesotten/und also procediret/bis der Weins-
 tein fast aller verkocht / darnach solches an die
 Kälte gestellet/einen Tag und Nacht stehen las-
 sen / so setzen sich im Grunde Cremores und
 Crystallen nieder/welche man vom Wasser schei-
 det / und mit kalten Wasser wohl auswäschet/
 daß es sich wieder nieder setzet / denn das Wasser
 abgegossen / und solches mit frischen Wasser so
 lange gethan/bis dasselbe endlich gar klar davon
 gehet. Denn trocken lassen/ solche Cremores
 und Crystallen nachgehends in einen guten ver-
 glasten Hafen gethan / frisch rein Brunnens-
 Wasser darauf gegossen/also zusammen gekochet/
 bis es darin ganz zergangen / denn durch eine
 dreyfache Chartre in einen reinen Hafen filtri-
 ret/also über Nacht stehen lassen / giebt also ge-
 waltig schöne Cremores, welche man vom
 Was

Wasser scheidet / trocken lasset / und auff einen
 Marmor zum subtilen Pulver reibet. Solches
 hernach in einen Kolben gethan / darauf guten
 destillirten Wein-Eßig gegossen / daß er eine
 quer Hand breit darüber gehet / also verschlossen
 bey 10. Tage stehen lassen / denn an die Kälte ge-
 stellet / den Acetum abgegossen / und mit kaltem
 Wasser abluiret / und trocken lassen / so hat man
 Tartarum acidum, welchen man cum Resi-
 na Scammonei versetzt.

Resina Scammonei ad Tartarum
 acidum in Splene.

Rec. Scammonei $\frac{1}{2}$ Pfund gestossen / in ei-
 nen Kolben gethan / darauf guten Spir. Vini
 gegossen / so viel als man meinet / daß genug sey /
 alsdenn solches Glas vermachtet und auff guter
 Wärme bey 2 Tage extrahiren lassen / hernach
 das Alcool Vini abgegossen / filtriret und per
 B. Mariæ den Spiritum fast alle davon gezo-
 gen / also ausgenommen / in dem Kolben aber /
 weil es noch warm ist / kalt Wasser gegossen / so
 schlägt sich die Resina nieder / und das Wasser
 färbet sich weiß / solche Resinam aber abluiret
 man noch besser mit kaltem Wasser / denn verthei-
 let mans in unterschiedliche gläserne Schalen /
 läßt also verdeckt auf einen warmen Ofen trock-
 nen /



fund/
 Basser
 emei
 Kessel
 o mit
 stets
 das
 durch
 n fil-
 wei
 Bein
 in die
 n las
 s und
 schei
 schet/
 Basser
 fer so
 avon
 ores
 ver
 nen
 chet/
 eine
 ltri
 ge
 vom
 Was

nen/wird so durchsichtig/wie ein Algtstein/solches
auffgehoben.

Rec. Tartarum acidum, so klein gerieben.

4. Loth.

Resinam Scammonei.

2. Loth.

Dieses zusammen mählich wohl unter einan-
der zum subtilen Pulver gerieben / denn auffge-
hoben. Dosis gran. von 16. bis 20. auch 26. bis
30. in kalten Wein oder Bier/darauf ein Trinks-
lein warm gethan / 5. Stunden damit gefastet/
purgiret also gar sanffte/ und ist deswegen des-
sen gut / so weicher Natur seyn / weil es keinen
sonderlichen Geschmack hat.

Spiritus Absinthii, in Verstopffung des Milches.

Rec. Herb. Absinthii, so frisch und trocken
ist/ 4. Pfund / klein zerhacket/ in einen Wallen-
burgischen Retorten gethan/ solchen neben sets-
nem Recipienten in den Ofen vermachtet / also
die Geister daraus getrieben/so gehet der Spiri-
tus und das dicke übelriechende Del mit/ wie im
Spiritu Tartari, wenn es nun alles über ist/
wird es abgenommen/das dicke Oleum per fil-
trum vom Liqvore geschieden. Solcher Li-
qvor aber vom Colcothare Vitrioli erliche
mahl

mahl rectificiret / wird so klar wie ein Crystall/
den hebet man also auff/ ist in Verstopfung des
Milches eine köstliche Arzney. Dosis ist/ daß
man $\frac{1}{2}$. Löffel voll davon in warmen Wein ein-
giebt/und darauf schwitzen läffet.

Auff solche Weise kan nach Erfahrungheit aus
allen Kräutern ein Spiritus bereitet werden. Un-
ter welchen das aus dem Centaureo und Car-
duibenedicten der Leber trefflich gut seyn/ wie
denn auch das Chelidonie zur Gallen und
Gelbsucht. Also dergleichen weiter solche Li-
qvores aus den Herbis schmecken sauer / und
haben mineralische Kräfte: denn das Kraut
durch den Vulcanum recht aufgeschlossen wird/
giebt also sein Sal Volatile von sich/so sich in sei-
nem Liqvore vereinigt.

NB. Der Spiritus Scarlei ist ein trefflich Se-
cretum.

Extractum Saturni in Morbo Splenetico.

Rec. Minium 3. Pfund/ darauf 2. Stüb-
chen guten Wein-Eßig gegossen/ und also auff
guter Wärme extrahiren lassen / biß der Eßig
sich gelb färbet und süsse schmecket/also in solchen
warmen Eßig Tücher genezet/und äußerlich ũ-
ber

ber den Milch geleet/stillet die Stiche der linken
Seiten.

Rec. Den vorigen gelben Eßig filtriret/ins
Balneum gestellet/ und solchen Eßig mählich
abgezogen ad Oleitatem, denn an die Kälte ge-
stellet/ so schießen schöne Steinlein/die foll man
trocknen/ klein reiben und in eine Phiolt thun/
alsdenn darauff Spiritum Saturni gießen/
daß er zween Finger breit darüber stehet/und al-
so 8. Tage vermachet stehen lassen/ringiret sich
blutroth/ welches man per philtrum scheiden
und auffheben solle/so hat man veram Essenti-
am saturni, welche der Milch eine gute Arz-
ney. Denn weil ein melancholischer Geist den
andern liebet/so vertreibet das äusserliche Splen
dem microcosmischen Spleni seine Gebre-
chen/ denn solches die Ober-Influentien zulaf-
sen/gleich mit seines gleichen. Der Dosis die-
ses Liqvoris aber ist von 8. biß 10. Tröpflein
mit einem Löffel voll Spiritus Tartari vel Ab-
sinthii eingegeben/ und darmit schwitzen las-
sen.

Balsamus Spleneticus, zum äusserli-
chen Schmieren des Milches.

Rec. Oleum Olivarum, 1. Pfund.
Cap, Ol, ein halb Pfund.
Gum-

Gummi Opopanacis.

8. Loth.

Camphor.

I. Loth.

Mifce.

Aus diesen aus Arena ein Oleum destilliret/ und dasselbe auffgehoben/ reucht wohl etwas starck/ ist aber dem Milk dienlich/ dasselbe äußerlich damit zu schmieren/ in grossen Stichen und Verstopffungen/ da der Milk so hoch angeschwollen/ daß es unter den kurzen Rippen wie ein Brod anzugreifen.

Wenn nun der Milk so hart verstopfft ist/ machet es viel Aufsdünsten nach dem Herzen/ verursacht Melancholiam und Wehemüthigkeit/ sticht auch zu Zeiten so hefftig/ daß man vor Schmerzen wohl ein Loch in die Seite stechen wolte/ verlieret sich also ganz der Schlaf.

Aus solcher harter Verstopffung entstehen ingleichen harte viertägige Fieber/ welche man cum extracto Clysmaton austreiben soll/ hernach Bezoarticum minerale cum Aqua theriacali eingeben/ den Milk zu eröffnen/ die Hesen und Feces tartari aus dem Geblüt abzuführen/ wie auch das Geblüt zu erneuen/ so ist das Quartan - Fieber curiret. Wo aber in Quartana das Geblüt nicht erneuet wird/ gehet die Cura schwerlich an/ denn in solchem Fieber

alle Glieder/ keines ausgenommen/ leiden müssen.

Ein Kräuter-Milch-Träncklein in Verstopfung des Milches.

Rec. Herb. Cichor.
 Carduibened. jedes I. Hand voll.
 Ceterach.
 Tamarisci. ied. eine halbe Hand voll.
 Rad. Polipod. 2. Loth.
 Fol. Senæ Alex. 6. Quint.
 Rad. Cichor. 1. Loth.
 Ireos.
 Cort. tamaris. ied. 2. Quint.
 Rhab.
 Zinzib. albi. jedes I. Quint.

Diese Dinge klein zerschnitten / in gleichen Theilen Aqua Carduibened. Fumar. Centumnod. gesotten / durchgekläret / und mit etwas Zucker-Candit gesüßet.

Hiervon Abends und Morgens zur Zeit ein Träncklein warm gethan / laxiret also gelinde. Ist sehr dienlich und gut zum Milch. Insonderheit aber denjenigen so sich für die Chymischeuen/ seyn aber elende Träncke/ sehr widerwärtig am Geschmack.

Jur.

Judicium Urinæ, in Kranckheiten des Milkes.

Quod grosser Verstopffung des Milkes/ wie auch in Quartana ist der Urin rothbraun und dick/wenn er bricht/ist also Tartarus Bolaris hin und her zersprenget. Ehe aber der Urin bricht/ lencket sich der Hypostasis nach der linken Seiten/ da seyn etliche Bläßlein oder Granula im Circel; judicire also Verstopffung des Milkes/ Bläste und Auffstossung der linken Seiten/ ingleichen Schwindel des Haupts. Wo solche Verstopffungen lang anhalten/so ist das Sedimentum grau und weisläufftig zerstreuet. Wo nun solche harte Verstopffung des Milkes/ wie auch das Quartan-Fieber nicht recht ausgetrieben werden/lassen sie Speciem Hydropi auch Phthisis nach. Die Beschwerung ist im Urin zu spüren/ denn da bezginnet das Wasser zu gelben/ nach Topasier-Farbe. Es ist auch zu Zeiten die Milch-Röhre von kleinen gelben Steinlein verstopffet/ welches in der linken Seiten viel Wunders machet/ worzu Magisterium Granatorum, welche des Milkes Signaturam haben.

CAP. XVI.

Von Kranckheiten des Geblüts/ als
Scorbuto, auch Marck und Beinen.
Item der Senen und Ge-
laichen.

In den Adern oder ganzem Geblüt des Menschen entstehen heftliche und greuliche Kranckheiten. Als da ist Verstopfung/ Faulung/ Reissen und andere jämmerliche Schmerzen/ worunter denn der Scorbutus von den fürnehmsten eine/ welche den Inwohnern gegen Norden und andern Seekanten/ sonderlich wohl bekannt ist. Diese heftliche Kranckheit des Scharbocks / so aus Faulung des Geblüts ihren Ursprung hat / ist des Salz-Balsams in Microcosmo Ursach/ weilien die Geblüts-Faulungen mehrentheils ex corruptione Salis entstehen. Wie wir denn ein Exempel haben am Fleisch/ so mit Salz in der Pectel verwahret wird/ kommt nun ein Unrath dazu. so gehet das Verderben an/ gleicher Gestalt ist auch dem Menschen / da sich die mineralische tartarische Eigenschafft mit in das Geblüt vermischet/ im Geblüt wie ein Gift/ denn aus solcher Verstopfung der Spiritus Vitalis seinen Transitum nicht halten kan/ da

daher
die w
welch
der S
und
ti he
folge
Sch
an/d
Men
ben
schla
ist/so
Ter
den
sich
scha
sie s
an.
Me
kan.
Kra
der
Spu
heit
aber
ang

dahero sich das Geblüt coaguliret/hart und dicke wird / da gehet denn die Fäulung recht an/welches die vielfältigen Flecken anzeigen/so aus der Haut schlagen/von grün/gelb/blau/schwarz/ und vieler Vermischung/seyn also des Scorbuti herrliche Blumen/worauf denn auch die Frucht folget/ mit Reissen / Scharn und grossen Schmerzen der Glieder/zeigen also solche Flecken an/das Gift im Geblüt vorhanden. Denn ein Mensch/ deme mit mineralischen Gifft vergeben ist/eben mit solchen vermischten Farben ausgeschlägt. Welches alles arsenischen Giffts Art ist/so ich auch oft erfahren. Wenn nun solche Terra maledicta durch Speiß und Tranc in den Leib kommt/in das Geblüt einschleicht/und sich allda ernehret/wie denn aller Gifften Eigenschaft ist/das so sie in Microcosmum kommen/sie sich allda verstärcken/ richtet sie viel Unheil an. Wie man denn siehet in Peste, das ein Mensch eine ganze Stadt und Land inficiren kan. Gleicher gestalt ist der Scharbock eine Erbkrankheit/ und hat wegen dieses Realgars oder Tartari des Geblüths den Aerksten viel Disputirens gemacht. Wollen etliche solche Krankheit den 4. Humoribus zuschreiben. Disß seyn aber tolle Humores, welche das Geblüt also angreifen/das es auffschwellet / faulet/und bey

Stücken hinweg fällt/erstarren und erkrummen
 auch die Senen/und machen im Gliedwasser er-
 bärmliche Schmerzen und Pein. Da ich in-
 gleichen vielfältig erfahren/ daß die Geschwulst
 so groß dabey gewesen/ daß es andere zu Zeiten
 für Hydropem gehalten. Solche Kranckheit
 machet die Patienten im gehen gar unvermö-
 gend/denn bey denen/ da der Scharbock mit der
 gülden Ader in die Lungen irre laufft/wird der
 Dthem gar entzogen. Wobey denn auch der
 Husten mit einfällt/seyn also diese Krancke we-
 gen des Athems so unvermögend im Gehen/
 daß sie fast keinen Tritt thun können. Diese
 Kranckheit verderbet auch Mann und Weibern
 die Sperma, machet Unfruchtbarkeit/verstellt
 den Weibern die Rose oder Menses, und ver-
 kehret das Roth in weisse ekende Dinge. So
 nun die Männer inficiret / werden aus dieser
 Kranckheit mit Irrgang der gülden Ader offte
 greuliche Geschwür gebohren/ wie deann nicht
 weniger auch bey den Weibern sein Cancrosi-
 sche Eigenschafft.

Bev etlichen Menschen ist die Natur so starck/
 daß diese Kranckheit von derselben in den Mund
 getrieben wird/da faulet das Zahnfleisch/ schwillt
 let auff und wird schwarzlicht/ die Zähne aber
 wer

werd
 Zahn
 Kran
 dem
 es sey
 bey S
 Kran
 B
 diese
 sich d
 gung
 Ist z
 ist/ab
 genu
 gar t
 C
 am n
 Fros
 get/h
 se ar
 verk
 sicht
 gelb
 S
 dene
 culi
 Pei

werden wackelnd und loß/fallen auch aus/ das
Zahnfleisch/so mans anrühret/blutet oft/ solche
Kranckheit plaget viel an Händen und Füßen
dermassen/das auch die Einfältigen oft meinen/
es sey das Podagra. Ist aber mehrentheils
bey Frauen zu spüren/ auch verursachet diese
Kranckheit viel Flüsse.

Bey den Griechen Arabern und Lateinern ist
diese Kranckheit gar unbekannt/ verwundern
sich darüber und sprechen/ daß wegen Ausschla-
gung der Flecken dem Menschen vergeben sey;
Ist zwar nicht ohne/ daß all da Gift vorhanden
ist/aber nicht auff solche Weise/denn die ja Giftes
genug/so es dem Menschen krancket/ und endlich
gar tödtet.

Solche Kranckheit aber hat seine Wirkung
am meisten gegen den Abend/ stößet mit einem
Frost an/als ein Fieber/ darauff denn Hitze sol-
get/hält bey etlichen auch hernach allezeit mit Hi-
ze an/ machet viel Schwindel vor den Augen/
verkehret auch oftmahls die Farbe im Ange-
sicht/bald roth/mit fliegender Hitze/ blaß/ grün/
gelb und blau.

Diese Kranckheit laufft zu Zeiten mit der gül-
denen Uder irre in das Geschöß/ daß die Testi-
culi auffschwellen/ welches eine jämmerliche
Pein ist; Worzu man das Elixir Proprieta-
tis,

tis, so cum Spiritu Salis præpariret/ eingiebt/
 äußerlich Eubisch-Blätter/ Juden-Kieschen und
 Königs-Kerzen in alten Bier gesotten/ darauß
 geleet/ darnach cum Balsamo Hypericonis
 geschmieret.

Zu Zeiten schiesset das hæmorrhöische Ge-
 blüt so starck zu / daß der Blasen-Strang da-
 durch verletzet wird. Allda etliche Tröpflein
 Spiritus Therebinthini eingegeben/ reiniget
 und treibet ab. Wird sonst oft an dem Ge-
 schöß zum Geschwür/ welches man mit Glieten
 öffnen muß / welches man aber nachgehends
 wiederum mit oppodeltoch heilet.

Den Weibern lauffet zu Zeiten solch scharbo-
 ckisch Geblüt mit den Menstruis irre/ und zei-
 gen sich an den Beinen des Leibes weisse Beulen/
 woran denn auch etliche sterben. Bobor Tin-
 cturam Antimonii, Item/ Tincturam Co-
 rallorum gebrauchet/ seyn die besten.

Weil diese Kranckheit das ganze Geblüt in-
 ficiret/ so seyn mehrentheils alle Pori verstopft/
 so wohl auch die kleinen Fleisch-Nederlein/ Ca-
 pillares genannt. Das Fleisch an dem Leibe/
 auch Armen und Beinen thut gar wehe/ so mans
 angreiffet.

Diese Kranckheit schlägt zu Zeiten ins Marck
 der Beine mit ein/ davon gar harte dicke Knollen
 auff-

auff
 hen t
 liche
 Folt
 ne g
 Mar
 gew
 D
 ren g
 tem/
 Vier
 lassen
 einge
 fang
 liche

aufffahren / auch zu Zeiten von grossen Schmer-
 zen die Beine zersplittern / welches eine jämmer-
 liche Pein / eben als wenn ein Mensch auff der
 Folter lege und gemartert würde / denn fast kei-
 ne grössere Schmerzen gespüret werden / als im
 Marck / wie man denn an dem Zahnweh wohl
 gewahr wird.

Diese Kranckheit aus dem Grunde zu curi-
 ren geschicht durch Essentiam Antimonii, Sa-
 tem / tincturam Corallorum cum Spiritu
 Vitrioli. die andern werdens wohl anstehen
 lassen / denn der Vegetabilien Kräfte in solcher
 eingenisteten Kranckheit zu schwach. Im An-
 fang zwar haben diese folgende und andere ziem-
 licher massen etwas auszurichten. Als

- Cordus Benedictus,
- Acetosa,
- Bornkress /
- Absinthium,
- Centauria,
- Fumaria,
- Centum nodia, und
- Hindlaufften / auch
- Merrettig /
- Senff /
- Arona / und
- Cichorien Wursel.

Wie

Wie ich aber gemeldet/ im Anfang/ nicht aber wenn es schon eingerissen ist/ denn da muß ein Mächtiger kommen/ der seinem Feinde begegnet und vertreiben kan.

Cura Scorbuti.

Die Tincturam Antimonii, deren Bereitung in Kranckheiten der Leber zu finden ist/ soll man dem Patienten in der Wochen 2. mahl einnehmen lassen/ als zur Zeit 20. oder 30. Tröpflein in einem Löffel voll Spiritus Tartari seu Absinthij, ihn also im Bette wohl damit schweitzen lassen/ wo aber solcher Patient übel im Bette zum Schweiß zu bringen wäre/ kan es im Bade geschehen/ da denn solche Medicin eine halbe Stunde vor dem Bade eingenommen werden soll; Den Tag über soll der Patient nicht unterlassen von der Tinctura Corallorum Vitriolati 3. mahl zu gebrauchen/ in guten Wein / mit solcher Cura aber zwey Monat anzuhalten/ kan also durch Gottes Hülffe was gutes verrichtet werden.

So aber im Munde Schaden vorstele / oder das Zahnfleisch verfaulet wäre/ kan man solchen mit Gurgel-Wasser/ dessen vorher in den Hals Kranckheiten gedacht / des Tages etliche mahl ausspielen/ denn mit dem Mund-Safft nachschmieren.

Das

Dafern auch Schäden und Löcher wären
eingefallen/wie sichs denn oft zuträget / solche
sollen mit Maur-Pfeffer-und Veronica Was-
ser gleiche Theil/darinn etliche Tröpflein Spiri-
tus Vitrioli Veneris gethan / ausgewaschen
werden / denn mit dem Emplastro Metallo-
rum geheilet.

Wo nun in dieser Kranckheit sich der Husten
mit einmischet / giebt man Flores Sulphuris
ein/welche allhier gut thun/denn die vorige Me-
dicamenta solche Arcana seyn / die das böse in
gut verwandeln / und den ganzen Leib ohne
Schaden und Schwächung in den Gliedern
durchsuchen. Habe also hiermit nechst Gött-
licher Hülffe/bey Jungen und Alten/solche Pro-
ben gethan/die andern wohl gefehlet.

So etwa Erkrümmung der Senen mit zu-
sielen / denn sonstens des Scharbocks Art ist/das
er Hände und Füße erkrummet / allda soll man
Bäder gebrauchen von Bornkress / Wermuth/
Centumnod. Erbrauch / Hindlaufften / Meers-
rettig und Senff gesotten / und denn gebadet/
thut sehr wohl und gut.

Die Tincturam Antimonii habe ich offte
cum Aqua theriacali gebrauchen lassen/wenn
denn solche Krancken im Bette geschwizet / seyn
aus den Poris kleine Körnlein kommen / und
im

t aber
us ein
begeg

n Bes
u sin
henz.
er 30.
arta.
l das
t übel
kan es
n eine
nment
atient
allo-
n gu
donat
was

oder
lcher
dals
mahl
nach
Das

im Bett-Lacken häufig gefunden worden / als Sand anzugreifen. Wenn aber also verfahren / wird der Krancke nechst Gott nicht verlasen / sondern guten Trost empfinden.

So etwa Krancken die Mast und völich / auch mit vielen Flüssen behafftet seyn / denen soll die Tinctura Antimonii in Spiritu Ligni sancti, dessen Bereitung ist / wie der Spiritus Absinthii. eingegeben werden / treibet gewaltig aus / und werden auf solche Weise alle Geschlechter der Franzosen auch geheilet.

**Tinctura Corallorum Vitriolata
acida.**

Rec. Spiritus Vini opt. 6. Loth.

Wohl rectificirten Spiritum Corallorum.

Spiritum Vitrioli rectificatum acidum. jedes 2. Loth.

Misce.

Laß zusammen circuliren 6. oder 8. Tage / denn aufgehoben.

Rec. Tinctura Corallorum Sicca.

1. Loth.

In

In einen Kolben gethan/und darauf das vorige Menstruum gegossen/also wohl vermacht circuliren lassen/tingiret sich blutroth/solches filtriret und aufgehoben. Dos. gutt. von 8. biss 16. in oberwehnten Kranckheiten mit Wein genühet. Ist/wie vor gemeldet/dem Geblüt eine solche Medicin, die köstlich und gutt ist.

NB. Sonsten wird die Tinctura aus den Corallen auch noch auf eine andere Weise gezogen / geschicht mit dem Spiritu Scarlei, welches also eine treffliche Sache. Denn Gott der Allmächtige in dieses Meer-Gewächse / so Arbor Maris genannt / viel herrliche und kräftige Arzneyen gepflantzet/solches auch von der Natur signiret / wozu es dienlich/ weil es der animalischen Eigenschafft ist/vertreibet auch von dem Menschen alle Nacht-Phantasien und machet gute Ruhe.

Diese vorerwehnte Arzneyen lösen alles coagulirte Salz im Geblüt auff/denn sich im Geblüt des Menschen ein resolvirtes Salz-Wasser befindet/welches dem Geblüte seine Feuchtigkeit giebt / zugleich balsamiret/ und vor der Säule erhalten thut / durchgeheth also alle Adern des ganzen Leibes/ und erhält den menschlichen Körper.

P

Was

Was die Galenisten allhier im Geblüt
Cholerisch / Melancholisch und Pituitösch
erklären / das ist das rechte Sal Tartari Arseni-
ci, welches diese Krankheit des Geblüts / als
den Scharbock verursachet.

Diemeil aber diese Krankheit also scharret /
und in dem Fleisch und Gliedern hammert und
reisset / als haben ihr die alte Teutschen den Nah-
men Scharbock gegeben / welches denn auch eben
sein rechter Nahme.

Das Blut in den Adern wird den Wasser-
strömen der grossen Welt verglichen / denn in der
kleinen Welt so wohl die tria Principia, nach
ihrer Art zu finden / als in der grossen.

Es werden im Scharbock in den Poris klei-
ne Körnlein gefunden / die zwar anfangs mehr
Resolutiones als Coagulationes seyn / gehet
aber doch / ihrer Art nach / durch den Salz-Geist
in die Coagulation, machet also harte Ge-
schwulst mit allerley Fiebern / wie vor gemeldet /
nach Art des Realgars oder Arsenici: est au-
tem proprie Fumus Mineralium. Auf sol-
che harte Beulen Eyeröhl geschmieret / thut er-
weichen.

Diese Kranken in Scorbuto haben im Rück-
grad ziemlich Beschwörung / mit grossen Bren-
nen / nach dem Haupt hinauf auch Hauptweh.

Cha

Er
ander
Schr
gesich
steige

Er
auf /
nen a
men
zu sch
viel d
ander
böses
erst d
und l
eus d

Er
cken a
heit d
Mär

Ein

R

Eglichen wird dadurch der Schlaf entzogen/
andere wollen ohne unterlaß schlaffen/für lauter
Schwermüthigkeit / theils sehen blaß im An-
gesichte/da aber das hæmorrhische Geblüt mit
steiget/machet es röth um den Kopff.

Eglichen fahren auch gelbe Wasser-Blasen
auf / und ist solchen Krancken nicht gut zu woh-
nen an der See-Lufft / noch in faulen Loga-
mentern/als Ställen und sumpffigen Dertern
zu schlaffen. Zu dieser Kranckheit helfen auch
viel die bösen Speisen/als geräuchert Peczcl und
ander stinckend Fleisch und Fische. Wie auch
böses Getrânck und Wasser / dadurch denn vor-
erst die Leber/darnach der Milz verderbet wird/
und letztlich alle Gänge und Striche oder Mea-
tus der Adern/gar congeliren und erstarren.

Egliche dieser Krancken schlaffen mit Schre-
cken auch offenen Augen/und können diese Kranck-
heit die Frauen ohne Sterben 20. Jahr / die
Männer aber nur 10. oder 15. Jahr ertragen.

Ein gesotten Kräu-fer-Tranck im An-
fang des Scharbocks.

- Rec. Erdrauch-Safft.
Börnkeß-Safft/
Wegetrit-Safft/

P 2

Hinds

blüt
sch
ri-
als
ret/
ind
ab-
ben
fer-
der
ach
lei-
che
het
eist
Be-
ret/
u-
ol-
er-
er-
n-
n-
ha

Hindlufften-Safft.
 Bermuth-Safft. iegl. gleich viel.

Hierzu etwas weissen Senff gestossen / und
 mit einander in Ziegen-Milch gesotten / also Ab-
 ends und Morgens getruncken.

Ein ander Trancf.

Rec. Centumnod.

Aurin.
 Hindlufften.
 Cichorien.
 Engelsfüß-Wurz.
 Wegwart.
 Rapontickwurz.
 Meerrettig.
 Aaronwurz.
 Bornkres.
 Absinthii.
 Milkkraut. eines ieden 2. Loth.
 Weissen Senff. 1. Loth.

Dieses mit einander also in Wein gesotten/
 und davon Abends und Morgens getruncken;
 Die vorgemeldte Medicamenta aber seyn viel
 kräftiger.

So

So in dieser Kranckheit Verstopffung vora
fällt / brauchet man keine andere purgirende
Dinge / als das Extract. Rhab. Cremores
Tartari. Item/ Resinam gutt. gummae.

Diæt in Scorbuto.

Als Diæt soll in dieser Kranckheit mit Es
sen und Trincken wohl in acht genommen/
als erstlich genossen werden gut ausgebacken
Brod/guter Wein und gar gesotten Bier/ wels
ches Bier denn seyn soll von Wermuth/ Car
duibenedicten, Aquileen und Hirsch-Zun
gen seyn allhier sehr gut.

Es sollen aber hingegen alle Speisen gemeis
det werden / so faulender Art seyn / als Gänse
fleisch/stinckend Wildpret / Wasser-Vögel/rüh
rende Fische/Plateislein/Ahl/Schullen / Bück
lein / Hering/Stockfisch/Schleyen/und was son
sten schleimig ist.

Ingleichen Erbsen/Bohnen/Zwiebeln/ ma
chen alle schwermüthig Geblüt.

Was nun anlanget die Irrgänge der gúlde
nen Ader / die werden eben auff selbe Art und
Weisse curiret.

Die Curation der Fieber aber seyn bey ih
ren Gliedern gedacht/ als das alltägige im Ma
gen

viel.
und
o A:

loth.
loth.
ten/
ken;
viel

So

gen/das ander in der Leber und Nieren/ das 3.
und 4. tägige in Milz und Geblüt.

Zu der Kranckheit der Glieder oder Gleichhen.

Was entsethet oft ein hefftiger Schmerzen/
an den Händen / Fingern oder andern
Gleichhen / welcher von den Alten der nagende
Wurm genannt worden / denn es eben ist / als
wenn ein nagender Wurm da läge und stets
fresse / entzündet auch solches Glied oft dermas-
sen/dasß die Barbierer solches wegnehmen müs-
sen. Wird wohl zu Zeiten vom gemeinen Mann
der Ubler genannt/nagender Wurm aber ist sein
rechter Name Die rechte Cur allhier ist/Wür-
me mit Würmen zu vertreiben/denn man ja siez
her/was der Natur angenehm ist/wie sich diesel-
be zu ihres gleichen gefellet/und dadurch Hülffe
erfolget.

Cura des nagenden Wurms der Glieder.

Rec. Im Mayo die Regen-Würme gesamt-
let / derselben eine ziemliche Anzahl gesaubert/
und an der Sonnen getrocknet auf Papier/denn
in

in ei
zu ei
das
Sal
Fen
stör
gra
Reg
schri
schm
Wu
einu
mer
derl
ma
ber
So
die

in einen Scherben gethan/und auff dem Feuer zu einen schwarzen Pulver verbrannt/doch daß das Feuer nicht allzustarck sey/ damit ihnen das Sal volatile nicht ganz entgehe/ denn es vom Feuer zwar auffgeschossen/aber nicht ganz zerstöret seyn soll. Solches Pulvers alsdenn 12. gran schwer mit einem Löffel voll destilliret Regen-Wurm-Wasser eingegeben/ und damit schwitzen lassen / wie auch äußerlich um das schmerzhaftte Glied Lächlein/so in das Regen-Wurm-Wasser genehet / gelegt/ 2. Tage nach einander. Denn solches Glied mit Regenwürmen-Öel gesalbet.

Ist also eine seltsame Cur, erweist aber wunderliche Hülfen.

Das Regenwurm-Öel wird gemacht / daß man solcher Würme eine ganze Menge/ also lebendig ins Baumöl thut / und solches an die Sonne stellet.

NB. So man die Regen-Würme ins Oleum Laterinum destillatum thut/und läßt sie damit circuliren / giebt es ein wunderlich seltsames Öel / inwendig im Blutspeyen/und sonst zu heilen.

So auch die Regenwürme getrocknet unter die Pflaster gemischt werden / giebt es schnelle

Heilung/stillet die Schmerzen in den Wunden/
und stopffet das Bluten.

NB. Das gebrannte Regen-Wurm-Pul-
ver/mit seinem eigenen Wasser einge-
geben/ erweist bey den Wassersüchti-
gen solche Hülffe/ daß man sich darüs-
ber zu verwundern.

Und gleichwie es die Würme vertreibt/ so
aus der Putrefaction wachsen/ also wehret es
einem faulenden Gliede und heilet dasselbe. Ist
zwar im Ansehen ein geringer Wurm/ aber mit
grosser Krafft begabet. Und weil er lauter Es-
sentiam terræ geneust/ hat er dieses/ daß/ so
man ihn entzwey reisset/er wiederum in 2. Theil
heilet/werden also aus einem Wurm zwey.

Dieser Wurm hat beydes inner-und äusser-
lich solche Tugenden/die hoch zu halten.

Judicium Urinæ, in Schwachheiten des Scharbocks.

Der Urin in dieser Krankheit ist dick und
rothbraun wie in Quartana, auff's letzte
gar braun/trüb und schwarzlich/gehet kein Salz
noch Gries ab / denn es im Geblüte alles beste-
cken

Den bleibet / und faulet / aus der Faulung kömft
dann Hise / iedoch haften zu Zeiten im Urin/
wenn er lang stehet / rothe glänzende Steins-
lein / wie kleine Senff-Körnlein am Glase/
iemehr nun des Tartari abgehet / ie geschwin-
der es mit dem Krancken besser wird.

Das Aquileen-Saltz ist der güldenene He-
der eine gute Medicin.



CAPUT XVII.

Von Kranckheiten der Mutter.

Was Menstruum ist ein Excrementum
 Matricis, allein an Weibs-Personen/
 und wird Matrix in 4. Wochen nur einmahl
 von allen innerlichen Gliedern/ und den 7. A-
 stris oder Planeten durch das Geblüt ernehret/
 das übrige aber/ was vom Nutrimento ausge-
 het/ ist das Menstruum, ein schädliches Gift/
 dahero im Alten Testament befohlen worden/
 den Brunnen des Bluts des Weibes nicht zu
 entblößen: Denn ich oft erfahren/ daß aus sol-
 chem Gifte schädliche Kranckheiten entstanden/
 hecket auch viel Mücken/ Spinnen und Fliegen/
 so es an das grüne Kraut kommt/ so verwelckets/
 wird doch gleichwohl zu Zeiten von losen Leuten
 zur Pfleg und der Lieb eingegeben/ welches ein
 solcher toller rother Wein ist / daß er zu Zeiten
 Mohn-toll machet. Wie sich denn das Phil-
 trum oft erwiesen hat / da ich noch selbst zu er-
 fordert worden; Solches Gifte will der Arzney
 nicht gern weichen. Wenn sich denn solche Excre-
 menta bey Frauen un Jungfrauen verstopffen/
 bringen sie viel Herzpochen/ Herzens-Angst/
 Haupt-Wehe/ das heilige Ding im Angesicht
 und

und Haupt/verursachet in gleichen den Krebs an
Brüsten/ Ohren und Hüften. Durch solche
Reinigung aber wird Matrix alle Monat
fruchtbar/ denn wo sonst solche Menfes nicht
recht lauffen/ist Unfruchtbarkeit dar/also das die
Conception unmöglich ist/ wie an den alten
Frauen zu sehen.

Es verfaulet auch zu zeiten bey etlichen Frau-
en das Männliche Sperma, wenn gleich schon
Conceptio geschehen/ wird also eine Wurms-
mäßige Materia draus; Wie ich denn auff ei-
ne Zeit gesehen/ das einer Frauen eine ganze
Hand voll Mutter Würme abgetrieben wor-
den/ die eines halben Fingerslang waren/ mit
dem Balsamo Contra Vermes, welcher täg-
lich Abends und Morgends zur Zeit 8. Tröpf-
lein in einem Löffel voll aqua hirundinaria
eingegeben worden.

Contra Mollam aber dienet der Mercuri-
us dulcis ex Venere.

Imaginatio und das Erschrecken thut bey
den Weibern viel/ davon denn bisweilen eine
wunderliche Gestalt eines Thiers formiret
wird/sieht aus wie eine Katze mit einer spitzigen
Schnauzen/ brennenden Augen/ und langen
Klauen an den Füßen. Ist also einem jungen
Teuffel ählicher/ denn einem andern Thier/da-
her

hero den auch dis heßliche Monstrum so schwer abgeheth / daß eine Frau lieber 2. Kinder haben solte. Wenn nun diß Monstrum an das Tagelicht kommet/eilet es nach Löchern/ oder wohin es sich verbergen kan / lauffet sich auch endlich selbst zu Tode/ ist also wohl abscheulich anzusehen. So werden auch die Saugere/St. Quappen und andere scheußliche Monstra geböhren. Will derowegen einer ehrlichen Matronen wol anstehen und gebühren/Gott um wolgeschaffene Frucht ihres Leibes zu bitten/ und hingegen des Teuffels Eingebungen von sich stossen. Wäre von diesen Dingen allen wohl noch viel zu schreiben/dieweil es aber zu wissen unnöthig/ als läßt mans billich hierbey bewenden.

Wenn sich aber schwangere Frauen also entsetzen / oder erschrecken / daß man besorget/ es möchte ihnen unglücklich ergehen/sich auch Wehen vermercken lassen / soll man alsobalden von meinem vorgemeldten rothen Schlag-Wasser eingeben/dann Arcanum Gemmatum, welches der Mutter alles Wüten stillt / und sie zur Ruhe leget / daß ein Schlass folget / denn im Schlaf manches Herzeleid vergessen wird. Dergleichen Mißfälle ich also durch Gottes Gnade oftmahls gewehret/daß solche Kinder noch diese

Stuns

Stunde leben / womit man sich zuvor bey zwey
 Tagen in der Noth mit dem Geblüt und vollen
 Wehen geplaget; Denn dieses Arcani Eigen-
 schafft ist/daß es alle Wehen niederleget und ver-
 stopffet. Sonsten aber ist im Licht der Medi-
 cin kein höheres/ als einer Kranckheit das Wü-
 ten zu legen/denn so das Grimmen dahin ist/kan
 man mit der Kranckheit desto leichter handeln/
 sie angreifen/ und aus dem Grunde vertreis-
 ben.

Suffocatio Matricis ist eine schwere Plage/
 da ich oft gesehen/daß die Mutter wütend wor-
 den/und auff nach dem Herzen getreten. Stos-
 set also mancher guten Frauen / wo kein Rath
 gefunden wird/das Herz ab; Wozu denn Lau-
 danum cum essentia Castorei præpariret/
 von 4. biß 6. gran schwer ein gutes Mittel / so
 es mit einem Löffel voll Spiritus Matris Per-
 larum eingegeben wird.

Zum höchsten aber habe ich das Aurum po-
 tabile cum liqvore matris perlarum befuns-
 den: Denn so ich dessen 20. Tropffen eingege-
 ben/hat es zur Stund geholffen/mit grosser Ver-
 wunderung; Denn Matrix bey den Weibss-
 Personen den ganzen Leib besitzet. Dahero
 auch in Suffocatione Matricis kein Glied am
 Leibe ist/welches nicht leidet/ welches auch unter
 den

den Nägeln an den Fingern und Zehen zu spüren/ist also eine solche Plage/ darinn manche ihr Leben verlieret.

Der Spiritus Matris Perlarum wird bereitet und vom Colcotare Vitrioli rectificiret/wie der Spiritus Tartari, allein daß er vor erst cum aperto igne ausgetrieben wird/ist in dieser Krankheit eine herrliche Medicin, so davon ein halber auch wohl ganzer Löffel voll genommen wird. So ist auch allhie nicht weniger der Spiritus Vitrioli Veneris, sonderlich aber der Spiritus Vitrioli Volatilis ein gutes Mittel.

Magisterium Splenis Bovis in Suffocatione Marris.

Rec. 6. gute Ochsen-Milch in dünne Scheiblein zerschnitten / in irdene Schüsseln geleyet / und also in einem mehlich warmen Ofen geschicket / darinn trocknen lassen, daß mans wohl pulverisiren kan. Alsdenn in einen Kolben gethan / darauf des besten Spiritus Vini gegossen / und also den Extract daraus bereitet / wie die Essentiam Mumie, so ist es fertig / darvon zur Zeit i. gran mit dem Liqvore Matris Perlarum, oder Liqvore Castorei eingegeben / hilfft nechst Gott.

So

So kan man auch untenwarts per tritorium den Geruch von den Feigen-Häutlein in Vulvam lassen/dabey aber zusehen/das die Patientin von solchem Geruch nichts in den Hals bekomme/denn die Mutter der Süsse nacheilet.

Ist es nun Sache/das die Mutter præcipitiret oder niedersteiget / so nimmt man Bockshorn/die Warzen von den Pferd-Füssen/iegl. I. Loth/ Afa kœrda ein Dointlein/ und laß den Rauch davon durch einen Trichter in die Mutter/so tritt sie wieder empor. Denn muß man Laudanum gebrauchen / damit sie wieder zu Ruhe gehe und schlaffen bleibe.

Caducus Matricis, als eine abschewliche Krankheit anzusehen.

Diese Krankheit stößet viel mit erschrecklichen Sittern an/ also/ das die Knie und Füße sich auch so heftig bewegen / das man sich darvor entsetzet/wie ich denn vielfältig erfahren/ aber durch Gottes Gnade glücklich curiret.

Da ich erst diß nachfolgende Recept gebraucht.

Rec. Liquor Lavendulæ.	6. Loth.
Aqv. Hirundinaria.	
Aqv. Lavendulæ.	
Lil. Convallium Wein,	ied. 4. Loth.
Castor. gestossen.	1. Loth.
	Mi-

spü-
e ihr
bes-
fici-
vor
t in
das
ge-
ger
as
tes
-
ib-
et/
his
al-
es
n/
ie
ar
a-
ft
so



Mista stent in digestionē, postea colentur. Dos. i. Cochlear. eingegeben. Darnach Laudanum cum essentia Castorei præparirt eingegeben. Wie auch Tincturam Corallorum, Spiritum Periarum & Aurum potabile.

Judicium Urinæ in Matrice.

S In dieser Krankheit ist der Urin etwas trüb/und scheint/als wenn etwas Staub oder Aleyen auff das Wasser gefallen wäre/ all da ist denn Verstopffung der Mutter / machet den Jungfrauen grosse Angst und Bangigkeit zum Herzen mit einem Schwindel/ daraus ihnen auch oft die Schwere Noth entsteht.

Solche Verstopffung nun aufzuschliessen/ geschicht durch Aquam theriacalem. mit rother Beyfuß-Essens, wie auch Tincturam Corallorum, mit Spiritu Poley eingenommen/ solches fördert die Menles, reiniget die Mutter/und verändert das weisse Menstruum in roth.



CAP.

Von dreyerley Art Australischer Kranckheiten/als Pestis.

Nach einer Erfahrung und Aufmerckung
nach habe ich dreyerley Art der Pest bes-
funden/ Als da ist:

Erstlich das Auripigmentische Gift/ welches
im Urin-Glas einfällt/wie ein rother oder gelber
Arsenic, ist ein schädlicher Gift/da solche Kran-
cken sehr über die Brust und Herz klagen/ auch
oft mit der Herzbräune befallen/ alsdenn im
Munde auff der Zungen und Hal/e grosses Auf-
sehen vonnöthen/ da man den Mund inwendig
oft mit Krebs-Safft schmieren/auch Pflaumen
und Kirschen-Wasser zu trincken geben soll/ weil
in dieser Kranckheit kein Wein/ oder ander star-
ckes Getrâncke dienen will/ denn solches das
Gift zum Herzen führet.

Das Bezoarticum minerale cum Auro,
mit Aqua theriacali allhier eingegeben/ und
darauf schwitzen lassen/ thut sehr wohl und gut.
Wobey man denn des summi Cordialis auch
nicht vergessen/ sondern des Tages etliche mahl
gebrauchen soll. Wie auch des andern Tages/
das mit dem Schweiß wiederholen.

So sich nun etwa eine Beule vermercken las-
sen möchte/es wäre gleich hinter den Ohren/ un-

ter den Achseln/an den Beinen des Leibes / oder auff dem Herz-Grüblein/so lege man eine dürre Kröten darauf/und lasse sie also etwas liegen/ so schwillt sie auff und wird wieder weich / alsdenn mans in das Feuer werffen und verbrennen/hingegen aber wiederum eine frische Kröten auff solche Beulen legen solle/ und liegen lassen/ wie vorhin/und solches so lange gethan/ bis sie nichts mehr anziehen will. Alsden man das Attractiv-Pflaster darauff legen / und hernach das Geschwür öffnen soll. So aber ein Husten mit einfällt/gebe man Flores Sulphuris Myrrhaticif. ein/solche wehren der Lungen viel Zufälle.

Dafern grosse Hitze vorhanden/ kan man unterweilen ein wenig Sal Prunellæ mit Pflaumen-oder Kirschen-Wasser einnehmen/ stillt die Hitze und leschet den Durst. In dieser Krankheit soll man bey Leib und Leben weder purgiren noch Ader lassen/denn solches so gar schädlich ist/ daß es zu Zeiten den Tod fördert. In der Brust-Peste befinden sich hefftige Stiche der Seiten und Brust/weil allda Pleuritis sich mit einmischet/darum nöthig mit den diaphoreticis anzuhalten/wie auch des Summi Cordialis nicht zu vergessen/das Herz damit in seinen Kräfften zu erhalten. Und/ob wohl in dieser Pest der Schlaf entzogen wird / soll man ihn doch mit
nar.

narcotischen Dingen nicht fordern / es seyen
denn etliche Tage vorbey.

Weil in diesen astralischen Kranckheiten viel
unversehene Zufälle kommen / daß auch solche
vielmahlen den Tod verursachen/ damit sie uns
schädlich abgehen/ denn da fällt mit hinzu der
Lethargus, welches ein tödlicher Schlaf/ des-
sen Curation aber fornem gedacht worden/ auch
wie bereits oben erwehnet Pleuritis mit Ste-
chen und Blutspeyen/ worzu aber neben dem
Balsamo sangvinis hominis, das Sum-
mum Cordiale gebraucht werden soll/ inglei-
chen stellen sich auch allhier mit ein/ die Brustfles-
ken und Dysenteria, wovon Crocus Martis,
Magisterium Nucis Moscatae.

Es sollen aber in allen Kranckheiten der Pest
gute Cordialia zugebrauchen nicht nachgelas-
sen werden/ wie auch der Succus Osis Cordis
Cervi und die Tinctura Corallorum, denn
solche Medicamenta dem Herzen die Zufälle
wehren. Vor den Durst und Hitze aber gebrau-
chet man die Confectio Rosarum.

Wo hierneben auch Verstopfung vorfiel/
soll man den Extractum Rhab. gebrauchen/
laxiret gar gelinde.

NB. Die trockene Kröten in einem verklebten
Hafen zur Aschen calciniret / und auf solche

Pest-Beulen gebunden/ ziehet gewaltig zusamen/ denn solche geößnet/ so fährt das Giff/ nicht ohne Gefahr der Umstehenden heraus. Wer zu solchen Krancken gehet/ soll stets rothe Myrrhen im Munde haben/ dem Krancken aber ein Meisterwurz in den Mund geben/ wie Paracellus rath / und habe ich auch solches sehr bewähret befunden.

In den Pestilenzischen Husten ist das Knoblauch Salz ein Sattliches/ denn solches die Lunge vom auripigmentischen Giff reinigt.

Aus solchem Giff entstehet den Kindern oftmahls die Maseln und Vocken.

Judicium Urinæ in Peste Auripigmenti.

In dieser Pest ist das Wasser trüb und braun wie Bier/ wenn denn solches bricht/ lieget es hin und her zerstreuet wie ein gelber Arsenic. Ist ein böses Giff/ welches denjenigen/ so es befällt/ nicht viel gutes machet. Habe aber/ wo bey Zeiten Rath gesucht worden/ mit der Hülffe Gottes viel liberiret.

Von dem andern Geschlechte der Pest.

Dieses andere Geschlecht der Pest ist von dem weissen Arsenico, deme es sich auch recht

recht vergleicht. Deren Urin wie klar Brunens
Wasser ist / bricht und frist im Glase ein wie eine
Kreyde. Dieses Giffit brennet im Leibe wie höl-
lich Feuer/und schlagen doch wenig Beulen aus.

Mit solchen Krancken gehet es schwer her/
denn sie gar rasen/stoßet aber erstlich/wenn solche
Kranckheit kommt/mit Frost und Brechen an/
darnach folget eitel Hitze. Und habe ich bey sol-
chen Patienten wahr genommen/ daß so sie ster-
ben wollen/etliche Stunden vor den Tod/ ihnen
forn an der Stirn/ drey kohlswarke Flecklein/
als Pfeffer-Körner groß/zu sitzen kommen/ blei-
ben also eine Weile da/ bißweilen aber verliehren
sie sich so geschwinde/daß man nicht weiß/ wo sie
hinkommen seyn. Welche der gemeine Mann
von Alters her/die Toden-Flecke genant / kom-
men auch sonsten wenig davon/ da sich diese Fle-
cken gezeiget haben.

In solcher Kranckheit ist grosser Durst/denn
allda ignis Perficus hinzu schlägt/ daher so sich
offt auff der Herzgruben oder Brust/die Brand-
blasen zeigen. Wenn nun solche Krancken ster-
ben/ist der Leib so braun und blau/ als wenn er
mit Prügeln zuschlagen wäre/ auch zu Zeiten
ganz kohlswartz. Ist also eine greuliche Pest/
darium man weder Purgiren noch Ader lassen
soll/ man habe denn zuvor das Giffit ausgetrie-
n.

Solches Austreiben aber geschieht mit dem nachfolgenden Bezoartico animalium cum Aqua Theriacali.

Bezoarticum animale.

Rec. 50. Stück der rechten rothlichten Steins Ottern / mit den rothen Augen / denn solche zu diesen Bezoartico die besten seyn / genommen / denselben die Köpfe un Schwänze abgeschnitten / wie auch das Fell abgezogen / und das Eingeweide mit der Gallen heraus genommen / dabey man sich aber fürsehe / daß die Galle nicht zerbricht. Denn in der Gallen (weil aus derselben der meiste Zorn entstehet / sie auch solche Würme groß haben) das höchste Gift ist / solche soll man wegwerffen / den Mittel Leib aber in eine Schüssel legen / die mit Wein-Eßig angefüllet ist / und etwas darinn liegen lassen / so wird der Eßig schwarz / denselben alsdenn ab / und andern auffgegossen / und solches esliche mahl gethan / da man denn eine Tonne in Borrath haben soll / die obenwärts mit hölzern Stöcklein fein eins bey dem andern gemachet / darauf man die Viperen ordentlich nach einander herlegen kan. Also einen Deckel / der wohl schliesset / oben auf die Tonne gemacht / unten an der Tonne aber soll ein ziemlich Loch seyn / da man ein Feuerfaß mit

Koha

Rohlen hinein stellen kan. Auf solche also Was-
holder-Holz/Myrrhæ, Aloe, Gummi Ben-
zoin, wie auch zu Zeiten ein wenig Saffran ge-
worffen / daß es einen gewaltigen Rauch in der
Sonnen giebt / und solches etliche Stunden
nachgefolget / so werden durch diesen Rauch die
Vipern schön trocken / gelbbraun von Farben/
und eines lieblichen Geruchs / welches man also
klein pulverisiret / und solches Pulver mit Ku-
geln durch ein Tüchlein in eine hölzerne Büch-
sen schläget / wird so subtil als ein Mehl. Dosis
dieser Viperen Mumia von 12. bis 16. auch
20. gran, oder auch gar ʒ. Quintlein schwer
cum Aqua Theriacali eingegeben / und dar-
auf schwißen lassen / womit ich denn in solcher
Pest und dergleichen andern Zufällen viel gutes
ausgerichtet / auch auf eine Zeit eine Magd curi-
ret / deren von ihres Herrn Jungen mit einem
halben Loth Arsenico vergeben war.

Ingleichen hilft es in Ottern- und Schlans-
gen-Bissen ganz gewiß. So nun diese Mumia
unter das Aqua theriacali extrahiret wird / ist
es in Peste eine solche vornehme Medicin, die
keinen verlassen wird / denn ich damit vielfältige
und stattliche Proben gethan / die andern wohl
gesehlet.

In dieser Kranckheit aber soll man gute Cordialien zu gebrauchen nicht nachlassen.

Wann nun dieses Gift im Leibe am heftigsten gewütet/ habe ich des calcinirten Kröten-Pulvers etwa 4. gute Messerspizen voll zwischen ein Tüchlein gefasset / und solches an einem Ort da Fleisch/ und es am machlichsten zu leiden ist/ hingebunden/ ziehet also eine Beule auff/ dahin sich das Gift sammet/ und hingegen das Herz verlässet/ davon solche Beule so groß wird/ daß sich darüber zu verwundern/ da ich denn von solchen Krancken vernommen/ daß sich alles vom Herzen nach der Beulen begeben hätte/ und all da brennete/ wie ein lauter höllisch Feuer; Wenn denn nun die Beule groß ist/ muß mans bey Zeiten öffnen lassen/ so fährt ein gewaltiger Wind heraus/ wo sich denn die Umstehenden nicht wohl wider Gift versehen/ ist denselben gefährlich/ hernach das Attractif-Pflaster übergelegt/ thut sehr wohl und gut.

Habe also auff solche Weise nechst Gott viel gerettet/ wobey aber gute Cordialia nicht ausser acht gelassen werden müssen/ das Herz damit zu stärken/ wie auch die Contectio Rosarum zur Kühlung.

Ein

Ein gemein Präservativ contra
Pestem.

Rec. Knoblauch.	1. Pfund.
Herb. Scordij.	2. Hände voll.
Myrrh. Rubr.	4. Loth.

Aus diesen mit einander ein Extract gezogen/
cum Spiritu Vini, als der Gebrauch ist. Sol-
ches aufgehoben/und davon täglich/ehe man an
die Luft gehet/ 1. gran schwer eingenommen/
präserviret also den ganzen Tag.

Zwiebeln aber sollen / weil sie in Peste sehr
schädlich seyn/ und dieselbe an sich ziehen/gemein-
det werden.

Theriaca Panis in Peste & Febri-
bus malignis.

Rec. Des Extracti Panis, welches Bereit- tung forne gedacht.	6. Loth.
Myrrh. Rubr.	2. Loth.
Hufflattichwurcz.	1. Loth.
Bibenell.	
Baldrian.	
Diptam.	
Vincetoxi.	
Urticæ Majoris	edes 6. Loth.

2 5

Dies

Cor-
fftiga-
stena-
schen
Ort
n ist/
ahin
Berz
dass
a sol-
vom
dall-
enne
Zeis
bind
wohl
lich/
get/
viel
ffer
t zu
zur
Ein

Dieses mit einander klein gestossen / cum Spiritu Vini extrahiret / solches zum Extracto Panis addiret und zur Dicke abgezogen / so hat man einen köstlichen Theriac. Dos. gran von 3. bis 6. mit warmen Wein / oder andern Vehiculo eingegeben / und darauf schwitzen lassen.

Acetum Bezoarticum.

Rec. Herb. Scordij.

Rutæ

iedes 2. Hände voll.

Ratic. Vincetoxi.

Urticæ minoris.

Diptam.

Bibemel.

Terra Sigillatæ.

Myrrh. Rubr.

Thuris

iedes 1. Loth.

pulv. sub.

Aus diesem allen cum Aceto Vini extrahiret / so hat man acetum Bezoarticum, welches man in ein Schwämmlein fasset / dasselbe stets bey sich träget / wñ daran reucht / auch wenn es Noth thut / einen Löffel voll davon eingiebt.

Das dritte Geschlecht der Pest.

Das dritte Geschlecht der Pest, so mir be-
standt ist / stoffet ingleichen mit Schauern
an

an/nicht anders/als wenn über den Rücken ein
Eimer voll Wasser abgegossen würde / wornach
denn solchen Patienten stets kalt/essen und trin-
cken aber wohl/daucht sie auch / als ob es ihnen
nicht übel schmecket/bis an den dritten Tag / da
fängt Phantasey an/und wollen reisen.

Ist also ein kalt mercurialisch Gift / dazu
denn erwärmende Medicinen gebraucht wer-
den sollen / als erstlich das Aqua theriacalis
zum Schweiß/worneben denn auch das wahrhaf-
tige Elixir Proprietatis Paracelsi etliche
mahl gebrauchet/zur Zeit 5. Tröpflein / stärcket
und erwärmet den ganzen Leib/ treibet auch das
Gift vom Herzen/und ist also ein Summum.

Umb das Haupt soll man die Umschläge ge-
brauchen / deren forne bey den Haupt-Kranck-
heiten gedacht worden / solche ziehen das mer-
curialische Gift aus. Bey diesen Krancken
habe ich wahrgenommen/das ihnen mit dem U-
rin die Sperma häufig abgangen. In solcher
Pest aber ist der Wein so schädlich nicht/ sondern
kan wohl ein guter Trunck Rhein-Wein gethan
werden/den Leib damit zu erquickten.

In Pest-Zeiten wütet das Gift im Magen
so sehr/ das daher ein schrecklich Brechen folget.
Solches aber zu stillen / pflege ich ein äußerlich
Defensiv zugebrauchen / geschicht / wenn ich z

Hin

Hände voll Wein-Krauten / eine Hand voll rote Krausemünz / 1. Hand voll Hopffen / und 1. Faust groß Sauerteig nehme / die Kräuter stoß se / und also zusammen in einer Pfannen mit Rosen-Eßig koche zu einen dicken Brey / alsdenn warm auff das Magen-Grüblein lege / und so es erkaltet / ein anders in Borrath habe / also nachgefolget ; worneben denn das Arcanum gemmatum eingegeben werden kan / stilltet das Breychen / wenn denn solches gestillet / kan wieder Gift gebrauchet werden / als der Vipern Mumia 8. gran. Bezoarticum Solare 9. gran. solches mit Aqua Theriacali eingegeben / und darauff schwiszen lassen / zerstöret also ein ieglich Gift.

Crystalli Prunellæ in Peste und andern hitzigen Krankheiten.

Rec. Salpeter 3. Pfund in einen grossen Schmelz-Tiegel fließen lassen / darein stücklein Schwefel als Bohnen groß geworffen und verbrennen lassen / denn also fürter / biß etwa 3. Loth Schwefel in 3. Pfund Salnirer gangen / hernach in einen reinen Meßinen Mörser gegossen / und also erkalten lassen / denn in einen Kolben gethan / rein Brunnen-Wasser darauf gegossen / und den Kolben wohl vermacht auf einen warmen Ofen gestellet / also auf guter Wärme bey 8. Tage stehen.

hen lassen/so setzen sich viel Feces von der Aschen
nieder/ denn filtriret / und in der Kälte schiessen
lassen / und solche Crystallen auffgehoben / wie
auch nachgehends mit den blutrothen Rosens
Knospen noch einmahl solviret / giebt also treffs
lich schön gefärbte Crystallen/ die mit der Tin
ctura Rosarum eine herrliche und anmuthige
Kühlung/ die keinen verläst/ wie auch in der heff
tigsten Bräune / und in Lethargo eine Medi
dicin. Dos. gran. von 15. bis 30. des Tages
2. mahl in Bier oder Petersilien-Wasser einges
geben/ vor alle hitzige entzündete Krankheiten.

**Theriaca Cornu Cervi in Peste & Fe
bribus malignis.**

Rec. Klein geraspelt Hirschhorn 1. Pf. in eis
nen Kolben gethan/ und darauf vom besten Spi
ritu Vini gegossen/ so viel/ daß es genug ist / also
etliche Tage vermacht zusammen stehen lassen/
bis es sich schön von Farben tingiret hat/ solches
nachgehends filtriret und auffgehoben. Denn
soll man

- | | |
|------------------|------------------|
| Kothe Myrrhen | 1. Loth. |
| Terræ Sigillatæ. | Rad. Bibenel. |
| Baldrían. | Diptam. |
| Hufflattig. | Chelidoniæ. |
| Vincetoxi. | iedes 3. Dointl. |
| | Pul. |

ll ros
nd I.
r stof
st Ros
denn
so es
nach
gem
Bres
Gist
ia 8.
ches
auff
ft.
n
offen
lein
verz
Both
nach
und
an/
den
fert
ste
ben



Pulverisiren/ cum Spiritu Vini extrahiren/ und also zu der Extractio Cornu Cervi addiren/ darnach mit einander per Balneum abdestilliren ad consistentiam mellis, so hat man einen köstlichen Theriac. Dos gran von 6. bis 16. in warmen Wein eingegeben/ und darauf schwitzen lassen/ welches eine köstl. Medicin. die in Peste groß Wunder thut. Denn im Hirschhorn contra Pestem was köstliches.

Ein Vegetabilisch Pulver in Gifft Haupt- und Brust-Kranckheit.

- Rec. Fol. Card. bened. 2. Loth.
- Rad. Aristol. rot. 1. Loth.
- Gentiana.
- Cichorii iedes 1. Ouint.
- Chelidon. Major.
- Enula. iedes ein halb Ouint.
- Semen Card. bened.
- Citri excort.
- Magister. Corn. Cervi. ied. 4. Scrupel.
- Misc. S. P.

Von diesem Pulver ein gr. in Citronen-Safft/ Wein-Esig oder Card. Bened. Wasser eingegeben/ und darauf schwitzen lassen.

Attractif-Pflaster.

- Rec. Gummi Bdcl. Ammon.
- Galban. Opopan.
- Serapin, iedes 2. Loth.
- Dica

Die und Feu coa ben. R

Die beu R

Die zun alse lirt alse ger das wi

Diese Gummaten in Aceto distill. solviret und durch ein Haartuch gepresset/denn auff dem Feuer durch stetes Umrühren mehlich zum Brey coaguliren lassen/also wohl vermacht auffgehoben.

Rec. Mini	Lytargyrion.
Calaminar.	weißen Bernstein.
Magnetis	iedes 2. Loth.

Dieses zusammen klein gestossen und durchgesiebet.

Rec. Oleum Lini.	ein halb Pfund und 8. Lot.
Cera nova.	ein halb Pfund.
Terpentin.	8. Loth.
Firnis.	4. Loth.

Diese Dinge mit dem vorigen Pulver mehlich zum Cerot gesotten/das es dick genug ist/denn also warm in hölkern Schüssel gethan/die colirten Gummaten auch warm gemacht/ und also enzelich in das Cerot gethan/und wohl umgerühret/damit es nicht überlauffe/als denn auch das nachfolgende Pulver darunter gerieben/ so wird ein schön Pflaster daraus.

Rec. Bernstein.	Massix.
Rothe Corallen.	Weyrauch.
Crocus Martis.	Magnet.
Myrrh. Aloepat.	iedes 1. Loth.

Dieses Pflaster hat viel herrliche Tugenden auszustehen und mächtige Schäden zu heilen.

Ca-

Cataplasmata in Peste.

Rec. Bolus Armeni.	9. Loth.
Terræ Sigillatæ,	4. Loth.
Zufflattich.	
Diptam.	
Bibenel.	iedes 1. Ouintl.
Herb. Scordii.	
Rutæ.	ied 1 Hand voll.

Dieses zusammen cum aceto destillato extrahiret/abdestilliret und auffgehoben.

Rec. Klein gerieben weiß Brod/8. Loth/ mit Milchraum ausgesostet/etwas Saffran darunter gethan / wie auch den vorhin auffgehobenen Extract wohl darunter vermischet/ so ist es fertig. Alsdenn warmlicht auß die Pest-Beulen geleyet/erweicht und zeucht zusammen/ daß es zu einem Apostema gehet. Solches bricht entweder von sich selbst auff/oder muß geöffnet werden/da denn das Attractif Pflaster zur Reinigung sehr dienlich.



Verz

Verzeichniß
Des Andern Theils
der nechstfolgenden Spagirischen
Arzneyen/wie man Büchsen-Schüsse
curiren und heilen soll.

Dieweil aber noch übrig ist/ daß wir derje-
 nigen einfachen Dingen/ so zu der geschossenen
 Wunden Heylung gehören/ spagirische Berei-
 tung beschreiben/ so wollen wir eben den vorigen
 Weg gehen/ den wir droben gangen/ damit
 diese unsere Handlung desto rich-
 tiger sey.

Eytermachende und Schmerzeng
stillende Arzneyen.

Sper-Oel/
Butter-Oel/
Harz-Oel/
Appfel-Baummistel-Oel/
 das Camp. einfaches/sampt
Johannes-Oel/
Aller Schmalzer-Oel.

Saubernde Arzneyen.

Myrthen-Oel/
Mastix-Oel/
Serpentin-Oel/

R

Hos

Orth.
 Orth.

intl.

voll.
 ex-

/ mit
 run-
 nen
 s fer-
 rulen
 af es
 t ent-
 wer-
 reis

er-

Honigz-Del/
 Tausendgülden-Kraut-Safft/
 Syngrüen-Safft/
 Osterlucey-Safft/
 Esigtrusenfaltz / Balsam aus Essent/
 Kupffer / Saffran/
 Gemeiner Mercurius præcipitatus,
 ausgefüst.
 Frankosen-Holz-Del/
 Balsam von Kupffer/
 Balsam von Bley/
 Balsam von Weinstein.

Fleischmachende Arzneyen.

S. Johannes-Kraut-Balsam/
 Mannâ-Del/
 Weyrauch-Del/
 Wallwurz-Safft/
 Sarcocollæ-Del/
 Braunellen-Safft/
 Hunds-Zung-Safft.

Zuheilende Arzneyen.

Eyerschaalen-Kalck/
 Schnecken-Häuflein-Kalck/
 Bereiteter Armenischer Bolus,
 Gebrannter und bereiteter Mann/
 Eis

Eisen-Saffran/
 Kupffer-Saffran/
 Gelbe Erden oder Kreiden/ des Vitriols,
 Weinstein-Salzes- Del/
 Salck- Del/ macht auch die Narben weiß.

Blutstillende Arzneyen.

Schlecht Apffelbaummistel- Del/
 Eisen- Del/
 Eisen-Saffran/
 Kupffer-Saffran/
 Toden-Kopff von Vitriol,
 Ausgesüß Colchotar, das ist/ davon
 das Salz/
 Bereiteter Armer ischer Bolus,
 Eyserschaalen- Kalck/ Schnecken- Schalen-
 Kalck.

Zu Gift.

Des Arsenici Fixen- Butter süßer präci-
 pitat,
 Weinstein-Balsam/
 Quecksilbers leibliches Del/
 Spießglas- Del/
 Vitriolirtes Schwefel- Del/ das ist/ das
 Saure.

Zum Brand.

Eyer/
Speck/
Butter-Öel/
Krebs-Wasser/
Froschleich-Wasser/
Klapper-Rosen-Wasser/
Bilsen-Krautwurzelsafft/
Bley-Öel und sein Saltz/
Glett-Öel.

Un sich ziehende Arzney.

Safft von Osterlucy/
Safft von der mitler Rinden des Lindens
Baums.
Bereiteter Agtstein/
Bereiteter Magnetstein.

Es seynd abermahlen derselbigen
Simplicium jede/welche ieden Theilen/so
verwund/insonderheit nützlich
seynd.

Den verderbten Beinen.

Myrrhen-Öel/
Nägelein-Öel

fine

Stinckend Weinstein-Del/
Vitriol Del/
Einfach Schwefel-Del/
Sauer Schwefel-Del/
Weiß Glas-Del/
Rothe Spieß-Glas-Schwefel/
Saltz-Del/
Sublimirtes Quecksilber-Del.

Den verwundten Nerven.

Wachs-Del/
Wacholder-Del/
Euphorbii-Del/
Terpentin-Del/
Schwefel-Del mit Terpentin/

**Zu den faulen und abgestorbenen
Fleisch.**

Ruffsaltz/
Harnsaltz/
Weinsteinsaltz/
Honigsaltz/
Frucht-Del/
Honig-Del/
Sauer Schwefel-Del/
Sauere Phlegma Vitrioli,
Sauere Phlegma des Alauns/

R 3

Bal

Balsam des Eisens/
des Kupfers/
Mercurii und Balsam des Weinstein.

Aber dieweil der edlen Theil allezeit Achtung
zu haben / in welcher Handlung das Leben be-
stehet / so seynd auch etliche Dinge / welche / wann
man sie eingiebt / sie beschützen können.

Es stärcken das Hirn.

Agstein-Del/
Salbey-Del/
Nägelein-Del/
Spiritus Vitrioli.

Das Herz stärcken.

Das Gold des Lebens/
Die Tinctur des Goldes/
Die Essenz der Perlen.

Die Leber stärcken.

Die Tinctur des natürlichen Balsams/
der Corallen/
Das Eisenöl.

Spa

**Spagirische Bereitung nechster-
zehlter Arzneyen.**

Das stinckend Weinstein-Del.

Die Drüsen des Weins / und der rohe Weins-
stein gepülvert / in eine gläserne oder irdene Re-
torten gethan / ein Recipienten oder Fülrag
dafür gelegt / und per gradus darunter gefeu-
ert / wie man das Aqvafort brennet / so wird ei-
ne mächtige grosse Menge weisser Geister herüs-
ber gehen / die lösen sich auff in ein gelbes Wasser /
und schwarz / dickes / stinckendes Del / das Del
durch ein Scheidtrachter davon geschieden und
behalten.

Weinstein-Salz.

Aus den hinterbliebenen Säften in Retor-
ten / so man ein Todten-Kopff bey den Chymi-
cis nennet / wird mit warmen Wasser das Salz
ausgezogen / und selbiges einmahl / zwey oder
drey filtrirt / dasselbig Salz wieder eingetruck-
net / und linde ausgebrannt / wieder solviret / fil-
trirt und getrucknet / das so oft gethan / bis es
Crystallisch wird.

Weinstein-Salzes-Del.

Dieses Weinstein-Salz auff eine Glas-Ta-
fel

R 4

fel/in ein feuchten Keller gesetzt / so wird es sich
in einen dicken Liqvore[m] auflösen/so glatt ist/
wie ein Del/damit reiniget man doch mit ande-
rem Wasser vermischet das Angesicht/und reini-
get die Schäden damit/dazu es gar nützlich ist.

Weinstein-Balsam.

Rec. Rosen-Weinstein 2. Pfund Salpeter/
Kuchsalz und Esig-Trusen/iedes 8. Loth/leben-
digen Kalk 12. Loth alles klein gestossen/ in ein
verglasurtes Geschir gethan / und wohl ver-
stopfft/das mit einander 12. Stunden calcinirt/
was calcinirt in kalten Wasser solviret / und
durch ein Filz lauffen lassen / darnach coagu-
lirt/und wieder calcinirt/ und die Calcinati-
ones, Solutiones und Eintrückung 3. mahl
wiederholet/dann alles in einen Kolben gethan/
und distillirten Esig drauff gossen / daß es vier
Finger hoch drüber gehet/ den Esig in Mariæ
Balneo davon distillirt / so wird ein süßer Li-
qvor herüber steigen / dann geuß frischen Esig
darauff/ und davon distillirt / und das so lang
gethan/biß er nicht mehr süß herüber gehet/ son-
dern sauer/wie er drüber gossen worden ist/ als
dann distillire es miteinander mit starcken Feu-
er/durch ein Retorten / und wird ein sehr hizi-
ges Del herüber steigen/dessen Nutzbarkeit nicht
gnugsam kan gepriesen werden. Eber

Eben auff diese Weise/wann du wilt / kanstu
alles Weinsteynsalz über den Helm bringen/dar-
aus du ein sehr köstliches und ganz nütliches
Del bereiten magst.

Eßig:Del.

Wann du den Eßig in einem Helm herüber
distillirt hast / so bleiben die feces am Boden
des Kolbens/welche/wann sie zuvor mit starcken
Feuer werden ausgetrucket werden/so wird ein
gar rothes und scharffes Del herüber steigen.

Eßig:Salz.

Wann du abermal das Caput mortuum o-
der todten Kopff im warmen Wasser auflösen
wirst/ dasselbige filtrirest und coagulirest / so
wird dahinden das Eßig:Salz bleiben/so zu als
len umb sich fressenden Schäden das beste Mit-
tel ist.

Ruß:Salz.

Rec. Ruß / den mach zu subtilen Mehl und
Pulver / dasselbige in distillirten Eßig auffge-
löst/in Balneo, wann das Menstrum ganz
dason wird geschieden seyn / was dahinden
bleibt/wieder auffgelöst/und eingetrucket / und
das so lang gethan/bis zu einen überaus weissen
R 5 Sals

s sich
tt ist/
ndes
einie
ist.

eter/
ben-
ein
ber-
irt/
und
gu-
io-
ahl
an/
ier
ia
Li-
ßig
ng
n-
ls-
u-
zi-
ht
re

Salz wird/ welches an feuchten Orten zu einem
 Del wird/so zu todten-färbigen Fleisch/ und al-
 len bösen Geschwüren gar tauglich ist.

Des Armenischen Boli Bereitung.

Das Armenische Bolus muß zu einem zart-
 ten Pulver gemacht werden/ und in dem sauren
 Phlegmate des Alauns aufgelöst/ das Phle-
 gma in Balneo davon gezogen/ und anders
 drauff gegossen/das zum dritten mahl gethan/ so
 wird der Bolus zu einem fetten Del/ das muß
 man mit gar sanfften Feuer eintrucken/ und
 zum Pulver gemacht/ das ist zum Blut stellen/
 es fliesse her/ wo es wolle/ eine ganz nützliche
 Arzney.

**Gewürz-Del/Item Gummi, der
 Zäheren und Holz-Del.**

Rec. Groblecht gestoffener Nägelein ein
 Pfund/ gemein Wasser/oder das besser ist/ aqua
 Vitæ 6. Pfund/darüber gossen/ und mit einan-
 der in ein verschlossen Geschirr an einem warmen
 Ort 4. Tage digerirt/ und in einen Kolben
 durch eine Kührung getrieben/nach Ausweisung
 der Kunst/ das Del aber vom Wasser geschieden
 durch einen Trichter/und zum Brauch behalten.
 Eben auff diesen Weg magstu Del von Salbey/
 Wa

Wacholder/ Agtstein/ Serpentin/ Myrrhen/
Weyrauch/ Sarcocolla, Mastix, Euphorbio
machen.

Ein andere und bessere Weise die Olitäten zu
machen/ aus gemeldten Stücken/ die wirstu fin-
den in dem Buch/ welches wir von der Arzneyer
Spagirischer Bereitung beschrieben finden.

Frucht-Del.

Thue Frucht in eine Retorten/ mit Spiritu
Vini 8. Tagelang digerirt/ dann mit starcken
Feuer getrieben/ was herüber gangen ist/ das
schütte wieder über das Caput mortuum, wie-
der digerirt und destillirt/wann du das 3mal
wiederholen wirst/ so wird ein sehr köstliches Del
herüber steigen/ welches zu dem Krebs und ab-
sterbenden Fleisch das beste Mittel ist.

Einfacher St. Johannes-Kraut- Balsam.

Rec. Sanct Johannes-Kraut = Blumen/
klein zerschnitten 2. Pf. Serpentin 1. Pf. 20. Ey-
erdotter / aqua Vitæ. ein halb Pf. alles unter
einander gemischt / in warmen Mist einen Mo-
nat lang in die digestionem gesetzt / darnach
ausgedruckt und ein paar Monat an die Sonne
gestellt.

Bal-

Balsam von Apffelmistel-Safft.

Der Apffelmistel-Safft-Balsam wird auff
oben gemeldte Weise gemacht: Oder mit Baum-
Del/das zuvor in Balneo geläutert ist.

**Balsam von Sanct Johannis-Blu-
men componirt.**

Rec. St. Johannis-Blumen ein Pfund/
des Saffts von Walwurz 8. Loth. Camillen-
Blumen/ Wel-Blumen/ jedes P. 2. Eyer-Del
und Serpentin-Del/ jedes ein halb Pfund/ aqua
Vitæ 1. Pf. Weyrauch/ Myrrhen/ Mastix/ Mus-
miß jedes 4. Loth/ rothen Zucker 12. Loth/ was
mit einander in einem fest verschlossenen Ge-
schire putreficirt / im Mist einen Monat lang
darnach ausgedruckt / und im Balneo 3. Tage
lang circulirt/ alsdann mit gelinden Feuer ge-
kocht/ zur Balsams-Dicke.

**Balsam vom Apffelbaummistel so
componiret.**

Rec. Der Apffel vom Apffelbaummistel / so
klein zerschnitten seyn / 2. Pf. thue es in ein gläsern
Phiol/ thue dazu der Beezlein von Pappelnbaum
1/2. Pf. Dachs-Schmalz und Butter / jedes 8.
Loth/ Serpentin 12. Loth. Regenwurm-Del
drits

ff.
d auff
aun-
Blu-
fand/
illen-
Del
aqua
Mus
was
Ges
lang
Tage
r ge-
so
l/so
fern
um
s 8.
Del
rita

Drittelhalb Pfund/guten weissen Wein 2. Pfund/
alles wohl verschlossen / mit einander in warmen
Mist zwey Monat lang digeriret/ darnach un-
ter einer Pressen ausgedruckt und circuliret/
und bey dem linden Feuer gekocht / bis das Wasser
verzehret / die Schmerzen zu stillen kan kein
besser Arzney gefunden werden.

Wie man aus den Kräutern ein zä- hen Safft bereiten soll.

Den Safft der Kräuter / und der Kräuter
Wurzeln purificirt/bis er lauter wird / darzu
geuß so viel Aqua Vitæ, und im Balneo dige-
rirt in einem gläseren Geschirr 15. Tage lang/
darnach das Wasser davon distillirt / so bleibt
am Boden der Kräuter Viscus oder Safft.

Ein anderer Weg.

Rec. Entweder die Blätter oder Wurzeln
der Kräuter/in gemeinen filtrirten Wasser ein-
gemischt/oder welches besser ist/ in weissen Wein
8. Tage lang / darnach 3. Tage lang in linden
Feuer sieden lassen/nach dem ausgedruckt / und
mit linden Feuer gekocht/bis so dick wird als Ho-
nig / das nennen wir einen Viscum auff diese
Weise kan man aus Wall-Wurzel und Brau-
nellen / aus Hunds-Zung / Tausendgulden/
Syn-

Syngrien / Osterlucy / aus Bilsenkrautwur-
 gel/und der mittlern Rinden des Lindenbaums/
 einen herrlichen Vitcum oder Safft machen.
 Aus den Klapper-Rosen oder ihren Safft kan-
 stu ein Wasser brennen / welches zu kühlen gar
 tauglich ist.

Harn-Salz.

Rec. Das Salz des Menschen-Harns hat
 eine grosse Krafft zu reinigen / es wird aber also
 gemacht : Erstlich muß man den-Harn filtriren/
 nach dem coaguliren/ und mit distillirten Es-
 sig auflösen/und wiederum coaguliren/solches
 3. oder 4. mahl wiederholet.

Wachs Del.

Rec. Laß das Wachs beym Feuer schmel-
 zen / und mit Wein gesotten / biß er verreycht/
 und das so lang gethan/biß es nicht mehr kracht/
 dieses bereiteten Wachs nim 1. Pf. calcinirten
 Alaun ein halb Pf. Salbey-Blätter ein Hand
 voll/alles mit einander in einen Kupffern Kolben
 gethan / daran ein Fülrag gelegt/ und mit mit-
 telmäßigen Feuer distillirt / so wird erstlich ein
 dicklicht Del herüber gehen/ welches man wieder
 wie vor distilliren muß / und das muß 3. mahl
 wiederholet werden / und wird daraus ein gang
 herr

herrlich Wachs-Öel gemacht / zu allen der Nerven Gebrethen / eben auf solche Weise wird aus Harz und Pech ein Öel gemacht.

Honig-Wasser und Öel.

Man thut Honig in ein Glasen Kolben / daraus wird erstlich ein herrliches Wasser bereit in dem balneo, dann muß man zu den Häfen oder den Todten-Kopff Sand oder calcinirte Kieselstein thun / damit die Materia nicht überlauffe / und das durch ein gläsern Retort getrieben / mit Reglerung des Feuers per gradus : Also wird ein helles und gelbes Öel herüber gehen / mit einem dicken und unreinen Öel / alles mit einander vier oder 5. Tage digeriret / darnach wieder in Sand durch einen Helm distillirt / so wird ein reines and rothes Öel / so auf seinem Wasser schwimmt / herüber gehen / dieses Wasser ist über alle massen sauer / schier wie ein distillirter Esig / und ist gar nützlich wider daß absterbende Fleisch / das Öel aber / welches wie ein Aqua Vitæ breitt / hat wunderliche Kräfte / bevorab wenn es mit Brandwein etliche Tage circulirt wird / denn wenn der Brandwein wieder davon geschieden wird / so bleibt dahinden ein süßes Öel / sehr liebliches Geschmacks / welches zu den geschossenen

Wun

wur
uns/
hen.
fanz
t gar

s hat
also
iren/
Es
ches

mels
icht/
icht/
rten
and
lben
mit
ein
eder
ahl
ang
erre

Wunden und um sich fressenden Geschwüren
gar viel nützet.

Honig-Salz.

Rec. Aus den Fecibus, die dahinden blei-
ben/ wann mans vor in Wind-Ofen reverbe-
rirt/wird mit seinem eigenen Wasser ein Salz
extrahirt/oder mit gemeinen Wasser/dasselbige
soll man einmahl oder 3. solviren/ filtriren und
eintrucken. Diß ist gut allen faulen Wunden
und Geschwüren/dieses Salz sollestu mit seinem
eigenen Oel/so brennet / nach Ausweisung der
Kunst vermischen. so wirst du daraus ein mehre-
ren Nutzen/als wohl davon zu schreiben/ schöpft
fen.

**Ein anders Honig-Del sehr
köstlich.**

Rec. Honig/so von seinem Wachs noch nicht
geschieden/2. Pf. Weinstein gepulvert 1. Pf. laß
mit einander im Mist putreficiren 15. Tage
lang/ und distillirs durch ein Retorten/so wird
erstlich ein weißes/ denn ein gelbes Wasser heru-
ber gehen/das wieder auff die hinterstellige Ma-
teria gegossen/ und 15. Tage lang putreficirt/
dann wieder durch eine Retorten getrieben/ und
das thue 3. mahl/so wirstu ein gar herrliches Ho-
nig-Del überkommen. Buts

Butter-und Speck-Del.

Rec. Butter/die zerlaß/ und in weissen warmen Wein gossen/in einen Kolben gethan / doch den Wein wieder davon separirt und geschieden / und etwa reinen Sand darunter gemischt/ und mit mittelmäßigen Feuer distillirt/so wird ein Del herüber steigen/welches mit Verwundung die Schmerzen stillt/ aus einem Pf. kan man auf 20. Loth bringen/also auch das Speck-Del und anderer Schmälzern gemacht.

Eyer-Del zu machen.

Rec. 100. Hartgefottene Eyer-Dotter/ thue die in einen Kolben / und gib ihm per gradus Feuer/ so wird erstlich ein Wasser herübergehen/ darnach ein gelbes Del/ so auff dem Wasser schwimmt/lezlich ein dicklechtes Del/das Wasser dienet für allerley Flecken der Haut / das Del aber allerley Schmerzen zu stillen/sonderlich die Corrosiven zu töden.

Krebs-Wasser.

Rec. Laß Krebse in Haußwurzeln-Wasser in einem doppelten Geschirr wohl vermacht ein Tag lang sieden : darnach distillirt / und was herüber gehet / zum 3. mahl wieder über die hinter-

S

blies

bliebene Materii gegossen / leiglich behalten / dieses Wasser dienet gar wohl wider die Entzündung den Brand/ und wider den Krebs.

Froschleich-Wasser.

Rec. Die Froschleich solle man im Mercken sammeln/und in einem gläsern Helm in Balneo distilliren/daraus wird ein Wasser/so wider den Brand und Entzündung sehr gut ist.

Eyer-und Schnecken-Schaalen-Kalk.

Rec. Diese gemeldte Schaalen sollen 3. Tag lang mit dem allerstärcksten Reverberir Feuer gebrennt werden / biß sie zu einen Schnee weissen Pulver werden/ wenn man sie unter den calciniren mit Eßig besprengt. / so wird der Kalk desto leichter und zarter/und seine Kräfte zu zeigen tauglicher.

Gemein præcipitirtes Quecksilber.

Rec. Wann das Quecksilber zuvor gewaschen und bereitet wird/nach der Meynung Cojeberi. soll eine Unze Quecksilber/ zwo Unzen Aqua Regis, des gemeinen auflösen/ darnach 4. mahl distillirt / und über die Feces so offtmal gegossen/so wird daraus ein gar rothes Pulver/

ver/welches/wenn es reverberirt/so werden die Spiritus des Aq. Regis davon getrieben/sonsten machen sie grausame Schmerzen/besser ist/s/wenn man ihn mit Alaun-Wasser und mit distillirten Esig und Eyerwasser abfüset / denn auff solche Weise wird ihme die Schärffe benommen.

Es wird aber nützlich seyn / daß man das Quecksilber etliche mahl ver/sublimire/und wiederum lebendig mache/und dasselbige von seiner groben Erden/und überflüssigen Feuchtigkeit figire / mit dem Wasser / welches wir zu unserm Buch; von Spagirischer Bereitung im Druck haben ausgehen lassen / wann mit jedermant dieselbige Beschreibung wegen der Kunst dunklen Worten verstehet / so wird es nicht unbesquem seyn den Mercurium mit gemeinen Scheid-Wasser / so man 3. mahl drauff gießen / und wieder davon ziehen soll / und es also etlicher maßen figiren / und zu einem rothen Pulver machen / und zwar mit gnugsamen starken Feuer/damit die Schärffe und das ganze Menstruum allerdingß wieder davon komme / welches viel besser wird von statten gehen / wann nachfolgendß mit demselbigen vermischet wird / und oft davon wird distillirt werden.

dies
zun
gen
neo
den
z
Tag
zeu
nee
den
der
ffte
r.
wa
Co-
gen
ach
ffte
ul-
ver/

Rec. Distillirtes Eßiges drittehalb Pfund/
Phlegma von Alaun anderthalb Pfund/Eyers
Schäalen Kalk 12. Loth/ alles biß auf die Truck-
ne abdestillirt/ dieses Wassers ein 3. Pfund/
des præcipitirten Mercurii, wie droben ein
Pfund/ alles wohl/nach Aufweisung der Kunst
gemischt/durch einen Helm distillirt / und das
Wasser 3. mahl wieder über die hiaterblichende
Materi gossen/leglich biß auff die Truckne abdi-
stillirt / so wird im Boden das Pulver bleiben/
daß stoß und reib auff einen Marmelstein / und
thue es in einen Kolben / und geuß vorbeßchrie-
ben Wasser wieder drauff / welches du aber drey
mahl wie droben davon distilliren sollest.

Leglich den Mercurium præcipitatum
mit Spiritu Vini 24. Stunden circuliret/den
Weingeist biß auff die Truckne wieder davon
distilliret / und wieder frischen drauff gegossen/
circuliret und distillirt / einmahl 4. oder 5. so
wirst du eine gerechte und vollkommene Berei-
tung des Mercurii haben / dessen Krafft für
mancherley Kranckheiten/ sonderlich die Fran-
zosen/ nicht gnugsam kan gelobt und gepriesen
werden / es sey gleich daß man ihn zum Mund
einnehme / oder auswendig zu Wunden und
Schadengebrauch.

Das

Das Corporalische Quecksilber.

Rec. Mach ein Amalgama mit rohen Mercurii 8. Loth/und Englischen Zinß 2. Loth/ das selbige leg auff ein eisernes Blech/ und setz es an ein feuchtes Ort/ so wird es sich ganz zu einem Del auflösen/ es wird auch allein mit Quecksilber und einen Zinnen-Blech gemacht.

Quecksilber-Del vom Sublimat.

Der Mercurius wird 3. mal mit Virriol und Salz/ wie der Brauch ist/sublimirt/und letzlich mit gleichen Gewicht Armenischen Salzes vermischt/und wieder 3. oder 4. mahl sublimirt/ dieser ganze sublimat wird in ein Del resolvirt/ davon man den Spiritum des Armenischen Salzes scheiden muß/und alles mit Weingeist circulirt/ und es mit einander so oft distillirt/ bis daß das Del seine feurige Art und Schärffe verliere/und das Salmiac wieder davon komme/es wird auch für sich selbst in ein Del gebracht/durch langsame Wärme des Athanoris oder Philosophischen Ofens/ und durch langwierige Zeit.

Balsam des Quecksilbers.

Rec. Der Mercurius solle so oft mit den schlechten wohlbereiteten Eyer-Katze sublimirt oder erhöhet werden/ bis er ganz getödet werde/

auff diese Mixtur giesse einen distillirten Al-
colirten Eßig / daß er 4. Finger hoch darüber
gehe/denselben 4. oder 5. mahl distillirt/ biß daß
der Mercurius zu einem rothen Pulver werde/
welchen du mit Brandwein dem besten in einem
Pelican 8. Tag lang circulariren mußt/ wann
nun der Brandwein wieder davon distillirt und
geschieden worden/ so wird im Boden der Balsa-
mis Mercurii bleiben/ so über alle maassen
köstlich und süß ist. Alle alte unheilbare Schä-
den/ und auch das Fleischlein in dem Hals der
Harnblasen heilet er / und ist zu den geschossenen
Wunden über alle maßen nutz und gut.

Balsam des Martis oder Eisens.

Rec. Eisen oder Stahl feylet/deñ wasche es
offtermahlen mit Salz-Wasser/ und denn dar-
auf den allerschärffsten Eßig gegossen/ daß er 4.
Finger hoch darüber gehe/ also auf warme As-
schen 8 Tage lang gesetzt / und die Materiam
alle Tage einmahl umgerühret / und den Eßig
davon geschieden/welcher sich färben wird/ und
wiederum frischen darüber gegossen/ und das so
lange gethan / biß sich der Eßig nicht mehr färbet/
welchen man bey dem Feuer solle lassen ab-
rauchen/und daß Pulver / so im Grunde bleiben
wird/genommen/ und dasselbig mit gleichem Ge-
wicht

wicht geläuterten Salmiacs gemischt und sublimirt/bis es so roth wird/als ein Rubin/darnach den ganzen sublimat in ein siedendes Wasser gegossen/das sich das Salz auflöse/als bald kalt Wasser darauf gegossen / so wird im Boden der Balsamus Martis gefunden werden / wie ein Gold-Kalck/das Wasser aber davon geschieden/ und wiederum frisches darüber gossen/damit der Balsamus süß werde.

Eisen-Del.

Rec. Daraus wird mit Wein-Geist durch circuliren ein rothes Del gemacht/ zu allem innerlichen Bluten/und die nehmende Gliedmassen damit zu stärcken/ganz herrlich / wann man davon ein Tröpflein mit Rosen-Zucker oder Wall-Wurzel-Zucker vermischt / und mit Wein ein giebt.

Eisen-Saffran.

Rec. Stahl feilet/dieselbige wohl gewaschen/ und vom Staub gereiniget / dann mit den floribus Sulphuris calcinirt / oder mit Scheidewasse aufgelöst/dann einen scharffen Esig darüber gossen/und in der Wärme etliche Tage stehen lassen/alsdann mit offenen Flammen-Feuer reverberirt / wie die Kunst erfordert/ einen

ganzen Tag/ und allezeit die Flores darauf gesamlet / bis es alles zu einen ganz leichten und rothen Pulver wird.

Balsam:Del und Saffran von dem Kupffer.

Rec. Wird eben auff die Weise gemacht/wie das vom Stahl oder Eisen/wenn aber die Venus Blech mit floribus Sulphuris calcinirt werden/und man dieselbigen biegen thut / so fallen Schieplein davon ab / die mit dem sauren Phlegmate Vitrioli circulirt/künstlicher Weise/ so wird daraus ein blauer und durchsichtiger Vitriol, dessen Krafft wir anderswo beschrieben haben.

Bley:Salz.

Rec. Aus den geäscherten und verbrannten Bley wird in Balneo M. ein süßes Salz mit distillirten Eßig gemacht / so oft denselbigen darauf gegossen / so oft er süß wird / und nichts mehr ausziehen will/wann man das Menstrum evaporiren läßt / so bleibt am Boden das Salz / welches durch offtere Auflösung und Eintrübnung ganz Crystallisch wird.

Del

Del vom Bleh.

Rec. Dieses Salz wird leichtlich an einen feuchten Ort zu einem Del gemacht / wann du aber dieses Crystallische Salz mit Wein-Geist in einem Pelican circuliren wirst 15. Tag lang / und hernacher durch die Distillation das Menstruum oder Wein-Geist davon abscheidest / und neben darauf gießest / und wieder circulirest / und darzu thust ein rechtes Gewicht des Crystallischen Salzes vom Weinstein / so wirstu daraus einen Balsam süßer als Zucker machen / und welcher wider böse Geschwür und Geyresten der Augen sehr nützlich und gut ist.

Schwefel des Spieß-Glases.

Rec. Spießglas / das stoffe klein / mache es eine Stunde lang in scharffer Laugen von lebendigen Kalk und Weinstein-Salz / oder von Trusen-Ashen gemacht / denn laß es erkalten und sich setzen / und geuß oder tropffe darein Essig / so wird es roth werden / oben auf das hebe auf und behalts / darnach lasse es wieder ein Stund oder 2. mit einander sieden / wiederum erkalten lassen / Essig darauf gegossen / und das rothe gesamlet / das so lang gethan / biß sich keine Röche mehr erzeiget / das ist des Spieß-Glases Schwefel

fel/welches du bey langsamer Wärme trucknen
sollest und behalten.

Spieß-Glas-Öel.

Rec. Spießglas/ das vermische mit Zucker
und Alaune / und alles mit einander in ein glä-
sern Retorren gethan / und 4. oder 5. Stunden
ein sanfftes Feuer darunter gemacht / dasselbige
nach mahlen vermehret/ so wird ein rothes Öel
wie ein Blut herüber steigen. Es wird auch mit
sublimirten Qvecksilber gemacht / aber man
muß gute Sorge haben/ damit nicht ein Fehler
im Grad des Feuers begangen werde.

Schwefel-Öel.

Rec. Bereiteten Schwefel/das ist/ Schwe-
fel-Blumen/kocht die mit Leinöl über einem gar
sanfften Feuer/so wirds wie ein gestocktes Blut/
wann nun die Materia erkaltet ist/ so thue sie in
eine Retorten/ und mache ein Feuer darunter/
so wird ein gar rothes Schwefel-Öel herüber
steigen. Es wird auch ein rothes Öel daraus
gemacht/ wenn man Kleyen unter den Schwe-
fel vermischet/und es distillirt.

Ein Vitriolirtes Schwefel-Öel.

Rec. Lebendigen Schwefel ein Theil. Dar-
unter

unter vermische gleich viel zerlassenen Vitriol,
daß eine Massa daraus werde/diese unter sich di-
stillirt / so wird ein rothes Del in den Furlag
kommen.

Ein Schwefel-Del mit Terpentin- Del gemacht und bereit.

Rec. Schwefel-Blumen ein Pfund/ darun-
ter vermische 2 oder 3. Pfund Terpentin-Del/
setz es in Aschen oder warmen Sand / so wird
sich der Schwefel in ein schön rothes Del anflö-
sen; alsdenn das Menstruum wohl und recht
davon geschieden / und den Rubin des Schwes-
fels mit Wein-Geist 8. Tage lang circulirt/so
wirstu ein Schwefel-Del haben und überkom-
men/welches so gut seyn wird als der natürliche
Balsam.

Ein saures Schwefel-Del.

Rec. Das saure Schwefel-Del aber wird ge-
macht / daß man den Schwefel anzündet / und
ein gläsern Helm oder Glocken darüber hencket/
so wird aus dem Rauch ein scharffes Del.

Phlegma Vitrioli, oder Vitriol- Wasser.

Rec.

Rec. Kupffer-Wasser/ das stoffe / und thus
in ein gläsern Kolben / den Kolben setze in Aßch/
so warm sey ziemlicher maassen / ein Helm dar-
auf ein Borlag dran/so gehet ein saures Wasser
herüber.

Vitriol-oder Kupffer-Wasser-Del.

Rec. Das Caput Mortuum, das im Kol-
ben dahinten bleibet/so man Colchotar nennet/
das stoffe/darunter Kieselsteine vermischet / und
mit starcken Feuer distillirt/ so wird ein rothes
Del herüber steigen.

Ein anders.

Rec. Es wird auch aus dem schlechten Todens-
Kopff gemacht / nemlich das man 3. Tag und
Nacht mit starcken Feuer anhält/so wird ein sehr
hitziges Del herüber steigen/welches süß gemacht
wird durch Circulation mit Tartari sirtem
Wein-Geist.

**Das ausgesüßte Colchotar und
Krenden des Kupffer-Wassers.**

Wann man aber den Todens- Kopff oder ro-
then Kopff in warmen Wasser zergehen läßt/und
die rothe Erden davon geschieden wird/das Was-
ser aber davon rauchen läßt / so wird ein süßlich-
ter Colchotar dahinten bleiben / welches man
cretum vitrioli nennet.

Spi-

Spiritus Vitrioli.

Rec. Wann man das Vitriol 9. mahl durch den Helm distillirt/ und allezeit den Liquorem wieder über die Feces geuß/ und leßlich alles mit einander 8. Tage lang circulirt/ so wird daraus ein sehr nützlicher Spiritus Vitrioli, welcher zu vielen Dingen nützet.

Alaun-Phlegma oder Wasser.

Rec. Des Alauns Phlegma wird ebenmäßig gemacht/wie des Vitriols.

Bereitung des Alauns.

Rec. Es wird aber der Alaun bereitet/wann sein Phlegma 5. mahl auf das Caput Mortuum gegossen wird/und allezeit wieder davon distillirt/und leßlichen ganz trucken ausgezogen.

Salz-Del.

Rec. Mach eine Salz-Brühe oder Wasser aus Salz/ darein wirff heiß-gemachte Ziegels Brocken/ dann nimm und thue sie in eine Retorten/ und gieb ihm Feuer von Grad zu Grad/so wird ein hitziges Del daraus.

Bute

thus
sch/
dar-
asser

el.
Kolz
met/
und
thes

den-
und
sehr
acht
tem

und

e ros
und
Bas-
lich-
nare
spi-

Butter vom Fixen Arsenico.

Rec. Wir haben gesagt / daß in dem fixen Butter Arsenici eine grosse Krafft stecke / damit alle giftige böse Schäden zu heilen / es wird aber auff nachfolgende Weise gemacht :

Der Crystallinische Arsenicus, wenn er zuvor allein mit dem Colchotare sublimirt und erhöhet wird / welches sein Gifft bey sich behaltet / vermisch es mit gleichem Gewicht Weinstein Salz und Salpeter / alles in einen Ziegel gethan / und einen andern darüber gestürzet / mit einander figirt / in einen Feuer / welches 24. Stunden währen soll / erstlich gar lind / leglich gar starck / so wirstu eine gar fixe Materi wie Perlen dahinten finden / welches du in warmen Wasser auflösen sollest / damit du das Alkali daraus ziehen mögest / das Pulver / so sich niedersetzen wird / das träncke mit Weinstein Del ein / oder das besser ist / mit Talck Del / und truckne es bey dem Feuer / wiederum löse die Materie im warmen Wasser auf / damit du das Salz daraus ziehest / so wird dahinten ein ganz weisses und fixes Pulver bleiben / welches an feuchten Orten zu einem feisten Del sich auflösen wird / wie eine Butter / so alle Schmerzen stillt.

INDEX CAPITUM & RERUM.

CAPUT. I.

DE veris morborum causis Physicis, eorumque utilissimis causis Spagyricis.	1
De morbo caduco oder hinfällender Sucht	1
Luna potabilis, oder das trinckliche Silber in morbo caduco, oder Stärckung des Haupts	6
Spiritus Tartari ad Lunam Potabilem	7
Extractum seu Essentia Saphyri in morbo Phanta- sia	9
Preparatio Spiritus Vitrioli volatilis in caduco	12
Spiritus Vitrioli Vinisatus in Caduco	13
Gilla Vitrioli Veneris in Caduco	14
Spiritus Vitrioli acidus in stomacho ex hepate	16
Sal Vitrioli oder Kupffer-Wasser-Salz	17
Tinctura Corallorum Spirituosa	17
Essentia perlarum vera	19
Extractum Hellebori Nigri	20
Elixir Hellebori albi & nigri in Caduco	23
Confectio Liliorum Convallium	24
Magisterium Epilepticum & Apoplecticum	26
Curatio des Schlagis	28
Aqua Apoplectica	29
Ungventum Apoplect.	31
Balsamus Apoplecticus	33
Cura des Schlagis aus dem Storch	34
Curatio grosses Hauptwehes	34
Ein Umschlag zum Schlaf und Ruhe	35
Ein kräftig wohlriechendes Haupt-Wasser	36
Eip	

INDEX.

Ein anders.	37
Ein stärckendes Haupt-Risflein	37
Cura der Schlaf-Sucht	39
Eusertlicher Umschlag in der Schlaf-Sucht	40
Ein Überschlag um das Haupt in grosser Hitze	41
Oleum Succini albi	42
CAP. II.	
Von Kranckheit und Beschwerung der Augen	43
Ein köstlich Augen-Wasser zu den hitzigen Augen	44
Ein ander Augen-Wasser in Fellen der Augen	45
CAP. III.	
Von Beschwerung der Ohren/ als Flüsse/ Verstopffung und Ohren-Geschwüren	46
Ziegelstein-Öel	47
CAP. IV.	
Von den coagulirten Flüssigen/ so sich vornen am Haupt gesetzt und nicht fließen wollen	48
Pulvis sternutatorius	49
CAP. V.	
Von Kranckheiten und Beschwerung des Mundes/ als Zahn/Zäpflein/ Schlund und Halses.	49
Mund-und Hals-Safft	50
Mund-und Hals-Wasser	51
Zahn-Pulver	52
Gür das Zahn-Wehe	53
	Ju.

INDEX.

Judicium Urinz Chymicorum in Schwachheiten
des Haupts 54

Extractum purgans capitale 56

CAP. VI.

Von Kranckheiten des Magens / Schlundes/
auch Ober- und Untertheile des Magens 57

Magisterium Nucis Muscatæ. 68

Crocus Martis in Hernijs, Dysenteria & Lienteria 62

Extractum Clysmaton 65

Balsamus Mumia 66

Oleum Therebinthini pro Balsamo sanguinis 67

Elixir Propr. in Stomacho. 68

Extract. Carduib. cum suo Sale 69

Essentia Panis 70

Essentia Mumia 71

Extr. Sangv. Cervi 72

Ein Magen-Balsam 74

Judicium Urinz in Stomacho. 78

CAP. VII.

Von Kranckheiten des Eingeweidess / der Gebä-
rme / darinnen Steine und Würme wachsen/
auch zweyerley Art Colicæ entsethet 77

Balsamus contra Colicam 78

Arcanum in Iliaca & Colica passione 79

Balsamus contra Vermes 85

Mercurius dulcis purgans 87

Magister. Vitrioli contra Vermes 89

Judicium Urinz intestinorum. 90

CAP. IIX.

Von Kranckheiten der Venarum Mesericarum,
Vej

37
37
39
40
Hige
41
42
lugen
43
lugen
44
lugen
45
Verz
46
47
en am
48
49
Munz
dalfes.
49
50
51
52
53
Ju-

INDEX.

Vena lactis. Das ist die Beschwerung der kleinen Gäng-Niederlein, so aus dem Magen und Gedärm nach der Leber gehen	92
Elixir Propr. in Verstopffung des kleinen Gedärs	94
Elixir Tartari in Verstopffung des kleinen Gedärs	96
Judicium Urinæ in Kranckheiten der verstopfften Gängäderlein	98

CAP. IX.

Von Kranckheiten der Leber/neben deren Zufällen/als der Apostematum, Geschwülste/Verstopffung/auch viererley Arten der Wasser sucht und Erysipelaten	101
Mixtura in Hepate	103
Flores Sulphuris Centauri Rhabarbarisati in hepate	103
Cura der andertägigen Sieber aus der Leber	104
Sieber-Träncklein	105
Confectio Rosarum	106
Magister. Aluminis	107
Liquor Martis in Hepate	108
Secretum Carniola	109
Menstruum ad Lap. Carn.	110
Tinctura Antimonii Perlata	111
Mercurius Essentific. per se præcipitatus	114
Von Kranckheiten der Wasser sucht	116
Von den fünf Geschlechten der Wasser sucht	119
Judicium Urinæ in Kranckheiten der Leber	120

CAP. X.

Von den Kranckheiten und Beschwerungen der Gals	
---	--

INDEX.

fleis und 92	Gallen/ als Aus- und Uberlauffen derselben/ auch viererley Art und Geschlechte der Gallen- sucht	122
beäz 94	Cura der Gelbensucht	124
beäz 96	Cura des andern Geschlechts der Gallensucht	125
ften 98	Hülßen-Extract.	126
	Extr. Rhabarb. purgans	127
	Cura der rothen Sucht der Gallen	127
	Ein herrlicher Extr. in allen 4. Geschlechten, der Gallensucht	128
sfälz Berz ucht	Hülßen-Salz	131
	Judicium Urinæ in der Gallensucht	131
	CAP. XI.	
101	Von Krankheit und Beschwerden der Nies- ren/als Verstopfung/ Entzündung. It. an- dertägig Fieber/ Faulung/ Schleim/ Sand/ das H. Loch/ das lauffende Feuer/ Gonorrhæa, und was deme mehr anhängig ist	133
103	Specif. Paracelsi contr. Calculum	137
epa- 103	Bier oder Wein in cura calculi & Podagræ	138
104	Laudanum perlatum seu Anodynum Summum	140
105	Extr. Confortat. Renum	141
106	Aqva theriac. Paracelsi	142
107	Spir. Vitrioli Veneris	143
108	Confectio florum Hyperic.	144
109	Magist. Ocul. Cancræ dulc.	145
110	Sal Petroselini	146
111	Spir. Granor. Sambuci	147
114	Extr. des Boecksbluts	148
116	Judicium Urinæ in Krankheit der Nieren	149
119		CAP.
120		2
der Bala		

INDEX.

CAP. XII.

Von Kranckheiten der Blasen/ neben deren zu-
gehenden Nlederlein/ wie auch im Anfang des
Röhrs/ so vom Tartaro und Stein/ It. Röhre-
geschwürren/ Ulcerationibus und Diabeten ent-
stehen 151

Oleum ex silicibus eum lapide ludi 153

Oleum zum Überschlagen der Harn-Strassen 155

Judicium Urinae in Kranckheiten der Blase 158

CAP. XIII.

Von Kranckheiten und Beschwerungen der Lungen/ als
Schwindsucht/ Husten/ kurzen Athem
und Blutspeyen 159

Flores Sulph. in Phthisi 161

Bals. Sangv. hom. in pulm. 162

Flores Sulph. cum Essentia Veron. 162

Balsamus Sulphuris 165

Ein gemeines Träncklein in Husten oder Bluts-
speyen 166

Lac Sulphuris. 167

Judicium Urinae in Schwachheiten der Lunge 168

CAP. XIV.

Von Kranck- und Schwachheiten des Herzens/ als
Herzens-Ängst/ Herzkochen/ Herzklopfen/ Ohnmachten/ Melancholia Hypochondriaca,
It. Succubo oder Nachdrücken und Her-
zenstein 170

Summum Cordiale im Herzkochen 175

Essentia Osl. in Corde Cerri 176

Tinctura Corall. vera 177

Aut

INDEX.

	Aurum Potabile	178
	Spir. Salis Gemmae	180
	Aqua Vita	182
	Spir. Perlarum	184
	Magist. Perlarum dulce	185
	Perlarum Potabile	186
	Magist. Succini	187
	Magist. Cornu Cervi	188
	Confectio Violarum	190
	Arcanum Gemmatum	192
	Sulphur Vitrioli	193
	Confectio Alkermes	194
	Herzstärckendes Wasser	195
	Wohlriechender Herz Balsam	196
	Herzstärckendes Safflein	197
	Elixir Cordis	199
	Judic. Urin. in Schwachheit des Herzens	200

CAP. XV.

	⚡ Von Kranckheiten und Beschwerungen des Milches/als da seyn Stiche der lineken Seiten/ Kalte Geschwulst/ Aufblevation/ Wassersucht/ heil. Ding und Melancholia	201
	Bezoart. Minerale	204
	Spir. Tartari rectific.	207
	Cremor Tartari	207
	Resina Scammonij	209
	Spir. Absinthii	210
	Extr. Saturni	211
	Balsamus Spleneticus	212
	Ein Kräuter-Milch-Träncklein	214
	Judic. Urin. in Kranckheit des Milches	215
	CAP.	

INDEX.

CAP. XVI.

Von Kranckheiten des Geblüts / als Scorbuto, auch Marck und Beinen / It. der Senen und Glaichen	216
Cura Scorbuti	222
Tinctura Corallorum Vitriol.	224
Ein Kräuter-Tranck im Scharbock	227. 228
Diat in Scorbuto	229
Cura des nagenden Wurms der Glieder	230
Judic. Urin. in Kranckheit des Scharbocks	232

CAP. XVII.

Von Kranckheiten der Mutter	234
Magisterium Splenis Bovis	238
Caducus Matris	239
Judicium Urinæ in Matrice	240

CAP. XVIII.

Von dreyerley Art Astralischer Kranckheiten / als Pestis	241
Judicium Urinæ in Peste Auripigmenti	244
Von dem andern Geschlecht der Pest	244
Bezoarticum Animale	246
Ein gemein Präservativ contra Pestem	249
Theriaca Panis in Peste & Febribus malignis	249
Acetum Bezoarticum	250
Das dritte Geschlecht der Pest	250
Cristalli Prunellæ in Peste und andern hitzigen Morbis	252
Theriaca Cornu Cervi in Peste	253
Ein Vegetabilisch Pulver in Gift- Haupt- und Brust-Kranckheiten	254
Attractiv-Pflaster	254
Ca-	

INDEX.

Cataplafma in Pefte.

1256

PARS II.

Entermachende und Schmerckenstillende Arzneyen 257

Fleifchmachende Arzneyen 258

Zuheilende Arzneyen 258

Blutstillende Arzneyen 259

Gift-Arzneyen 259

Brand-Arzneyen 260

An fich ziehende Arzney 260

Beine/fo verderbet 260

Verwundte Nerven 261

Faul und abgestorben Fleifch 261

Stärkung des Gehirns 262

Herzstärkung 262

Leberstärkung 262

Weinstein-Öel 263

Weinstein-Salz 263

Weinstein-Salzes-Öel 263

Weinstein-Balfam 264

Efig-Öel 265

Efig-Salz 265

Ruf-Salz 265

Bereitung des Armenifchen Boli 266

Gewürz-Gummi und Holz-Öel 266

Frucht-Öel 267

Johannes-Kraut-Balfam 267

Balfam von Apffelbaummistel-Safft 268

Balfamus compositus von Johannes-Blumen 268

von Apffelbaummistel 268

Kräus

orbuto,
en und
216

222

224

227. 228

229

230

232

234

238

239

240

en/als

241

244

244

246

249

249

250

250

ihigen

252

253

t.und

254

254

Ca-

INDEX.

Kräuter-Safft	269
Harn-Salz	270
Wachs-Öel	270
Honig-Wasser und Öel	271
Honig-Salz	272
Öel	272
Butter und Speck-Öel	273
Eyer-Öel zu machen	273
Krebs-Wasser	273
Froschleich-Wasser	274
Eyer- und Schnecken-Schaalen-Kalck	274
Gemein Quecksilber	274
Corporalisch Quecksilber	277
Quecksilber-Öel vom Sublimat	277
Balsam des Quecksilbers	277
Balsam des Martis oder Eisens	278
Eisen-Öel	279
Eisen-Saffran	279
Balsam-Öel und Saffran von dem Kupffer	280
Bley-Salz	280
Öel vom Bley	281
Schwefel des Spieß-Glases	281
Spieß-Glas-Öel	282
Schwefel-Öel	282
Vitriolirtes Schwefel-Öel	282
Schwefel-Öel mit Terpentin-Öel gemacht	283
Sauer Schwefel-Öel	283
<i>Phlegma Vitrioli</i> oder Vitriol-Wasser	283
Vitriol oder Kupffer-Wasser-Öel	284
Ausgesüßtes <i>Colchotar</i> un Kreyden des Kupfferwassers	284
<i>Spiritus Vitrioli</i>	285
Alaun- <i>Phlegma</i> Wasser	285
Bereitung des Alauns 285. Salz-Öel	285
Butter von fixen <i>Arjenico</i>	286

E N D E.

269
270
270
271
272
272
273
273
273
274
274
274
277
277
277
278
279
279
fer 280
280
281
281
282
282
282
283
283
283
284
affers 284
285
285
285
286

